Kurtzer Beweis/

Daß das itzige

Vereinigungs=Weſen

Mit den ſogenannten Reformirten oder Calviniſten/
Allen Zehen Gebothen / allen Articuln des Apoſtoliſchen Glaubens=Bekäntniſſes/ allen Bitten des Vater=Unſers / der Lehre von der heiligen Tauffe / den Schlüſſeln des Himmelreichs / und dem heiligen Abendmahle /

und alſo

Dem gantzen Catechiſmo /

ſchnurſtracks zuwieder lauffe;
Nebſt einem

Anhange /

Darinnen die

Vereinigungs=Puncte

unterſuchet werden;
Mit Genehmhaltung und Approbation
Eines Rev. Miniſterii in Hamburg/
Herausgegeben
von

Erdmann Neumeiſtern /

Paſtor. zu St. Jacobi daſelbſt.

Hamburg/
Zufinden bey Theodor Chriſtoph Felginer / in St. Johannis Kirche/
Anno 1721.

Ihr Anſchläg / HErr / zu nichte mach!

GOtt der HErr iſt Sonne und Schild!

In Chriſto geliebter/ und Chriſtum ſamt ſeiner Evangeliſchen Wahrheit liebender Leſer.

MAn trägt ſich itzo faſt mit nichts mehr/ als mit der Vereinigung/ welche zwiſchen der Lutheriſchen und Reformirten oder Calviniſchen Religion getroffen werden ſoll. Ich ſage aber nicht/ von der Tolerantz der Calviniſten/ wie ſie in dem Weſtphäliſchen Frieden reguliret worden; auch nicht von einer Politiſchen Union, und da man unter einander Handlungs- und andere Negotia treibet: Sondern von einer Vereinigung der beyden Religionen/ nach ſolcher Arth und Weiſe/ wie ſie in dem Anhange dieſer Schrifft wird zuerſehen ſeyn.

Es ſolte kaum zuvermuthen ſtehen/ daß einer unter den Lutheranern gefunden werden ſolte/ welcher nicht ſtracks einen Abſcheu dafür trüge. Allein auch ſo gar ſolche/ welche Doctores Theologiæ heiſſen wollen/ greiffen nicht nur mit beyden Händen darnach/ ſondern ſind auch aus allen Kräfften bemühet/ dieſelbige zubefördern/ und zu Stande zubringen. Man mercket auch zugleich allzuwohl/ daß auch mehr andern/ welche nicht Wurtzel haben/ die Ohren darnach jücken. Da denn hertzlich zubeſeufftzen/ daß unſere geiſtliche Mutter ſolche leichtſinnige Kinder hat/ welche die unſchätzbaren

Schätze des Glaubens ſo geringe achten. Man wird ſelten jemand/ welcher einer irrigen Secte beygethan iſt/ finden/ der nicht ſeine Religion nach Vermögen vertheidigen/ oder doch das Beſte von ihr ſprechen ſolte. Aber Lutheraner wollen ſich des Bekäntnißes der Wahrheit faſt ſchämen/ und ſind begierig/ das Manna des Lebens gegen Zwiebeln und Knoblauch zu vertauſchen. Doch auch dieſes mag wohl ein Merckmahl der wahren Göttlichen Lehre ſeyn. Denn Menſchen pflegen das/ was von Menſchen und vom Satan herrühret/ lieb zuhaben/ dargegen was von GOtt iſt/ gern fahren zulaſſen. Ich will auf Menſchliche Weiſe davon reden. Die wanckenden Gemüther ſolten zum wenigſten Bedencken/ daß wir Lutheraner die majora vor uns haben. Wir wiſſen aufs allergewiſſeſte/ daß wir in unſerer Religion ſeelig werden können. Das iſt eins. Die Calviniſten geſtehen uns dieſes auch zu. Das iſt das andere. Dargegen ſie haben nicht mehr/ als ihren falſchen Wahn/ daß ſie in ihrer Religion die Seeligkeit erlangen könten. Dem aber widerſprechen wir aus feſten Gründen des Göttlichen Worts/ und müſſen ſagen/ daß die Calviniſche Religion/ wie ſie an ihr ſelbſt beſchaffen iſt/ nicht könne ſeelig machen. Zugeſchweigen/ daß wenn ſie auch zur Seeligkeit führete/ dennoch kein Calviniſte ſich der Seeligkeit freudig verſichern kan/ weil er ſchlechter dings keinen Grund hat/ zuwiſſen/ ob er erwehlt ſey/ oder nicht. Und nun ſage mir/ ob man mit gutem und ruhigen Gewiſſen nach der Vereinigung mit einer ſolchen Religion nur verlangen könne/ geſchweige ſie befördern ſolle?

Nun habe ich zwar wegen derſelben meine in GOttes Wort gegründete Meynung/ ſowohl am dritten Oſtertage/ als auch am letztern Bußtage/ dieſes Jahrs/ bereits eröffnet/ wie nicht weniger ſelbige in einer Vorrede/ über Hn. M. Chriſtian Cruſii **Wohlberuffenen Prieſter**/ wiederhohlet. Gleichwohl will Gewiſſen/ Ampt und dringende Noth erfordern/ eine noch ausführlichere Erklärung zuthun.

Da demnach in berührter Bußtags-Predigt die Worte mit ein-

einfloſſen: Wer wüſte/ ob auch die/ welche auf die Religions-Vereinigung ſo ſehr drüngen/ den Catechiſmum verſtünden? So iſt man auf die Gedancken gerathen/ es würde nicht unerbaulich fallen/ wenn deutlich gezeiget würde/ welcher geſtalt die vorſeyende Religions-Vereinigung wieder den gantzen Catechiſmum ſtritte. Und nun ſolches iſt in der Furcht GOttes und unter ſeinem Beyſtande in gegenwärtiger Schrifft dargeleget worden.

Ich kan leicht erachten/ daß mancher mit der Schreibarth nicht zufrieden ſeyn möchte. Allein ich kan keine Feder von Sammet und Seide machen. Finde auch nirgend in der Heiligen Schrifft/ daß man offenbahren Feinden und Verräthern der Wahrheit glimpflich begegnen ſolle.

Proteſtire aber hiermit feyerlichſt/ daß ich mit Leuten/ welche ſich zur Reformirten Religion insgemein bekennen/ nichts zuthun habe. Ich ſehe ſie an/ als jene zweyhundert Männer von Jeruſalem/ welche in ihrer Einfalt mit Abſolom giengen/ und nichts umb die Sache wuſten. 2. Sam. XV. 11. Wer mich kennet/ wird mir Zeugnis geben/ wie beſcheiden und freundlich ich mit ſolchen Leuten umgehe/ und ihnen die Pflichten/ die ich ihnen nach der gemeinen Liebe ſchuldig bin/ erweiſe. Ja/ GOtt/ der ins Verborgene ſiehet/ weiß am beſten/ wie hertzlich ich umb ihre Erleucht- und Bekehrung bethe.

Vielweniger iſt dieſe Schrifft wieder hohe und andere Obrigkeit gerichtet. Worwieder ich ebenfalls proteſtire/ wohl wiſſend/ daß die falſchen Lehrer/ wenn ihnen das Maul geſtopffet wird/ ſich an das Brachium Seculare zu halten pflegen/ daß die Zeugen der Wahrheit verhaſſt gemacht/ ihre Bücher confiſciret oder gar verbrannt/ und ſie ſelbſt auf alle Weiſe verfolget werden ſollen. Man ſehe nur/ was der Tübingiſche Unions-Verfechter wieder den theuren Mann/ Herrn D. Cypriani, der ihn doch ſo glimpf- und brüderlich gewarnet/ im Sinne habe. (*) Wolte man mir ja mit falſchen

)(3 Con-

(*) Pfaff. in Orat. Academic. Hexade, p. 92. 93.

Conſequentien zu Leibe / ſo wird mir zum Schilde dienen / was in dieſem Puncte den Papiſten in **der Haupt-Vertheidigung des Augapfels** entgegen geſetzet iſt. Cap. LXXXVI. LXXXVII. XCV.

Ich habe in der Wiederlegung niemand vor mir / als die irrige Lehre ſelbſt / und die Lehrer / ſowohl / welche dieſelbige erdacht haben / als auch / welche ſie noch zuvertheidigen und immer weiter fortzupflantzen bemühet ſind ; nicht weniger ſolche Männer unter uns ſelbſt / welche den Reformirten Irrſal zu entſchuldigen / zubeſchönen / unter die Evangeliſche Lutheriſche Wahrheit zumengen / und dieſe zu verfälſchen / allen Fleiß anwenden.

Ob ich wohl nicht ſchuldig bin / mich erſt zu legitimiren / was ich vor Befugnis und Beruff hierzu habe. GOttes Ehre / welche unter der intendirten Vereinigung leidet ; die Gefahr der Kirche / die Verfälſchung der Religion / die Verwirrung der Gewiſſen / die Verwahrloſung der Seelen / welches alles vor Augen ſchwebet / würde mich darzu dringen / wenn ich auch nicht in einem ſolchen Ampte ſtünde / welches mich wachen / und auf die Heerde Acht haben heiſſet. Jedennoch alle Einwürffe auf einmahl niederzulegen / will ich hieher ſetzen / worzu ich mich vor dem Angeſicht GOttes und ſeiner Gemeine / verbündlich gemacht habe. So lauten die Worte :

„Dieweil auch der leidige Satan und die Seinen mit ihrer Boßheit / Lügen und Kätzerey nicht ſchlafen oder feyren / und die reine „Lehre unſers lieben HErrn JEſu Chriſti / ſeiner heiligen Propheten und Apoſtel / daneben auch inſonderheit die rechte Adminiſtration und Gebrauch der heiligen Hochwürdigen Sacramenten gräulich haſſen / ſchänden und verfolgen / und den frommen / einfältigen „Gläubigen auf mancherley geſchwinde und liſtige Weiſe nachſchleichen und nachſtellen / in Irrthum ſie zuverführen ; So ſollet ihr für „die Gemeine Chriſti fleißig bethen / und in eurem Ampte ſtets „ſorgfältig ſeyn und wachen / daß die Gemeine Chriſti nicht „vom Teufel und ſeinen Gliedmaſſen betrogen / oder mit verführiſchen Irrthümern vergifftet / ſondern bey der reinen Lehre / unver-

verfälſchtem Worte GOttes/und unwandelbahren Einſetzung und„
Ordnung unſers lieben Herrn JEſu Chriſti/ im einfältigen/ wah=„
ren und rechten Glauben und Lehre/ durch die Gnade des Heiligen„
Geiſtes bewahret und erhalten werde. Und ſollet derohalben auch„
ſelbſt keine unnöthige/ unnütze/ unbekante/ zänckiſche Diſputatio-„
nes, keine neue zweifelhafftige Opiniones oder Reden für der Ge=„
meine auf dem Predigtſtuhle/ oder ſonſt/ einführen oder erregen/„
von einigen Articuln der Lehre/ dadurch einfältige Chriſten geär=„
gert/ verwirret/ und zwiſchen den Predigern und in der Gemeine„
Uneinigkeit/ Hader/ Zwietracht und Secten möchten angerichtet„
werden; ſondern ſollet getreulich bleiben bey der Apoſtoliſchen Gött=„
lichen Lehre/ welche die lieben heiligen Apoſtel vom HErrn JEſu„
Chriſto empfangen/ und der Gemeine Chriſti in ihren Schrifften„
nachgelaſſen haben/ die auch/ GOtt ſey Lob und Danck! in dieſen„
Kirchen/ nach der Form der Augſpurgiſchen Confeßion/ Apologia„
und des heilige Propheten GOttes/ D. M. Lutheri Erklärung im„
heiligen Catechiſmo/ und andern Schrifften/ auch in dem Chriſtli=„
chen Concordien-Buch/ und deſſelben Apologia, als dieſer Stadt„
und Kirchen Bekäntniſſe/ verfaſſet/ gelehret und geprediget wird.„
Und ſollet mit dem Schwerdt des Göttlichen Worts in gu=„
tem reinem Glauben durch die Gnade GOttes gerüſtet„
ſeyn/ allen Feinden des heiligen Evangelii/ allen Verfäl=„
ſchern unſers Chriſtlichen Glaubens/ allen Schändern„
und Läſterern des Predigtampts und der Hochwürdigen„
Sacramenten/ Wiedertäuffern/ Schwenckfeldern/ Sa=„
cramentirern/ Zwinglianern/ Calviniſten/ und allen an=„
dern Rottengeiſtern zuwiederſprechen/ und gegen derſel=„
bigen mannichfaltige Verführungen und Gottesläſterung„
die Ehre unſers lieben HErrn JEſu Chriſti/ und die Wahr=„
heit ſeines Worts/ zubefördern und zuvertheidigen/ durch„
wahrhafftiges und beſtändiges Bekäntnis/ auf daß unſer„
lieber HErr JEſus Chriſtus euch wiederumb für ſeinem„
himmliſchen Vater/ als einen getreuen Diener/ bekenne biß„
in

„in Ewigkeit. Darumb ſolt ihr auch / als ein treuer Hirte des
„HErrn Chriſti / die Gemeine in der Zeit der Noth und Anfechtun-
„gen nicht verlaſſen / ſondern bereit ſeyn / euer Hauß und Hof / Weib
„und Kind / Leib und Leben / für ſie umb des HErrn Chriſti und ſeines
„ſeligmachenden Worts willen zu wagen und zu verlaſſen / und hier-
„innen unſers treuen Ertzhirten JEſu Chriſti / ſeiner lieben Prophe-
„ten und Apoſtel / und aller heiligen Lehrer und Martyrer Exempel
„nachfolgen / nicht als ein Miethling / ſondern wie ein wahrhafftig
„rechtſchaffener Hirte / der ſeine Schafe mit aller Treue meyne / und
„ſie lieben / wie ſein eigen Leben. rc.

Mehr habe ich nicht nöthig / zu meiner Rechtfertigung beyzu-bringen. So lange als noch ein Oden aus meinem Munde gehet / werde ich / weder aus Menſchen-Furcht / noch umb Menſchen-Gunſt / von ſolchen auf die Seele gebundenen Pflichten nicht weichen; worinnen der HErr mir beyſtehen / und in der Macht ſeiner Stärcke mich ſtarck ſeyn laſſen wird. Und eben des Sinnes werden alle meine geliebten Brüder und Mitarbeiter am Worte ſeyn / als denen die Bedrängnis des Evangeliſchen Zions ſo tieff / als mir / zu Hertzen gehet. Keiner wird ablaſſen / in dem Worte der Wahrheit / in der Krafft GOttes / durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken / mit Mund und Feder wieder den Riß zuſtehen. Und daß ich / der Geringſte unter Ihnen / den Anfang gemacht / wieder die Religions-Mengerey zuſchreiben / iſt nicht geſchehen / daß ich mir über andere was hinausnehmen wollen; ſondern weil ſichs von ohngefähr ſo gefüget / daß ich Ihnen mein Vorhaben zuerſt eröffnet / und ihre Genehmhaltung darüber eingehohlet.

Diß nur ſolte ich noch umb der Einfältigen und Unwiſſenden willen berühren / daß ſie nicht wähnen / als ob wir ſonſt keine Stellen mehr hätten / als die / welche in dieſer Schrifft aus den Calviniſten und wieder dieſelbigen angeführet worden. Daran fehlets im geringſten nicht / und wären ſie mit leichter Mühe in groſſer Menge beyzubringen. Es hat aber itzo kein ausführlicher Tractat / ſondern nur ein kurtzer Beweis geſchrieben werden ſollen. O HErr / Hilff! O HErr / laß wohl gelingen! J.N.J.

J. N. J.

Das erſte Hauptſtück von den Zehen Gebothen.

DJe vorhabende Vereinigung der Lutheraner und Calviniſten ſtreitet wieder

Das erſte Geboth.

Denn man will beyde Religionen darumb miteinander vereinigen/ daß man dadurch Schutz und Sicherheit wieder die anwachſende Macht des Papſtthums haben möge. (a) Diß heiſſet aber ſich auf Menſchen verlaſſen / Fleiſch vor ſeinen Arm halten / und eigene Kräffte zum Götzen erheben; worauf der Göttliche Fluch geſetzet iſt. Jer. XVII. 5. Es ſcheinet/ als gehe auch das Abſehen dahin/ daß bey erfolgter Religions-Vereinigung auch die Potentaten/welche ihr beygethan wären/ ſich miteinander vereinigen würden/ denen Papiſten hernach deſto formidabler zufallen. Allein / da weiß man ſchon/ daß Alliantzen nach dem Intereſſe des Staats geſchloſſen werden. Doch ich ſehe hier weiter nicht / als auf die Kriege des HErrn / ſo von den guten Streitern JEſu Chriſti mit dem Schwerdte des Geiſtes geführet werden müſſen. Sie müſſen aber auch ihre Lenden NB. mit Wahrheit umbgürtet haben. Eph. VI. 14. Dieſe erwarten wir von den Calviniſten / ſo lange ſie Calviniſten bleiben/ vergeblich. Alſo iſt uns auch ihre Hülffe kein nütze. GOtt hat ſeine Evangeliſche Kirche wohl wieder ungleich gröſſere Macht des Papſtthums erhalten / da die Calviniſten ihr Maul noch nicht auffthun durfften. Soll er denn nun ohnmächtig / und ſeine Hand verkürtzt worden ſeyn / daß er ohne Calviniſchen Beyſtand ſein Evangeliſch-Lutheriſches Häufflein nicht mehr ſchützen könte? Siehe/ alſo lieget unter dem Unions-Weſen eine Abgötterey verborgen / da man GOtt

(a) Näherer Entwurff von der Vereinigung der Proteſtirenden Kirchen. (cujus impii ſcripti Auctorem ſe eſſe Pfaffius, Oratione de cautelis p. 9. fatetur) p. 1. & 29.

nicht über alle Dinge vertrauet/ ſondern mit ſeinem Hertzen vom HErrn weichet.

Bemeldete Vereinigung ſtreitet wieder

Das andere Geboth.

Denn ſie kan nicht ohne Begehung vieler tauſend Meineyde eingeführet werden; anermeſſen die Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger an den allermeiſten Orthen auf die Libros Symbolicos geſchworen haben/ und durch Eyd/ jedoch auch ohne diß von GOtt und Gewiſſens wegen/ verpflichtet ſind/ die zwiſchen uns und den Calviniſch-Reformirten ſchwebende Streitigkeiten vor fundamental zuachten; wie Strimeſius ſelbſt geſtehet. (b)

Sie ſtreitet wieder

Das dritte Geboth.

Denn da ſollen Evangeliſch-Lutheriſche Prediger durch Edicta angehalten werden/ wieder die Jrrthümer der Reformirten nicht zueyfern. (c) Wenn ſie demnach an den Feyertagen auf die Cantzel treten/ ſo ſollen ſie als ſtumme Hunde daſtehen/ den in GOttes Wort ihnen ſo hart und bey Verluſt der ewigen Seeligkeit anbefohlnen Eyfer unterlaſſen/ und nicht GOtte/ ſondern Menſchen zu Dienſte predigen? Jhre Zuhörer ſollen von ihnen ermahnet und angehalten werden/ daß ſie die **Predigt und das Wort GOttes nicht verachten/ ſondern daſſelbe heilig halten.** Aber ſie ſelber/ die Prediger/ müſten es verachten/ und es unheilig halten/ wenn ſie die Jrrthümer/ wodurch GOttes Wort und Lehre verfälſchet wird/ nicht anzeigen noch wiederlegen dürfften. Das wäre eine der gräulichſten Arthen der Sabbathsſchändung.

Sie ſtreitet wieder

Das vierdte Geboth.

Lutherus iſt von GOttes Gnaden unſer geiſtlicher Vater/ der uns gezeuget hat in Chriſto JEſu/ durch das Evangelium. Da muß aber der theure Mann ſich recht haimiſch anzapffen laſſen/ als ob er aus Menſchlichen Affecten und Eiferſucht wieder Zwingeln und deſſen Anhang in der Lehre von den Sacramenten ſo ſehr geeyfert hätte. (d) So iſt es auch die gröſſeſte Unehre/ welche der Obrigkeit angethan werden kan/ wenn man ſie zu Werckzeugen der Ungerechtigkeit brauchen will/ und ſie zu ſündigen anreitzet. Das aber thun die unzeitigen Friedeſtiffter/ indem ſie der Obrigkeit anrathen/ redliche Männer/ welche

(b) Von der Natur der Vereinigung/ Append. p. 35.
(c) Näherer Entwurff ꝛc. p. 27.
(d) Ibid. p. 24. 25.

welche Gewiſſens halber in die ungöttliche Vereinigung nicht willigen können / zu unterdrücken und zu verfolgen. (e)

Sie ſtreitet wieder

Das fünffte Geboth.

Denn durch den allererſten Syncretismum, da Adam und Heva ſich verleiten lieſſen / mit der Schlange / welche das Wort GOttes / recht auf Zwingliſch und Calviniſch / nach der Vernunfft in einen andern Sinn und Verſtand verkehrte / ſich zuvereinigen / iſt der Tod in die Welt kommen. Rom. V. v. 12. Jacobus ſchreibet: Wer den Sünder bekehret hat von dem Jrrthum ſeines Weges / der hat einer Seele vom Tode geholffen. Jac. V. 20. So iſt auch im Gegentheil wahr: Wer jemand von dem rechten Wege der Wahrheit verkehret zu Jrrthum / der hilfft einer Seele zum Tode. Mithin ſind das lauter geiſtliche Todtſchläger / welche ſo viel tauſend tauſend Seelen verführen wollen / mit den Calviniſten zu heucheln / ihre Jrrthümer zu billigen / und anzunehmen.

Sie ſtreitet wieder

Das ſechſte Geboth.

Wer jemahls die Heilige Schrifft geleſen / der wird wiſſen / daß die Vereinigung mit falſchen Religionen ein Geiſtlicher Ehebruch heiſſet / der noch ärger iſt / als der Leibliche. Und zwar / wer den geiſtlichen Ehebruch zubegehen / zu vertheidigen / zu recommendiren / ſich nicht ſcheuet / der wird auch denen / die in leiblichen Ehebruch verfallen / Kiſſen unter die Arme / und Pfiehle zu den Häuptern zumachen / nicht lange verziehen / wenn er nur ſeine zeitliche Avantage darbey finden kan. Man ſinne auch nach: wenn die vorgegebene Vereinigung zu Stande käme / ſo würden doch nicht alle Eheleute gleichdurch ihr anhangen / noch ihre Gewiſſen zwingen laſſen. Wenn nun der Mann auf der falſchen Friedemacher Seite träte / die Frau aber / bey der Evangeliſchen Wahrheit ſtandhafft bliebe; oder der Mann wäre ein eyfriger Bekenner der reinen Lehre / und das Weiblein lieſſe ſich unter die Samariterey gefangen nehmen: Was vor Unfriede / Haß / Erbitterung / Trennung / und andere Aergerniſſe würden nicht in der Ehe entſtehen?

Sie ſtreitet wieder

Das ſiebende Geboth.

Denn da es billig iſt / redliche Leute / welche GOtt und die Wahrheit lieben / und ſich als gute Streiter JEſu Chriſti verhalten / zu den Aemptern zuziehen; ſo

(e) Ibid. p. 27.

ſo trachten die Religions-Flicker ſie umb ihre Beförderung zubringen. (f) Dadurch dann ihnen weit mehr Schaden zugefüget wird / als wenn ihnen ein Dieb ins Hauß käme / und Geld und Guth hinwegſtähle.

Sie ſtreitet wieder

Das achte Geboth.

Denn es ſchämen ſich die Samariterey-macher nicht / wieder Auguſtinum und Lutherum falſch Zeugnis zugeben / als ob dieſelben mit den ſogenannten Reformirten in dem Articul von der Gnadenwahl einerley Meynung gehabt hätten. (g) Es iſt aber das Gegentheil klar genung aus der theuren GOttes-Männer Schrifften. Auguſtinus ſchreibet ausdrücklich: Quis magis dilexit infirmos, quam ille, qui pro OMNIBUS eſt factus infirmus, & pro OMNIBUS ex ipſa eſt infirmitate crucifixus? (h) Das iſt: Wer hat die Schwachen mehr geliebet / als der / welcher vor Alle ſchwach worden / und vor Alle aus der Schwachheit ſelbſt gecreutziget iſt? Deßgleichen: Non omnium eſt fides, cum fidem poſſe habere ſit OMNIUM. (i) das iſt: Der Glaube iſt nicht jedermans Ding / da doch jederman und Alle den Glauben haben könten. Und Lutherus: „GOtt hat uns in ſeinem Wort ſeinen Willen ſchon „offenbaret / daß er wolle / daß Jederman ſeelig werde / und ſolcher Urſach „halben ſeinen Sohn / unſern HErrn JEſum Chriſtum / am Creutz für aller „Welt Sünde bezahlen laſſen / und gebothen / Jederman ſoll ihn hören / an„nehmen / und an ihn gläuben. (k) Weiter: Etliche ſchöpfen ihnen andere „Gedancken / und deuten die Worte alſo: Viel ſind beruffen / das iſt / GOtt „beut ſeine Gnade vielen an; Aber wenig ſind auserwehlet / das iſt / er läſt „aber ſolche ſeine Gnade wenigen wiederfahren. Denn es werden ihr wenig „ſeelig. Das iſt zumahl ein gottloſer Verſtand. Denn wie kans müglich „ſeyn / wenn einer von GOtt nichts anders hält und gläubet / daß er GOtt nicht „ſolt darumb feind werden / an deß Willen es allein feilet / daß wir nicht alle „ſeelig werden? Man halte aber dieſe Meynung gegen jene / die ſich findet / „wo man am erſten den HErrn Chriſtum erkennen lernet / ſo wird man befinden / „Daß es eitel teufeliſche GOttes-Läſterung ſeyn. Derhalben hats „weit ein andre Meynung mit dieſem Spruch: Viel ſind beruffen. Denn die

(f) Näherer Entwurff / p. 27.
(g) Ibid. p. 22.
(h) De Correptione & gratia, cap. 16.
(i) Lib. I. de Prædeſtinatione Sanctorum, cap. 6.
(k) Haußpoſtille / den 3. Sonnt. nach Epiphan.

die Predigt des Evangelii gehet ingemein und öffentlich/ wer es nur hören und"
annehmen will. Und GOtt läſts auch darumb ſo gar ingemein und öffent-"
lich predigen / daß es Jederman hören / gläuben und annehmen ſoll / und"
ſeelig werden. Aber wie gehets? Wie hernach im Evangelio folget: We-"
nig ſind auserwehlet: Das iſt/ wenig halten ſich alſo gegen das Evangelium/"
daß GOtt ein Wohlgefallen an ihnen hat. Denn etliche hörens / und ach-"
tens nicht; Etliche hörens / und halten nicht feſt daran / wollen auch nichts"
darüber zuſetzen noch leiden. Etliche hörens / nehmen ſich aber mehr umb"
Geld und Guth / und weltliche Wolluſt an. Das gefällt aber GOtt nicht/"
und mag ſolcher Leute nicht. Das heiſſet Chriſtus: Nicht auserwehlet ſeyn/"
das iſt/ ſich nicht ſo halten / daß GOtt einen Gefallen an ihnen hätte. (l) Noch"
mehr: Die dafür halten / daß GOtt nicht Jederman die Seeligkeit gönne/"
werden entweder verzweifelte / oder ſichere gottloſe Leute / die hie leben / wie"
das Vieh. (m) Weil Chriſti Sterben dazu geordnet iſt / daß er die Stäte be-"
reiten ſoll / ſo folget / daß er allen Menſchen die Stäte bereitet hat. Daß aber"
nicht alle Menſchen ſeelig werden/ und an ſolche Stäte/ die Chriſtus bereitet hat/"
nicht kommen / iſt das die Urſache / daß ſie ſolches Sterbens ſich nicht anneh-"
men / und nicht darnach fragen/ es bereite Chriſtus die Stäte/ wie er wolle. (n)"
Wie nun? iſt Luther ein Calviniſte geweſen? Iſt aber das nicht ein falſches
Zeugnis und ſchreckliche Sünde wieder das achte Geboth/ den ſeel. Vater al-
ſo zu verleumbden / und bey ſeinen geiſtlichen Kindern verdächtig zumachen?

Nicht weniger iſts ein offenbar falſches Zeugnis / wenn die unzeitigen Frie-
denmacher vorgeben/ es wäre von der Gnadenwahl weder in der Augſpurgiſchen
Confeßion/ noch in dem Concordien-Buche/ ichtwas wieder die Reformirten/
und könne ein ſolcher / der da die Meinung der Reformirten hier habe/ dem Con-
cordien-Buche wohl unterſchreiben. (o) Denn in der Augſpurgiſchen Confes-
ſion wird ausdrücklich gelehret/ GOtt der Sohn ſey ein Opfer nicht allein für
die Erbſünde/ ſondern auch für alle andere Sünde. (p) Iſt das nicht
klar genung wieder die genannten Reformirten? Denn dafern Chriſtus für
alle Sünde genung gethan/ ſo hat er ja auch die Gnungthuung geleiſtet für die
Sünde derer/ die wegen ihres beharrlichen Unglaubens würcklich in die Hölle
kommen. Ferner/ wird in der Augſpurgiſchen Confeßion gelehret/ daß wie-
wohl GOtt der Allmächtige die gantze Natur geſchaffen habe/ und erhal-

 te/

(l) Ibid. am Sonntage Septuageſima.
(m) Idem.
(n) Am Tage Philippi und Jacobi.
(o) Näherer Entwurff ꝛc. p. 22.
(p) Artic. III.

te/ ſo würcke doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Böſen und Verächtern GOttes; wie dann des Teufels Wille ſey und aller Gottloſen. (q) Das iſt ja abermahls Zvvinglio und ſeinem Anhange entgegen geſetzt. In der Formula Concordiæ wird ſo wohl in der Epitome, als in der Solida Repetitione & Declaratione, die Meynung/ daß GOtt nicht alle Menſchen ſeelig haben wolle; für falſch/ abſcheulich und Gotteslãſterlich declariret/ und dem Teufel zu geſchrieben: Rejicimus errores: I. Quod Deus nolit, ut omnes homines pœnitentiam agent, & Evangelio credant. II. Quando Deus nos ad ſe vocat, quod non ſerio hoc velit, ut omnes homines ad ipſum veniant. III. Quod nolit Deus, ut omnes ſalventur; ſed quod quidam, non ratione peccatorum ſuorum, verum ſolo Dei conſilio, propoſito & voluntate, ad exitium deſtinati ſint, ut prorſus ſalutem conſequi non poſſint. Hæc dogmata omnia FALSA ſunt, HORRENDA & BLASPHEMA, iisq; piis mentibus omnis prorſus conſolatio eripitur, quam ex Evangelio & Sacramentorum uſu capere deberent; & idcirco in Eccleſia Dei NUNQUAM SUNT FERENDA. (r) Si quis doctrinam de æterna Dei prædeſtinatione eo modo proponat, ut vel perturbatæ mentes ex ea conſolationem nullam haurire poſſint, ſed potius ad deſperationem illis anſa præbeatur, vel impœnitentes in ſua ſecuritate, improbitate & malitia confirmentur; tum nihil certius eſt, quam quod articulus de Electione non ad normam ac juxta voluntatem Dei, ſed ſecundum humanæ rationis cœcum judicium, & ex IMPULSU atque INSTINCTU DIABOLI male & perverſe doceatur. (s) Wer nun vorgiebet/ daß in unſern Libris Symbolicis nichts von der Gnadenwahl ſtehe/ der iſt entweder ein Ignorante/ und hat ſie nie geleſen/ wie gelehrt er auch ſonſt heiſſen will; oder iſt ein Sophiſte und Betrüger/ wie vornehm er auch ſonſt ſeyn mag. Und erwäge doch/ lieber Chriſt/ zu welcher gräulichen Falſchheit und Trügerey die prætendirenden Irenici den Weg bahnen? Wenn ein Calviniſt gern Lutheriſche Kirchen-Aempter an ſich ziehen will/ ſo geben ſie ihm den Rath/ er ſolle der Formulæ Concordiæ unterſchreiben/ ob er gleich bey ſeinen vorigen grauſamen Calviniſchen Irrthümern verharret. Da mag ja wohl ein jeder/ bey dem noch ein Funcken der Gottesfurcht übrig iſt/ über ſolcher groſſer Boßheit erſtaunen/ ein Creutz für ſich ſchlagen/ und ſeufftzen: Vor des Teufels Trug und Liſt behüt uns/ lieber HErr GOtt!

Sie

(q) Art. XIX.

(r) Epitom. Art. XI.

(s) Näherer Entwurff p.7.

Sie ſtreitet wieder

Das neundte Geboth.

Denn die Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen gehören GOtt und den aufrichtigen Lutheranern. Dafern aber die Kirchen-Vereinigung mit den ſo genannten Reformirten eingegangen würde/ als welche in dem gemeinſchafftlichen Gottesdienſte und gleichem Gebrauche der Sacramente beſtehen ſoll; (t) ſo wäre alsdenn nichts anders zuerwarten/ als daß die Calviniſchen Irrlehrer ſich in die Lutheriſchen GOttes-Häuſer/ unter dem Schein der geſchloſſenen Union, allmählich eindringen/ und ſelbige den Unſrigen hinwegnehmen würden. Ach! wie viel hundert Kirchen und Schulen haben ſie den Evangeliſch-Lutheriſchen ſchon in der Pfaltz und anderweit mehr entwandt?

Sie ſtreitet endlich auch wieder

Das zehende Geboth.

Denn da würden den Unſrigen unter dem Vorwand der Union, und daß wir Brüder wären/ auch die geiſtlichen Einkünffte entzogen werden. Wie bereits davon ſehr viele Exempel am Tage ſind.

Die Summa

Des Geſetzes iſt: **Du ſolt lieben GOTT deinen HErrn von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele/ von gantzem Gemüthe. Und du ſolt deinen Nächſten lieben/ als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Gebothen hanget das gantze Geſetz und die Propheten;** in ſo fern ſie nehmlich von den Gebothen handeln. Matth. XXII. 37, 40. Dieſer Summa iſt die vorhabende Vereinigung durchaus entgegen.

Sie iſt zuwieder der Liebe GOttes. Denn wer GOtt liebet/ der kan nicht leiden/ daß GOttes Ehre geſchändet werde. Wann aber die Calviniſten GOtt an ſeine Ehre greiffen/ ihn/ da er doch die Menſchen ſo lieb hat/ als einen Menſchen-Feind vorſtellen/ als welcher den gröſſten Theil des Menſchlichen Geſchlechts ſchlechterdings verdammt/ und in die Hölle geworffen haben wolle; ſo ſind die itzt-geſchäfftigen Friedemacher gantz bereit/ ſolche läſterliche Lehre nicht allein zudulten/ ſondern auch zubemänteln und zuentſchuldigen. (t) Wie bleibet denn die Liebe GOttes bey ihnen? Als Judi das Buch Jeremiä mit einem Schreib-Meſſer zuſchnitte/ und ins Feuer warff/ das im Camin-Heerde war/ ſo ward es dem Könige und den Fürſten zur groſſen Sünde angerechnet/ daß die ſich nicht entſetzet/ noch ihre Kleider zeriſſen. Jer. XXXVI. 23, 24. Wie ſolte denn nicht GOtt ein Mißfallen

(t) Ibid. p. 16. ſqq. It. Epiſtola reſponſoria ad celeberrimum Cyprianum, Orationibus Academicis ſubjuncta, p. 94, 95, 96.

len daran haben/ wenn die ungewiſſenhafften Religions-Menger ſo gar keinen Eyfer beweiſen gegen die abſcheulichen Lehr-Sätze der Calviniſten / dadurch ſeine Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Wahrheit und mehr angegriffen wird?

So iſt die intendirte Vereinigung auch zuwieder der Liebe des Nächſten. Denn es werden dadurch die Evangeliſchen in Gefahr geſetzet/ von den Reformirten gäntzlich unterdrucket zu werden. Kan auch jemand ein Feuer im Buſen behalten/ daß ſeine Kleider nicht brennen? Wie ſolte jemand auf Kohlen gehen / daß ſeine Füſſe nicht verbrannt würden? Prov. V. 27, 28. Böſe Geſchwätze verderben gute Sitten. 1. Cor. XV. 33. Alſo/ dafern die Lutheraner mit den Reformirten eine Vereinigung eingiengen/ und ſo wohl derer ihre/ als Evangeliſche Predigten anhöreten; ſo wäre kein Zweifel / es würden viele verführet / und von der Einfältigkeit in Chriſto verrücket werden. Die Reformirten ſelbſt werden durch die vermeynten Friedens-Vorſchläge in ihren Irrthümern geſtärcket / daß ſie gedencken/ es müſten wohl dieſelbigen lauter Wahrheit / oder doch nicht ſo gar arg und gefährlich ſeyn / mithin könten ſie wohl darinnen beharren. Den Papiſten wird dadurch Anlaß gegeben/ ſo wohl die Lutheraner/ als Calviniſten / zuverfolgen. Denn da die Pſeudoirenici das Eyfern auf den Cantzeln / und alle Bücher und Diſputationes, die der Vereinigung zuwider ſind / vor Lärmenbläſeriſch ausſchreyen / und ſelbige verbothen haben wollen; (u) ſo werden die Papiſten bald nachfolgen / und gleichfalls / wie vor ohngefähr vierzig Jahren in Franckreich/ auf eine Union dringen/ und was wieder ſie geprediget und geſchrieben wird / vor Lärmenbläſeriſch ausgeben/ und verbiethen / es geſchehe von Lutheranern oder Reformirten. Zudem verlangen die itzigen Religions-Menger/ man ſolle keine Folgen/ (conſequentias) die man nicht annehmen wolle/ jemanden wieder Willen aufdringen: (x) Diß werden ruchloſe Menſchen ſich trefflich zu Nutze machen. Denn was iſt ihnen leichter/ als ein Färbgen auszufinden / wenn ſie wieder GOttes Gebothe handeln? Die Schrifftgelehrten und Phariſäer / die Heuchler / waren gleich wie die übertünchten Gräber / welche auswendig hübſch ſcheinen; aber inwendig voller Todtenbeine und alles Unflats ſind. Matth. XXIII. 27. Sie rechtfertigten ſich ſelbſt für den Menſchen; aber GOtt kennete ihre Hertzen. Luc. XVI. 15. Alſo werden endlich die Allerärgerlichſten nicht mehr das Anſehen haben wollen/ als ob ſie GOttes Gebothe überträten; und da man ihre Thaten beleuchtet/ und deren Boßheit mit kräfftigen Gründen vorſtellet/ werden ſie gleich zur Antwort geben: ſie erkenneten die Folgen nicht; derohalben ſolte man ſie ihnen wider ihren Willen nicht aufdringen. Man gebe nur Acht/ wie alles

(u) Näherer Entwurff p. 7.
(x) Näherer Entwurff / p. 9.

alles gottloſe Weſen wird überhand nehmen / wenn die prætendirte Religions-Vereinigung zu Stande kommen ſoll. Und wer weiß / ob nicht viele unter den Politicis und Bauch-Geiſtlichen deßwegen ſo gern davon hören/weil ſie mercken/ daß ihnen dadurch Feigen-Blätter / ihren böſen Wandel zubedecken / an die Hand geſchaffet werden?

Dannenhero/ weil der HErr unſer GOtt ein eyfriger GOtt iſt/ der die Sünde der Väter heimſuchet an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied/ ſo laſſet uns fürchten für ſeinem Zorn/ und durch Verabſcheuung der Samaritercy nicht wieder ſeine Gebothe thun. Allermaſſen er aber denen/ die ihn lieben/ und ſeine Gebothe halten/ biß ins tauſende Glied wohl zuthun verheiſſet: Alſo laſſet uns in der lautern Wahrheit unbefleckt beharren/ daß wir einen gnädigen GOtt behalten / und es uns und unſern Nachkommen wohlgehe zeitlich und ewiglich.

Das andere Hauptſtück vom Glauben.

Die vorhabende Vereinigung ſtreitet wieder

Den erſten Articul.

MAſſonius, oder Becmann/ in ſeiner Anatomia Univerſali Triumphante, welch Buch die Calviniſten als ihr Zeughauß und Pulver-Magazin anzuſehen pflegen / giebet vor/ GOtt habe keine Eigenſchafften; damit er unter ſolchem Vorwand die Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften/ ſo der Menſchlichen Natur in Chriſto geſchehen/ läugnen und anfeinden könne. (y) Hätte aber GOtt keine Eigenſchafften/ ſo wäre er auch nicht Allmächtig/ er wäre nicht Ewig/ er wäre nicht Gerecht/ und ſo weiter; mithin wäre er auch nicht GOtt. Die Calviniſten halten über dem unſern GOtt vor ſo ohnmächtig/ daß es ihm nicht möglich ſey/ einen wahren Menſchlichen Cörper in unſichtbarer und unfühlbarer Weiſe darzu ſtellen. (z) Item / daß es ihm nicht möglich / zu wiſſen/ was geſchehen ſeyn würde/ dafern / zum Exempel / Saulus nicht wäre gen Damaſcon kommen / oder dafern Tiberius, Caligula, Trajanus nicht zum Käyſerthume gelanget wären. (aa) Noch in dieſem 1721. Jahr

B hat

(y) Part. III. pag. 11. col. 2.

(z) Part. II. pag. 400. ſqq.

(aa) Negant enim Calviniani ſcientiam intermediam. Videatur inter multos alios Joh. Marckius, in Medulla Theologiæ, p. 57.

hat ein Calviniſcher Scribent ſich nicht geſcheuet/ zu ſchwärmen/ GOtt wäre nicht ſo barmhertzig/ als ein leiblicher Vater/ welcher aller ſeiner Kinder Wohlergehen ſuchte. (bb)

Alles dieſes halten die heutigen Friedemacher vor tolerabel, worwieder man nicht eyferig reden/ predigen und ſchreiben ſolle. Derohalben können ſie nicht mit Wahrheit ſagen/ daß ſie gläuben an GOtt den Vater. Denn wenn ſie gläubeten/ ſo würden ſie auch wieder ſolche geiſtliche Irrthümern reden und ſchreiben mit allem Ernſt/ ob ſie auch darüber noch ſo ſehr von den Calviniſten geplaget werden ſolten. Pſal. CXVI. 11. Und man ſage mir/ ob es nicht ein bloſſer Mundglaube/ und ein Bekäntnis ſey/ das nicht von Hertzen gehen kan/ wenn ſie dafür angeſehen ſeyn wollen/ als ob ſie GOtt vor den Schäpfer Himmels und der Erden erkenneten? Denn gläubeten ſie das/ ſo würden ſie die Studioſos nicht dadurch zur Ergreiffung der Religions-Union zwingen wollen/ daß ſie ihnen mit Abſchneidung der Beförderung drohen. (cc) O iſt GOtt Schäpfer Himmels und der Erden/ wie Er es denn iſt/ und wider allen Danck ſeiner Verächter bleiben wird/ ſo wird er aufrichtige/ Evangeliſche/ bey der Wahrheit beharrende Studioſos auch wieder ihrer Feinde Willen befördern können; oder/ dafern es ihm alſo nicht gefällt/ dennoch Brodt genung haben/ ſie zu ernehren und verſorgen.

Die vorhabende Vereinigung ſtreitet wieder

Den andern Articul.

Denn wer da gläubet/ daß JEſus Chriſtus/ GOttes einiger Sohn/ ſey unſer HErr/ der kan ſich nicht in eine geiſtliche Vereinigung einlaſſen mit denen/ welche die Herrſchafft Chriſti einſchräncken/ und die unendliche Majeſtät ſeiner Menſchlichen Natur nicht erkennen wollen. Kein rechtſchaffener Diener läſſt ſeinen Herrn verkleinern. Der Knecht iſt ein Schalcks-Knecht/ der mit ſeines Herrn Feinden unter einer Decke liegt/ und ſich mit ihnen vereiniget. Was verdienet er anders/ als den Lohn eines Verräthers?

Iſt GOttes einiger Sohn empfangen von dem Heiligen Geiſte/ gebohren von der Jungfrau Maria; ſo iſt die Göttliche Selbſtändigkeit der Menſchlichen Natur wahrhafftig mitgetheilet. Hat GOttes einiger Sohn gelidten unter Pontio Pilato/ iſt gecreutziget/ geſtorben und begraben; ſo hat nicht verblümter weiſe/ ſondern in wahrhafftigen eigentlichen Verſtande/ GOtt gelidten/ GOtt iſt gecreutziget/ GOtt iſt geſtorben und begraben. Welches/ weil es Calvinus nicht gläuben wollen/ verfällt er in einem Buche/ das die Calvi-

(bb) Philaleth. Bedencken/ pag. 17.
(cc) Näherer Entwurff/ pag. 27.

Calviniſten in der Pfaltz / noch bey unſern Lebzeiten / den Studioſis zu einer Richtſchnur / nach welcher ſie ſich in ihren Catechiſmus-Ubungen richten ſolten / verordnet / (dd) dahin / daß er herausbricht: Equidem fateor, ſi quis ſimpliciter & per ſe Chriſtum opponere vellet judicio Dei, non fore merito locum, quia non reperietur in homine dignitas, quæ poſſit Deum promereri. (ee) Das iſt: Ich geſtehe gern / wenn man Chriſtum ſchlechthin und an ſich dem Gerichte GOttes entgegen ſtellen wolte / daß da kein Verdienſt würde ſtatt finden; weil in einem Menſchen keine ſolche Würdigkeit angetroffen werden wird / welche ſich umb GOtt verdienen könte. Und ein anderer Calviniſcher Scribent / Thomas Gauterius, läßet ſich von der Gnugthuung des Heylandes vernehmen: Secundum juris ἀκρίβειαν talem ſubſtitutionem, qua juſtus pro injuſto patitur, non admitti, ſed ſecundum juris ἐπιείκειαν locum habere. (ff) Das iſt: Nach der Schärffe des Rechts kan eine ſolche Vermittelung / da ein Gerechter für den Ungerechten leidet / nicht angenommen werden / ſondern nur nach der Gelindigkeit des Rechts kan ſie ſtatt haben. So gar iſt die unſeelige Calviniſterey dem Grunde des Glaubens zu wieder / und ſo gar ſtöſſet ſie die Krafft der Erlöſung Chriſti auch bey den Auserwehlten zu Boden.

Die Niederfahrt Chriſti zur Höllen wird gleichfalls von den Calviniſten geläugnet. Wenn man aus dem Grunde davon ſprechen ſoll / ſo wird dadurch dem Teufel ein Lachen angerichtet / und geſchiehet ſeinen Engeln ein Wohlgefallen. Denen thut das Andencken der triumphirenden Höllenfahrt Chriſti ſehr wehe / weil er darinnen hat ausgezogen die Fürſtenthüme (der Helliſchen Geiſter) und ſie Schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt. Col. II. 15. Daher dann der Satan die Calviniſchen Schwindelgeiſter anreitzet / den Articul von der Höllenfahrt zu verkehren.

Die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten wird von ihnen auch über die maſſen verkleinert. Denn ſie wollen nicht geſtehen / daß Chriſtus durch das verſchloßene Grab mit ſeinem Leibe kommen können; da doch aus der Evangeliſchen Hiſtorie gnungſam erhellet / daß der Stein nicht Chriſti halben / ſondern umb der Weiber willen / damit ſelbige in das Grab hinein gehen könten / durch die Engel abgewältzet worden. Matth. XXVIII. 1, 5. Marc. XVI. 3, 5. Sie wollen auch nicht geſtehen / daß der auferſtandene HErr durch die verſchloſſenen Thüren zu den Jüngern kommen können; da doch Johannes ſolches deutlich meldet / Joh. XX. 19. Und der Heyland ſchon im Stande der Erniedrigung auf dem Meere / bey ungeſtümmen Winde und Wellen gegangen; Matth. XIV. 24.

(dd) Heidegger. Hiſtoria vitæ & Lobitus Joh. Lud. Fabricii. p. 95.
(ee) Calvini Inſtitut. Lib. II. cap. XVII. §. I.
(ff) Gauterii Principia Theologiæ didacticæ, p. 274, 275.

2432. welches in Wahrheit weit mehr iſt/ als durch verſchloſſene Thüren kommen.

Seine Auffahrt gen Himmel machen ſie/ ſo viel an ihnen iſt/ damit zu nichte/ daß ſie vorgeben/ es könne ſein allerheiligſter Leib nirgend ſeyn/ wo er nicht einen erſchaffenen und in gewiſſer Maſſe und Menſur umſchränckten Orth habe. Denn Paulus ſchreibet/ **Chriſtus ſey aufgefahren über NB. alle Himmel**. Epheſ. IV. 10. Nein/ ſage mir nun/ was doch über allen Himmeln für ein erſchaffener und umſchränckter Orth ſey? Nicht weniger iſt der Himmelfahrt Chriſti zuwider/ daß die Calviniſten vermeynen/ er könne mit ſeiner Menſchlichen Natur nicht bey uns auf Erden ſeyn. Der Apoſtel getrieben vom Geiſte der Wahrheit ſpricht/ **Chriſtus ſey aufgefahren über alle Himmel/ auf daß er alles erfüllete.** Die Calviniſten hingegen ſprechen: er ſey aufgefahren/ daß er von uns ſo weit entfernet wäre/ als der oberſte Himmel von der Erden. Iſt das nicht dem Apoſtel gerade ins Angeſicht wiederſprochen? **Sitzet Chriſtus zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters**; ſo iſt ſein Regiment nicht ſo ohnmächtig/ wie der weltlichen Könige und Fürſten/ welchen nicht möglich iſt/ zugleich an allen Orthen ihrer Länder/ und bey allen ihren Unterthanen gegenwärtig zu ſeyn. David/ da er im Geiſte das Sitzen des Meßiä zur Rechten GOttes zuvor ſahe/ ſang mit Freuden: **Der HErr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet/ und ſein Reich herrſchet über alles.** Pſal. CIII. 19. So herrſchet er dann auch über Orth und Stelle/ und iſt kein Orth mächtig gnung/ ihn zu verhindern/ daß er nicht mit ſeiner Menſchlichen Natur daſelbſt gegenwärtig ſey.

Chriſti Richterſtuhl trachten die Calviniſten umzuſtoſſen/ indem ſie die Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften läugnen. Denn es ſpricht der HErr ſelber/ **es werde des Menſchen Sohn kommen in der Herrlichkeit ſeines Vaters**/ Matth. XVI. 27. Und Cap. XXV. 31. heißet es: **Des Menſchen Sohn wird kommen in ſeiner Herrlichkeit.** So iſt demnach des Vaters Herrlichkeit die Herrlichkeit des Menſchen Sohns. Sie iſt des Menſchen Sohne mitgetheilet/ und Krafft ſolcher mitgetheilten Herrlichkeit wird er kommen/ zu richten die Lebendigen und die Todten. O was für Schrecken und Angſt wird alsdenn die Calviniſchen Dogmatiſten ankommen/ wenn ſie Chriſti Menſchliche Natur in der mitgetheilten Göttlichen Majeſtät ſehen werden/ darwider ſie ſich ſo hefftig geſetzet und diſputiret haben? Es wird ihnen auch ihre gewöhnliche Ausflucht und Sophiſtication: Chriſtus würde ja kommen zum Gerichte/ deßhalben ſey er itzo auf Erden nicht zugegen; durchaus nicht zuſtatten fallen/ ſondern zu noch ſchwererer Verantwortung gereichen. Denn wenn

ſolcher Calviniſche Schluß gelten ſollte / ſo müſte man auch die Allgegenwart aller drey Perſonen der Gottheit läugnen. Denn der HErr ſprach: Wohl-auf/ laſſet Uns herniederfahren / ꝛc. Gen. XI. 7. obgleich die hochgelobten Perſonen der heiligen Drey-Einigkeit/ vermöge ihrer Allgegenwart/ ſchon zu Babel waren. Jedoch wird es den Reformirten träglicher ergehen am jüngſten Gerichte/ als den ungewiſſenhafften Religions-Flickern/ welche in der Evangeliſchen Wahrheit von Kind auf erzogen worden / und dennoch aus lauter Heucheley die Frage von der unendlichen Majeſtät der Menſchlichen Natur Chriſti vor einen elenden Wortſtreit höhniſch ausruffen. (gg)

Die vorhabende Vereinigung ſtreitet wider

Den dritten Articul.

Wie mögen doch die Calviniſchen Jrrlehrer ſich rühmen / daß ſie an den Heiligen Geiſt gläuben/ da ſie die klaren Sprüche der heiligen Menſchen GOttes/ welche von dem Heiligen Geiſte getrieben geſchrieben haben/ ihrer thörichten Vernunfft und gar übel zuſammenhangenden Philoſophie unterwerffen? Wie können ſie eine/ heilige/ Chriſtliche Kirche und eine Gemeine der Heiligen gläuben/ ſo lange ſie in dem Wahne ſtehen / es könne ein Gläubiger nicht aus der Gnade fallen/ wenn er gleich Hurerey/ Ehebruch/ Mord/ und andere grobe Schande und Laſter begehe? Und ſtoßen nicht auch die Pſeudo-Irenici Glauben und gut Gewiſſen von ſich/ da ſie zwar ſelbſt bekennen und geſtehen müßen/ daß die Allgemeinheit der Gnade GOttes in Chriſto JEſu durch die Krafft des Heiligen Geiſtes/ ja auch dieſelbige Lehre/ daß man der Gnade GOttes wiederſtehen/ und daraus fallen könne / mit ſo deutlichem und hellen Ausdrucke der Heiligen Schrifft uns unter die Augen ſtrahle? (hh) Und dennoch zur Vereiniguug mit den ſo genannten Reformirten rathen/ ja vorgeben / beyde/ ſo wohl der Reformirten/ als der Evangeliſchen/ ihre Meynungen hätten den Buchſtaben der Schrifft vor ſich? (ii) GOtt behalte ihnen dieſe Sünde nicht / ſondern bekehre ſie durch ſeinen werthen Heiligen Geiſt/ daß ſie nicht fortfahren / die Lehre von der Vergebung der Sünden durch ihre ſchändliche Sätze tückiſcher weiſe anzufallen/ und gleichſam zu unterminiren! Die Allgemeinheit der Gnade GOttes in Chriſto JEſu durch die Krafft des Heiligen Geiſtes iſt ja der Grund/ auf welchem die Vergebung der Sünden ruhet. Niemand könte gewiß ſeyn / ob GOtt ihm ſeine Sünde vergeben wolle/ dafern GOttes unbedüngter Wille wäre/ dem allergrößeſten Theile der Menſchen keines weges Gnade wiederfahren zulaßen.

 Denn

(gg) Näherer Entwurff/ p. 16.

(hh) ibid. p. 18.

(ii) ibid. p. 19.

Denn woher möchte er ſich verſichern/daß er nicht zu dem allergrößeſten Theile der abſolut Verworffenen mitgehörete? und daß er ſich eben unter den allerwenigſten abſolut Erwehlten mit befände? Die falſchen Irenici erkennen ja ſelbſt/ daß die unbedüngte Gnadenwahl auf Zweifel und Unglauben hinauslauffe/ Verzweifelung oder Sicherheit bringe. (kk) Sie verurtheilen ſich auch ſelbſt mit der nichtswürdigen Ausflucht/ es würde durch andere Lehrſätze der Reformirten dem grundſtürtzenden Irrthum die Krafft benommen/ der Seele zu Schaden/ und ſie in Zweifel und Sicherheit zuſetzen. (ll) Anermeßen ſie ſelbſt anführen/ man habe im Papſtthum zwar den Grund-Articul/ daß man GOtt allein anbethen ſolle; man habe aber dieſen Irrthum darbey/ welcher jene Wahrheit umſtoße/ nehmlich/ daß man die geſegnete Hoſtie anbethen ſolle. (mm) Gleicher maßen nun/ wenn die Reformirten noch ſo viel von der wahren Beſchaffenheit und den wahren Kennzeichen der Bekehrung und Heiligung reden und ſchreiben/ ſo wird doch ſolches alles durch ihren gegenſtehenden grundſtürtzenden Irrthum von der unbedüngtem Gnadenwahl umgeſtoßen und zernichtet. Das iſt ſo klar/ als die Sonne am Himmel ſcheinet.

Wieder die Auferſtehung der Todten haben Hymenäus und Philetus recht auf der heutigen Calviniſten Arth diſputiret. Denn gleichwie dieſe von der geiſtlichen Genieſſung des Abendmahls viel ſchwatzen/ und dennoch beyde die geiſtliche und leibliche Genieſſung umſtoſſen; (denn dafern Chriſti Leib nur bloß im Himmel/und nicht zugleich auf Erden wäre/ ſo würde ſein Leib auch im Abendmahle/ welches ja auf Erden gehalten wird/ weder geiſtlich noch leiblich empfangen.) Eben alſo machten Hymenäus und Philetus ein groß Aufheben von der geiſtlichen Auferſtehung/ die ſchon in der Wiedergeburth geſchehen/und ſtieſſen dadurch ſowohl die geiſtliche/ als leibliche Auferſtehung umb. Sintemahl die leibliche läugneten ſie gar: und daß ſie die geiſtliche auch eben dadurch/ da ſie die leibliche nicht erkennen wolten/ſoviel an ihnen geweſen/ zernichtet/ bezeuget Paulus/ da er ſchreibet/ ſie hätten etlicher Glauben verkehret. 2. Tim. II. 81. Sintemahl die Wiedergeburth in der Gebung des Glaubens/(in collatione fidei.) beſtehet. Derohalben/ wodurch der Glaube verkehret wird/ das iſt auch der Wiedergeburth ſchnurſtracks zuwieder.

Ferner kan man auch die Auferſtehung der Todten nicht/ wie es ſich nach der Heiligen Schrifft gebühret/ gläuben/ wenn man ſein Gemüthe mit Calviniſchen Irrthümern einnehmen läſſt/ oder auch an denenſelben keinen Abſcheu träget. Chriſtus ſpricht von ſich ſelber: **Es kömmt die Stunde/ in welcher**

(kk) Näherer Entwurff/ p. 21. Oratio de Cautelis. p. 16.
(ll) Näherer Entwurff/ p. 21.
(mm) ibidem p. 12.

welcher alle/die in den Gräbern ſind/ werden ſeine Stimme hören/ und werden herfürgehen/ die da Gutes gethan haben/ zur Auferſtehung des Lebens; die aber Böſes gethan haben/ zur Auferſtehung des Gerichts. Joh. V. 28. Er ſaget aber unmittelbar vorher: Der Vater hat ihm Macht gegeben/ auch das Gerichte zu halten/ darumb/ daß er des Menſchen Sohn iſt. Derohalben wird Chriſtus auch nach ſeiner Menſchlichen Natur die Menſchen auferwecken/ und iſt ihr alſo die Göttliche Krafft und Allmacht mitgetheilet/ ohne welche die Todten nicht erwecket werden können. Aber läugnen nicht die Calviniſten bemeldete Mittheilung? Und wie möchte doch der Glaube von der Auferſtehung der Todten in der Hitze der Anfechtung beſtehen/ dafern der HErr mit ſeinem allerheiligſten Leibe nicht mehr/ als an einem eintzigen Orthe zugleich ſeyn könte? Die Auferweckung der Todten/ inſonderheit derjenigen/ deren Leiber von andern wilden Menſchen gefreſſen und verzehret worden/ überſteiget eben ſowohl die Kräffte der Vernunfft/ als daß ein Leib an mehr/ als an einem Orthe/ zugleich ſeyn könne. Wer demnach dieſes nicht gläuben will/ weil es ſeinem eigenen Witze und Verſtande zu wunderlich und zu hoch iſt/ wie wird der das ewige Leben recht und gründlich gläuben? Denn es hat kein Auge geſehen/ und kein Ohr gehöret/ und iſt in keines Menſchen Hertz kommen/ das GOtt bereitet hat/ denen/ die ihn lieben. I. Cor. II. 9.

Insgemein ſtreitet die Vereinigung mit den Reformirten wieder

alle Articul

des Apoſtoliſchen Glaubens-Bekäntniſſes. Denn es geben die falſchen Friedmacher für/ daß man nicht ſtreiten ſolle über alle unergründliche Geheimniſſe/ als von welchen man mit Paulo ausruffen müſte: O welch eine Tieffe! (nn) Alſo müſte man/ frage ich/ keinem eintzigen Kätzer mit Ernſt/ Eyfer und Nachdruck wiederſprechen/ oder gegen ihn mit dem Göttlichen Worte tapfer ſtreiten/ was er auch für einen Articul des Glaubens angriffe und verläugnete? Denn es ſind ja alle Glaubens-Articul unergründlich/ und hat man von ihnen allen/ keinen ausgenommen/ auszuruffen: O welch eine Tieffe! Denn der natürliche Menſch vernimmt nichts von dem Geiſte GOttes. I. Cor. II. 14.

Ferner prætendiren die vermeynten Irenici, es ſolle alles/ was man gantzen Kirchen zuſchreibet/ alleine aus ihren öffentlichen Glaubens-Bekäntniſſen/ nicht aus den Büchern beſonderer Lehrer/ hergehohlet werden. (oo) Iſt abermahl eine liſtige Erfindung des böſen Feindes/ dadurch allen Kätzereyen Thür und

(nn) Pfaffii Oratio de Cautelis, p. 8. Näherer Entwurff/ p. 19.
(oo) ibid. p. 9. 10.

und Thor aufzuthun. Denn auf ſolche Arth kȯnte der eine Privat-Lehrer dieſen / der andere jenen Articul des Glaubens auf der Cantzel und in ȯffentlichen Schrifften anfeinden / und verwerffen/ biß nicht ein einiger übrig bliebe ; Und hernachmahls kȯnte die Kirche/ welche ſolche Privat-Lehrer dultete / ihnen nicht wiederſpräche / ſondern vielmehr Unterſchleiff gäbe / ſich weiß brennen / es ſtünden ſolche Lehrſätze nicht in ihren ȯffentlichen Glaubens-Bekäntniſſen. Kȯnte alſo mit der Ehebrecherin verſchlingen / und wiſchen ihr Maul / und ſprechen : Ich habe kein Ubels gethan. Prov. XXX. 20. Fürwahr nein! Das muß man nicht aufkommen laſſen. Seelen / Seelen werden dadurch gefähret / und in Irthum verführet / faſt noch mehr / als durch die ȯffentlichen Glaubens-Bekäntniſſe. Dieſe ſind gemeiniglich weitläufftig / und werden daher ſelten geleſen ; Ihre Prediger aber werden immerfort gehȯret/ und dadurch das Gifft eingeſogen. Will eine Kirche an den Irthümern der Privat-Lehrer keinen Theil noch Schuld haben / ſo muß ſie ſich denſelben mit Ernſt entgegen ſetzen. Gleichwie / GOtt Lob ! in der Evangeliſchen Kirche / Speners / Peterſens und anderer Pietiſten irrige Lehrpoſten von rechtſchaffenen Dienern GOttes und gantzen Collegiis Theologicis verabſcheuet und wiederleget worden.

Denen Feinden der hochgelobten Heiligen Dreyeinigkeit iſt es auch ein ſehr angenehmer Satz / den die unzeitigen Friedehecker wieder auf die Bahn bringen / daß man ſich in den Glaubens-Articuln keiner andern Worte gebrauchen ſolle / als die in der Schrifft ausdrücklich ſtehen. (pp) Denn iſt die Sache ſelbſt in der heiligen Schrifft klar und deutlich gegründet / ſo muß man falſchen und irrigen Lehrern durchaus nicht einräumen / daß ſie der Chriſtlichen und GOttes Worte treulich folgenden Kirche die Freyheit nehmen ſolten / ſich dieſer oder jener Worte / welche ſie zur Entdeckung haimtückiſcher Kätzer und Blindſchleicher zu dieſer oder jener Zeit bequem zu ſeyn findet / zugebrauchen. Sonſt dürffte man auch die Glaubens - Articul weder Teutſch noch Lateiniſch vortragen ; maſſen das Original der heiligen Schrifft Hebräiſch und Griechiſch geſchrieben iſt / und ſtehen weder teutſche noch lateiniſche Wȯrter darinnen. Die Reformirten ſelbſt haben auf dem Synodo, anno 1595 zu Thoren gehalten / ſolches erkannt / und geſchloſſen / daß dafern Jemand das Wort Heilige Dreyeinigkeit nicht gebrauchen wolte / derſelbe / als verdächtig / und im Glauben an GOtt Vater / Sohn und Heiligen Geiſt übel gegründet / aus ihren Gemeinen ausgeſchloſſen ſeyn ſolte. (qq) Ja die heutigen Religions-Flicker müſſen ſelbſt geſtehen / es ſey nicht nur dieſes ein Glaubens-Grund / was

in

(pp) Näherer Entwurff / p. 24.
(qq) Canone VII. de diſciplina.

in der Schrifft mit ſo viel Worten ſtehet/ ſondern auch / was da aus ſolchen Worten deutlich flieſſet. (rr) So ſind es demnach auch der heiligen Schrifft gemäſſe Worte/ nicht allein/ die mit ſoviel Sylben in der Bibel ſtehen / ſondern auch/ die aus derſelben durch eine gründliche Folge bewieſen werden.

Das dritte Hauptſtück/
Vom Gebeth oder Vater-Unſer.

Die vorhabende Vereinigung mit den ſo genannten Reformirten oder Calviniſten ſtreitet wieder

Die Anrede:
Vater Unſer/ der du biſt im Himmel.

Will ein Reformirter ſprechen : Vater ! So giebt ihm Maleachi im Nahmen GOttes zur Antwort : **Bin ich Vater ; wo iſt meine Ehre ?** Mal. I. 6. Denn das iſt gar eine ſchlechte Ehre/ wenn man bey den Reformirten GOttes Heiligkeit angreiffet / als ob er alle / und alſo auch die ſündlichen Neigungen/ in dem Willen des Menſchen würckte. Eine ſchlechte Ehre / wenn man bey ihnen antaſtet GOttes Gütigkeit / als ob er den wenigſten Menſchen zu helffen bereit wäre. Eine ſchlechte Ehre / wenn man bey ihnen verkleinert GOttes Allmacht / als ob es GOtt nicht möglich wäre / einen menſchlichen wahrhafftigen Leib unſichtbar und unfühlbar vorzuſtellen. Das heiſſet ja ſeinen Nahmen verachten.

Will ein Reformirter ſprechen : Unſer Vater ! So ſchlägt ihm ſein eigen Gewiſſen / er habe / vermöge der Calviniſchen Lehrſätze / keinen Grund darzu. Denn die allgemeinen Verheiſſungen verkehre man bey ihnen / und verlange von den Evangeliſchen Lutheranern / ſie möchten doch nicht ſo auf die Sprüche der heiligen Schrifft dringen / darinnen das Wort Alle ſtehet. Woher er denn nun wiſſen könne / daß GOtt auch ſein Vater ſeyn / und ſich über ihn erbarmen wolle / wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet ? Will ein Reformirter ſprechen : **Der du biſt im Himmel !** So mag ihm abermahl das Hertz im Leibe pochen ; weil den Calviniſchen Lehrſätzen nach daraus folgen müſte / GOtt wäre nicht allgegenwärtig / er wäre nicht auf Erden. Denn da Paulus ſpricht : **Suchet was droben iſt / da Chriſtus iſt.** Col. III. 2. So ſind die Calviniſchen Theologanten mit ihrer gifftigen Gloſſe gleich bereit :

(rr) Näherer Entwurff / p. 11. 12.

Es wäre die menſchliche Natur Chriſti nicht auf Erden / ſondern nur im Himmel. Es wiſſen aber auch wohl unſere Kinder / daß wenn ſie Vater Unſer bethen / nicht GOtt der Vater allein / ſondern anch der Sohn / und der Heilige Geiſt angeruffen werde.

Die Vereinigung ſtreitet wieder

Die erſte Bitte.

Wer von Hertzen wünſchet / das GOttes Nahme geheiliget werde / wie kan er zu einer Kirchen-Vereinigung mit einer ſolchen Religion ſich verſtehen / welche öffentlich lehret / es gebe GOtt den meiſten Menſchen Gelegenheit zur Sünde; Er habe ſie zur ewigen Verdammnis erſchaffen / auch nicht in Anſehung ihrer Sünde und Unglaubens / ſondern ſchlechter Dings zur Hölle von Ewigkeit verordnet / und in ſolchem entſetzlichen Entſchluſſe (horribili decreto, wie Calvinus ſpricht) ſuche er die Ehre ſeines Nahmens? (ss)

Sie ſtreitet wieder

Die andere Bitte.

Denn vermöge der Calviniſchen Lehrſätze ſind Kommen und Da ſeyn einander zuwieder. (tt) Wenn derohalben ein Reformirter bethet: **Dein Reich komme**; So verdammet er ſich ſelbſt / und declariret damit / GOttes Reich ſey nicht bey ihm. **Das Reich GOttes iſt Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heiligen Geiſte.** Rom. XIV. 17. Solch Reich ſoll **inwendig in uns ſeyn.** Luc. XVII. 21. Nimmermehr aber kan ein Calviniſte ſich deſſen verſichert halten. Soll Gerechtigkeit da ſeyn / ſo muß ich wiſſen / daß ich mit GOtt verſöhnet bin durch JEſum Chriſt. Das kan kein Calviniſt wiſſen / weil Chriſtus nur vor die Auserwehlten geſtorben ſeyn ſoll. Iſt er dann ungewiß wegen der Gerechtigkeit / ſo hat er auch keinen Frieden / weder mit GOtt / noch im Gewiſſen. Denn er kan unbetrüglich nicht wiſſen / ob er unter den Auserwehlten ſey. So fält auch die Freude hin / welche ſich hauptſächlich darauf gründet / daß man ſich der gewiſſen Hoffnung des ewigen Lebens getröſten kan. Aber da trete ein Calviniſt auf / der nach ſeinen Lehrſätzen ihm oder an-

(ss) Reprobationis plurimorum peccatorum peccatum nec in poſitivo, nec in negativo actu dici poteſt cauſa. Ad damnationem æternam reprobi ſano ſenſu etiam poſſunt dici in tempore creati, quanquam finis ultimus ſit gloria Dei. Reprobatio non eſt decretum, quod ſola prævisa incredulitate nitatur. Deus conſideratur negative, ut non dans gratiam ſalutarem, & poſitive, ut excœcans per occaſionum mali objectionem. Sind Joh. Marckii graſſe Worte / Medulla Theologiæ. pag. 103. 104. 105. 106.

(tt) Summa Theologiæ Turretino-Riiſſeriana, p. 737.

andern eine freudige Zuverſicht machen möge / daß er gewiß zur ewigen Seeligkeit gelangen werde.

Sie ſtreitet wieder

Die dritte Bitte.

Vermöge der Calviniſchen Lehre will GOtt durchaus nicht / daß ſein guter und gnädiger Wille auf Erden geſchehen ſolle / wie im Himmel. Denn im Himmel geſchiehet er bey allen / die im Himmel ſind; Aber auf Erden will GOtt / der Calviniſchen Irꝛlehrer erſchrecklichen Meynung nach / daß die meiſten Menſchen durch die Sünde ihnen die Hölle rechtſchaffen verdienen ſollen. So habe es GOtt abſolut beſchloſſen / und der Schluß ſey die Urſache / daß es nothwendig alſo ergehen müße. GOtt höre nicht auf zu wollen und zu intendiren den Tod des Sünders / als eine Gelegenheit / ſeine Herrlichkeit zu offenbaren. (uu) Wenn demnach ein Reformirter bethet / daß GOttes Wille geſchehe / ſo bethet er / daß er ewig ſterben möge. Denn er kan ja nicht läugnen / daß er ein Sünder ſey.

Sie ſtreitet wieder

Die vierdte Bitte.

Hier muß ich ſagen / daß die Calviniſchen Prædicanten damit nicht zu frieden ſind / daß GOtt ihnen das tägliche Brodt gebe; ſondern ſind überaus begierig / es ihnen ſelbſt zugeben / und den Lutheriſchen Predigern hinwegzunehmen. Wir leſens ja itzo in den öffentlichen Aviſen / daß / da es in der Reichs-Verſammlung beliebet worden / daß die Reformirten in der Pfaltz nenie Theil der Einkünffte den Lutheranern (die ihnen von GOtt und Rechtswegen gantz gehören) zukommen laſſen ſollen / ſie ſich deſſen weigern / und durchaus nicht dran wollen. Warhafftig ja / man wird ſehr wenig Reformirte Kirchen in Teutſchland finden / da die Calviniſchen Prædicanten ſich nicht von ungerechtem / den Lutheranern wieder alle Billigkeit entzogenem Brodte nehren ſolten. Und da ſie ſo ſehr auf die Vereinigung dringen / was kan man anders ſoupçonniren / denn daß ſie unter ſolchem Schein Gelegenheit ſuchen / den Evangeliſchen Geiſtlichen das übrige auch vollends hinwegzunehmen?

Sie ſtreitet wieder

Die fünffte Bitte.

GOtt will keine Sünde vergeben / als umb des Verdienſtes Chriſti

(uu) Decretum affert neceſſitatem rebus futuris, eſt cauſa futuritionis peccati. Deus non deſinit velle & intendere mortem peccatoris, ad occaſionem manifeſtandæ gloriæ. ibid. p. 117. 119. 143.

Willen. Da lehren aber die Reformirten / Chriſtus habe den Auserwehlten die Erwehlung nicht verdienet. Wenn gefraget wird: An Chriſtus ſit cauſa meritoria Electionis? Ob Chriſtus die verdienſtliche Urſache der Gnadenwahl ſey? So giebet Gauterius ungeſcheuet zur Antwort: Negatur. Nein. Das wird geläugnet. (xx) Was ſind doch die Auserwehlten bey den Calviniſten / und im Calviniſchen Verſtande / vor elende Leute! Iſt das Verdienſt des Sohnes GOttes nicht die Urſache ihrer Erwehlung; wie können ſie ſich denn der Vergebung ihrer Sünden getröſten? Da nach Calviniſcher Meynung Erwehlung und Vergebung der Sünden dergeſtalt zuſammenhangen / daß keinen / als nur den Auserwehlten / die Sünden vergeben werden? Und wie können ſie doch bethen: Als wir erlaſſen unſern Schuldigern? Sie ſtehen ja in den Gedancken / GOtt wolle nicht allen Menſchen / ſondern nur einigen Wenigen / die er durch einen abſoluten Willen darzu prædeſtiniret habe / die Sünde erlaſſen? So werden ſie dann auch wohl nur einige Wenige ausſuchen müſſen / ihnen ihre Fehle zu vergeben; an den meiſten aber ſich aufs äuſſerſte und ohne alle Gnade rächen.

Sie ſtreitet wieder

Die ſechſte Bitte.

Denn es lehren die Calviniſten / GOtt ſey die Haupt-Urſache / daß Adam und Eva vom Teufel verſucht / und zu Falle gebracht worden; und daran habe GOtt ein rechtes Wohlgefallen gehabt; habe auch unſere erſten Eltern ehe verlaſſen / denn ſie ihn verlaſſen hätten. Fateor, ſchreibet Calvinus, in hanc, in qua nunc illigati ſunt, conditionis miſeriam Dei voluntate deciſiſſe univerſos filios Adam. Atque id eſt, quod a principio dicebam, redeundum tandem ſemper eſſe ad ſolum divinæ voluntatis arbitrium, cujus cauſa ſit in ipſo abſcondita. (yy) Ich bekenne / daß alle Adams-Kinder in das Elend ihres Zuſtandes / darinnen ſie nun gebunden liegen / durch den Willen GOttes gefallen ſind. Und eben das iſt es / was ich vom Anfange ſagte / man müſſe immer zurücke gehen auf den Wohlgefallen des Göttlichen Willens / deßen Urſache in ihm ſelber verborgen ſey. Fatemur, factum eſſe Dei conſilio ac voluntate, ut Adamus lapſus ſit. Wir bekennen / es ſey durch GOttes Rath und Willen geſchehen / daß Adam gefallen ſey. Schreibet Zanchius, (zz) Diabolus, niſi Deus voluiſſet, illum non auſus eſſet tentare.

Spricht

(xx) In Principiis Theologiæ Didacticæ, p. 67.
(yy) Inſtitut. Lib. III. Cap. XXIII. §. 4.
(zz) Lib. V. de Natura Dei, Cap. II.

ſpricht Martyr. (aaa) Das iſt / es würde der Teufel / wenn es GOTT nicht gewollt hätte / ſich nicht unterſtanden haben / Adam zu verſuchen. Und im Synodo Dordracena wird die Theologiſche gantz Schrifftmäßige Regul / daß GOtt keinen verlaße / der ihn nicht vorher verlaße / (hominem a Deo non deſeri, niſi homo prior Deum deſeruerit) als falſch und irrig verworffen / mit dem Anhange / daß ſolche aus den Reformirten Kirchen hinausgeſtoßen werden ſolte. (bbb) Da muß wohl ein jeder rechtſchaffener Chriſte ausruffen: Der HErr ſchelte dich / du Calviniſcher Satan! Ja / der HErr ſchelte dich!

Sie ſtreitet wieder

Die ſiebende Bitte.

Muß nicht auch dieſelbe ſich auf das Verdienſt Chriſti gründen? Da achten aber die Calviniſten / als kurtz vorher angeführet worden / Chriſtum und ſein Verdienſt ſo geringe / daß ſie es nicht wollen vor die Urſache der Erwehlung erkennen. Wie mögen ſie ſich denn getröſten / daß der Vater im Himmel ſie von allerley Ubel erlöſen / und zuletzt mit Gnaden zu ſich in den Himmel nehmen werde? Zudem reißen ſie das Verdienſt Chriſti von einander / und geben vor / Chriſtus habe nicht an unſer Statt das Geſetz erfüllet. Und darff man nicht gedencken / als ob Piſcator allein dieſe ſchändliche Lehre vertheidiget habe / oder ſie doch itziger Zeit bey den Calviniſten gantz in Abgang kommen ſey. Denn was ſie noch vor einen großen Anhang unter ihnen habe / iſt aus Saurini Examine Theologiæ Jurianæ, ſo 1694. im Haag gedruckt worden / zuerſehen. (ccc) Hätte aber Chriſtus nicht das Geſetz für uns erfüllet / ſo müſte ein armer Sünder verzagen. Denn ſelbſt kan es nach dem Sünden-Falle niemand erfüllen.

Sie ſtreitet wieder

Das Lob GOttes:

Denn dein iſt das Reich / und die Krafft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Die Calviniſten wollen ſich nicht von GOtt regieren laſſen / ſondern über GOtt regieren / und ſeiner Krafft und Herrlichkeit Maaß und Ziel nach ihrer thörichten Vernunfft ſetzen. Joh. Marckius iſt ſo unverſchämt / daß er es vor lächerlich ausſchreyet / wenn man ſich im Abendmahle auf GOttes Allmacht beruffe. Ludicrum eſt, quod abſolutam Dei potentiam in auxilium vocant. (ddd) Und der Engelländiſche Biſchoff Joh. Pearſonius ſchreibet / es

(aaa) Loc. Comm. p. 325.
(bbb) Judicio Theologorum Provincialium, p. 325.
(ccc) p. 375. Vide Acta Eruditor. Anni 1695. p. 193. ſqq.
(ddd) Medulla Theologiæ, p. 410.

es ſtehe nicht in GOttes Krafft / daß ein Leib zugleich mehr / als an einem Orthe ſeyn möge. Non eſſe in poteſtate Dei, neque cadere ſub potentiam Dei, unum idemque corpus eodem tempore in duobus diſtinctis locis eſſe.(eee) Iſt das nicht ſchrecklich? und heiſſet es nicht GOtt ins Angeſicht wiederſprochen/ da ſeine Majeſtät ſpricht: Solte mir etwas unmöglich ſeyn? Jer. XXXIII, 26.

Sie ſtreitet endlich auch wieder das Schlußwort:

Amen.

Denn wie mag doch ein Calviniſt Amen dazu ſprechen/ da er Chriſto/ der da iſt Amen / der treue und wahrhafftige Zeuge/ Apoc. III. 14. nicht gläuben will/ wo es nicht mit der albernen Vernunfft übereinkomme? Und wie wenig die allereyfrigſten Verfechter der Calviniſterey aufs Vater Unſer achten/ iſt aus den Ubiquiſticis Novis zuerſehen / in welchen das Gebeth des HErrn/ zuſammt dem Apoſtoliſchen Glaubens-Bekäntniße / recht Gotteslaͤſterlich verkehret wird/ den ſeel. Jacobum Andreæ auf das gräßlichſte zu ſchänden und zu läſtern. GOtt bewahre alle Chriſtliche Hertzen immer und ewiglich / daß ſie ſich nicht verleiten laſſen / eine Kirchen-Vereinigung einzugehen! Denn wie können die mit uns im Grunde der Religion einig ſeyn / welche alle Bitten des heiligen Vater Unſers mit ihrer falſchen Lehre ſo erſchrecklich anfeinden/ verkehren und umſtoſſen?

Das vierdte Hauptſtück/

Von der heiligen Tauffe.

Die vorhabende Vereinigung mit den ſo genannten Reformirten ſtehet entgegen

Der Hoheit des groſſen HErrns/ welcher die Tauffe eingeſetzet hat.

ES iſt derſelbe unſer HErr und Heyland JEſus Chriſtus/ von welchem diß heilige Sacrament nicht nur nach der Göttlichen/ſondern auch nach der Menſchlichen Natur/ geſtifftet worden. Matth. XXVIII. 19. Der Apoſtel meldet kurtz vorher / v. 17. Die Jünger wären vor ihm niedergefallen/ nehmlich/ ihn anzubethen. Von ſolcher Ehre war die Menſchliche Natur keines weges ausgeſchloſſen. Denn in derſelben war er auferſtanden / in derſelben zeigte er ſich ihnen / und in derſelben hatten ihn die Jünger ſchon vorher angebethet /

(eee) Expoſitio Symb. Apoſtol. p. 507, 508.

bethet/ da ſie an ſeine Füſſe gegriffen/ v. 9. welche ja unſtreitig zu ſeiner Menſchlichen Natur gehören. Weil aber einige zweifelten/ ſo trat JEſus noch näher zu ihnen/ und unterrichtete ſie/ ſie ſolten nur allen Zweifel fahren laſſen/ und ihm die ſchuldige Anbethung leiſten. Denn ihm ſey gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Das iſt offenbarlich von der Menſchlichen Natur zuverſtehen. Denn nach der Göttlichen hatte er nicht vonnöthen/ daß ihm was gegeben würde/ geſtalt er nach derſelben alles ſchon von Ewigkeit gehabt hatte. Und darumb ſolten ſie hingehen / lehren alle Völcker/ und ſie tauffen. Das Darumb giebet abermahls einen unumſtoßlichen Beweiß/ daß von der Menſchlichen Natur die Rede ſey. Denn weil GOtt der Menſchen halber ſeinen Sohn ins Fleiſch geſandt; ſo gefiel es ihm auch / daß die allerſolenneſte Predigt des Evangelii unter allen Völckern alsdenn geſchehen ſolte / wenn Chriſtus nach der Menſchlichen Natur erhöhet worden / denen Menſchen zu einem hohen Troſt / und überaus herrlichen Verſicherung der Göttlichen Gnade. Denn da muß ja wohl der Teufel zittern und beben / wenn er ſiehet/ daß ein Menſch ſo hoch erhaben ſey / und alle Gewalt im Himmel und auf Erden beſitze. Und nach eben ſolcher Menſchlichen Natur wolte JEſus auch bey den Jüngern und allen ihren Nachfolgern ſeyn alle Tage/ biß an Ende der Welt. v. 20. Denn es iſt keine geringe/ ſondern ſehr ſchwere Unternehmung/ predigen und tauffen/ und iſt darzu Schutz und Troſt ſehr nöthig. Wer prediget/ oder ein Kind tauffet / der muß wißen / daß ihm das gantze Hölliſche Heer feind ſey / und keinen Augenblick das Leben laßen würde / wo er nicht einen allmächtigen Schutz-HErrn hätte. Aber ſiehe/ da iſt Schutz und Troſt überſchwenglich / daß er verſichert iſt/ der HErr / und zwar auch nach ſeiner Menſchlichen Natur / ſey mit und bey ihm. Da laß alle Teufel in der Hölle/und allen ihren Anhang immerhin wüthen. Was will der hölliſche Löwe ausrichten ? Bey dem Prediger iſt der Löwe/ der da iſt vom Geſchlecht Juda / die Wurtzel Davids. Der iſt ſein Schutz wieder alle Feinde. Das thut dem alten Drachen Zorn. Darumb reitzet er die Calviniſten/ daß ſie die unendliche Majeſtät der Menſchlichen Natur Chriſti läugnen/ und die Ehre der Anbethung/ der Allmacht/ der Allgegenwart/ wie auch die Macht/ Sacramente einzuſetzen / derſelben frevemtlich abſprechen. Für welche grundſtürtzende Irrlehre ſie dermahleinſt werden Rechenſchafft zugeben haben dem/ der da bereit iſt/ zurichten die Lebendigen und die Todten.

Sie ſtehet entgegen

Dem Weſen der heiligen Tauffe.

Denn obgleich die Calviniſten mit Waßer/ im Nahmen des Vaters / und des Sohns/ und des Heiligen Geiſtes / tauffen ; und alſo diejenigen / welche

durch

durch GOttes Gnade von ihnen ausgehen / und zu uns treten / keines weges abermahl getauffet werden ſollen: ſo ſind doch die Lehrſätze der Reformirten dem Weſen der heiligen Tauffe hart zuwieder. In der Tauffe iſt das irdiſche Weſen Waßer. Da ſpricht aber Beza, man könne auch wohl mit einer andern flüſſigen Materie tauffen. Deſit etiam aqua, ſchreibet er / & tamen baptismus alicujus differri cum ædificatione non poſſit nec debeat, ego certe quovis alio liquore non minus rite, quam aqua, baptizarim. (fff) Alſo würde er auch mit ſchwartzer / rother und grüner Dinte getauffet haben? oder wohl gar mit einem ſolchen Waſſer / das man nicht nennen mag? Wolte man einwenden / das habe zwar Beza geſchrieben; aber andere Calviniſten würden es / der Wahrheit zu Liebe / gern verwerffen? So muß man wißen / daß die Calviniſchen Doctoren viel zu hochmüthig ſind / ihrer Patriarchen Irrthümer / wenn ſie auch tauſendmahl derſelben in ihrem Gewiſſen überführet ſind / aufrichtig zuverwerffen. Si quæ duriora occurrant, excuſentur, emolliantur, aut ſuo loco relinquantur. Wenn harte Dinge vorfallen / ſo muß man ſie entſchuldigen / mildern / oder an ihren Orth geſtellet ſeyn laſſen. Läßet ſich Joh. Henr. Hottingerus in ſeinen Meletematibus Irenicis vernehmen. Und das heißet ihm: Præceptoribus ἀμοιβὰς ἀποδῦναι. (ggg) Und wie ſehr Beza, in ſpecie wegen dieſes Aſſerti, imgleichen auch wegen eines abſcheulichen Nahmens / welchen er der Lehre vom heiligen Abendmahle beyleget / von dem Calviniſchen Enack / Maſſonio, entſchuldiget werde / iſt in ſeiner Anatomie zu erſehen. Ja / das hat der gantze Synodus zu Dortrecht gethan / und beſchloſſen / daß man die harten Reden der ihrigen nicht verwerffen ſolte. (fffff) Ferner / das himmliſche Weſen in der heiligen Tauffe iſt die hochgelobte Heilige DreyEinigkeit / beſage des Worts der Einſetzung. Da will es aber den Calviniſten gar nicht in ihre Köpfe und Sinne / daß die Hochgelobte DreyEinigkeit mit ihrem Weſen näher ſeyn ſolte bey der heiligen Tauffe / als bey einer jedweden andern weltlichen / auch wohl gar ſündlichen / Handlung. (*)

Sie ſtehet entgegen

Dem Grunde der heiligen Tauffe.

Denn es verkehren die Calviniſten die Hauptſprüche der Heiligen Schrifft / auf welche ſich die Tauffe gründet. Leſen wir / zum Exempel / Chriſti Worte:

Es

(fff) In Epiſtola II. ad Thom. Tilium, p. 27.

(fffff) Part. IV. Cap. XII. p. 131. & P. I. c. XXXIX. p. 421. Syn. Dordr. Seſſion. CXXXII. p. 338.

(ggg) Primit. Heidelberg. p. 287.

(*) Piſcator, in Reſponſ. ad Dictata Hofmanni, Cap. VII. p. 2453. Conf. Vorſtius Lib. de Deo p. 237. Polanus Syntagm. Theol. Lbi. III. Cap. IX. p. 219.

Es ſey denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Waßer und Geiſte/ ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. III. 5. So ſprechen ſie/ es werde unter dem Waſſer nicht die Tauffe verſtanden. (hhh) Stehet es frey/ dergeſtalt mit den klaren deutlichen Sprůchen der Heiligen Schrifft umzuſpringen/ ſo wird endlich kein einiger/ der von der Tauffe handelt/ ůbrig bleiben/ welcher nicht verkehret und verdrehet werden ſolte.

Sie ſtehet entgegen

Der Einigkeit der Heiligen Tauffe.

Ob gleich Paulus ausdrůcklich ſchreibet/ es ſey Eine Tauffe. Epheſ. IV. 5. So gefållt es doch den Calviniſten/ zwo Tauffen zu ſtatuiren; nehmlich/ eine innerliche und eine åußerliche. (iii) Ja/ ſie hegen gar Wiedertåufferiſche Såtze/ und geben vor/ die von Johanne Getaufften håtten abermahl getauffet werden kőnnen. (kkk)

Sie ſtehet entgegen

Der Krafft der Heiligen Tauffe.

Paulus ſpricht/ die Tauffe ſey ein Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geiſtes/ daß wir ſollen gerecht/ und Erben des ewigen Lebens ſeyn. Tit. III. 5. Er bezeuget/ Chriſtus habe die Gemeine gereiniget durch das Waſſerbad im Worte. Eph. V. 26. Wir haben auch ſchon Chriſti eigene Worte angefůhret/ welche er Nicodemo/ als derſelbe gern den gewiſſen Weg zur Seeligkeit wiſſen wolte/ zur Antwort gegeben/ daß man nicht kőnne in das Reich GOttes kommen/ wo man nicht gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſte. Joh. III. 5. So hat auch der Heyland zugeſaget: Wer da glåubet/ und getaufft wird/ der wird ſelig werden. Marc. XVI. 16. Und ſtehet alſo Himelfeſte/ was Lutherus aus der Heiligen Schrifft im Catechiſmo lehret/ die Tauffe wůrcke Vergebung der Sůnden/ erlőſe vom Tode und Teufel/ und gebe die ewige Seeligkeit allen/ die es glåuben; wie die Worte und Verheiſſung GOttes lauten. Bey den Calviniſten hingegen heiſſet es: Die Tauffe ſey nicht in der That das Bad der Wiedergeburth/ ſondern ſey nur ein Zeichen und Siegel derſelben. Zu Ende des vorigen Seculi erkannte Jurieu, daß die Seeligkeit der Kinder und ihre Gemeinſchafft mit Chriſto einen Anfang in der Tauffe håtte Da ward ein Lårmen unter den Calviniſten/ als wenn der Rhein angezůndet wåre. Er fand einigen Beyſtand an Ley-

D de-

(hhh) Anleitung zum Verſtande des Heydelberg. Catechiſmi/ p. 134. Confer. Marckius in Medulla Theol. p. 398.

(iii) Pictetus in Theologia Chriſtiana, p. 929.

(kkk) ibidem, p. 939.

deckern, (welcher erſt in dieſem Monate Octobre verſtorben/) der zwar des Jurieu ſeine Meynung nicht billigte/ aber dennoch dafür hielte/ die Seeligkeit der Kinder würde einiger maßen in der Tauffe vermehret/ und berieff ſich auf die Redens-Arthen/ welche in den Liturgien und öffentlichen Bekäntniſſen der Reformirten ſtünden. Aber auch das wolten ihnen die Calviniſten nicht einmahl geſtatten/ ſondern bleiben bey ihrer alten Leyer. Was aber die öffentlichen Bekäntniſſe angienge/ darauf gaben ſie zur Antwort: Er wüſte gar wohl/ daß deren Verfaſſere ſelbige nicht dem Buchſtaben nach verſtanden haben wolten. Da hatte man ein klar Exempel/ wie wenig die Calviniſchen Theologanten ſich an ihre öffentlichen Confeſſiones kehren/ und wie ſie dieſelben/ nicht wie die Worte lauten/ annehmen/ ſondern nach den betrüglichen Abſichten der Verfaſſer drehen. Und als auch Jurieu ſich wieder Saurin darauf berieff/ ſo wurde er mit der Antwort abgefertiget: In den öffentlichen Bekäntniſſen ſtünde es zwar ſo; aber Piſcator, Wendelinus, und andere Reformirte Theologi ſchrieben anders. (111) Darumb iſt dieſes eine feſte Regel der Calviniſten: Was Böſes in ihren öffentlichen Bekäntniſſen gelehret wird/ ſolches nehmen ſie mit großer Begierde auf/ als obs vom Himmel herab geredet wäre. Findet ſich aber etwas Gutes darinnen/ das mit ihren heylloſen Lehrſätzen nicht allerdings übereinkömmt/ das gilt bey ihnen nicht/ ſondern wird nach dem Sinn ihrer Privat-Lehrer ſo lange gezerret und gedehnet/ biß nichts geſundes daran übrig bleibet. Es haben auch die Calviniſten in Holland mit zuſammengeſetzten Kräfften das Bißgen von der Wahrheit/ welches hierinnen Jurieu und Leydecker zu erkennen angefangen/ unterdrücket/ daß ſelbiges ſich nicht weiter ausbreiten können/ ſondern die alte Calviniſche Finſterniß/ als ob die Heiligmachung der Kinder in der Tauffe weder angefangen noch vermehret würde/ und das heilige Sacrament keine gröſſere Krafft hätte/ denn die Röthe/ womit Melibœus ſeine Schafe gezeichnet/ noch immerhin die Leute/ ſo ſich zu ihren irrſäligen Verſammlungen halten/ bedecken muß.

Alſo glauben ſie durchaus nicht/ daß die Tauffe Vergebung der Sünden würcke. Es iſt ihnen unerträglich/ anzuhören/ daß die Tauffe erlöſe vom Tode und Teufel. Derohalben ſind ſie auch auf den Exorciſmum ſo bitter und böſe/ und möchten zerberſten/ wenn ſie hören/ daß die Evangeliſchen Prediger dem Uhrheber aller Sünde und Boßheit im Nahmen des DreyEinigen GOttes gebiethen/ auszufahren/ und Raum zugeben dem Heiligen Geiſte. Zwar man kan ſie nicht verdencken/ daß ſie uns ſolches/ als einen Irrthum/ anrechnen. Denn wenn es ihren Principiis nachgehet/ iſt nicht der Teufel/ ſondern der allerheiligſte GOtt ſelber (ach er vergebe mirs/ und rechne mirs nicht zur Miſſethat/ daß ich

(111) Saurin, l. c. p. 572.

ſolche-

ſolche Läſterung anführen muß!) die Urſache aller Sünden. Noch in dieſem 1721. Jahre hat man zu Bremen ein altes/ verlegenes und längſt wiederlegtes Tractätlein hervorgeſucht/ und wieder drucken laſſen/ in welchem der Exorciſmus ein böſes Mährlein genennet wird. (mmm) Siehe/ſo iſt es den Calviniſch-Reformirten etwas Böſes/ daß der Teufel Krafft der Tauffe von den Kindern weichen muß. O wie thut das dem Satan/ und ſeinen lieben Getreuen wehe! Ja/ ſprechen ſie/ es ſey doch eine Päpſtiſche ſchreckliche Verachtung des heiligen Eheſtandes unter Chriſten/ als wenn aus demſelben Teufels-Leibeigene oder Beſeſſene gebohren würden. (nnn) Iſt eine dreyfache Lügende. Denn der Exorciſmus iſt nicht erſt im Papſtthume aufkommen/ ſondern war zu Auguſtini Zeiten ſchon ſo ein alter Gebrauch in der Chriſtlichen Kirche/ daß die Pelagianer/ ob ſie gleich die Krafft der Heiligen Tauffe angefeindet/ und alſo der Calviniſten Patriarchen und Groß-Väter geweſen/ ſich dennoch geſcheuet/ den Exorciſmum abzuſchaffen/ weil ſie ſich befürchtet/ ſie würden ſonſt von allen Chriſtlichen Gemeinen ausgeziſchet werden. (ooo) Ferner iſt der Exorciſmus keine Verachtung des Eheſtandes/ ſondern ein Chriſtlich und demühtiges Bekäntnis der groſſen Gnade GOttes/ vermöge welcher die Kinder durch die heilige Tauffe aus der Gewalt des Satans errettet/ und herausgeriſſen werden. So ſaget auch drittens kein Evangeliſcher/ daß die Kinder vom Teufel leibhafftig beſeſſen wären; da behüte GOtt für! Brauchet doch Paulus das ὁρκίζειν auch/ da er an die Theſſalonicher ſchreibet: Ich beſchwere euch bey dem HErrn/ daß ihr dieſe Epiſtel leſen laſſet allen heiligen Brüdern. 1. Theſſ. V, 27. Aber das lehren wir nach dem Inhalt des klaren Göttlichen Worts/ daß die Kinder ſind von Natur Kinder des Zorns/und folglich unter der Gewalt des Geiſtes/ der ſein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. II, 2, 3. und ſie alſo geiſtlich beſeſſen ſeyn. Daß ſolches die Calviniſten nicht erkennen wollen/ iſt eine pur lautere Hoffart/ für welcher alle Chriſtliche gottſeelige Eheleute billig einen Abſcheu tragen; indem ſie wohl wiſſen/ was der Stoltz/ zumahl in geiſtlichen Dingen/ vor ein Greuel für GOtt ſey. Und da die Calviniſchen Dogmatiſten nicht erkennen wollen/ in welchem erſchrecklichen Elende ſich der Menſch durch die Erbſünde befinde/ ſo zeigen ſie damit zur Gnüge/ und geben wieder ſich ſelbſt Zeugniß/ daß ſie durch ihre ſchändliche geiſtliche Hoffart ſich freywillig wieder unter die Gewalt des leidigen Satans und der Oberkeit der Finſternis begeben haben/ ſich von ihm beherrſchen/ und geiſtlicher weiſe bewohnen und beſitzen laſſen/ ob

(mmm) Summariſcher Bericht/ p. 16.

(nnn) ibidem.

(ooo) Auguſtin. de Pecc. mer. & remiſſ. Cap. XXXIII. & Lib. III. contra Jul. Pelagianum, Cap. III. & V.

ſie gleich vor groſſe Theologen angeſehen und gehalten ſeyn wollen. Da denn auch zugleich erhellet/ daß ihren verzweifelten Lehrſätzen nach die Heilige Tauffe die Seeligkeit nicht gebe. Siehe/ Chriſtlicher Leſer/ wie erſchrecklich die Krafft dieſes allerheiligſten Sacraments von den Calviniſten verläugnet und wiederfochten wird!

Sie ſtehet entgegen

Dem Troſte/

Den die Eltern aus der Tauffe ihrer Kinder haben ſollen. Wenn Evangeliſche Eltern ihr Kind von der Tauffe wieder bekommen/ ſo wiſſen ſie aufs gewiſſeſte/ es ſey nunmehr ein Kind GOttes worden/ es habe den gerecht- und ſeeligmachenden Glauben empfangen/ alle ſeine Sünden ſeyen ihm vergeben/ in ihm wohne nun die Hochgelobte Heilige DreyEinigkeit. Gefällt es GOtt/ das Kind in ſeinem zarten Alter aus dieſer Welt hinwegzunehmen/ ſo ſind ſie ohnfehlbar verſichert/ es ſey von den Engeln getragen in Abrahams Schooß/ es ſey in der Hand GOttes/ keine Qual rühre es an/ und ſehe das Angeſicht GOttes mit unausſprechlicher ewiger Freude. O glückſeelige Eltern/ derer Hertzen mit ſolchem überſchwenglichen Troſte angefüllet ſind! Ein gottsfürchtiger Vater/ eine gottſeelige Mutter ſolte den Troſt nicht vor einen Fürſten-Hut und Königliche Crone hinweggeben und vertauſchen. Aber leider! bey den Calviniſten klinget es gar anders. Ihrer Meynung nach bekommen die Kinder in der Tauffe keines weges den Glauben. Infantibus ante omnem rationis uſum tum actualis, tum etiam habitualis fides deneganda. Denen Kindern iſt vor völligem Gebrauche ihrer Vernunfft aller würckliche und beywohnende Glaube abzuſprechen. Sind Marckii gräuliche Worte. (ppp) Wenn das Eltern/ die ihre Kinder hertzlich lieben/ anhören/ ſo möchte ihnen das Hertz im Leibe zerbrechen. Denn bekommen ihre Kinder nicht den Glauben in der Heiligen Tauffe; ſo iſt es unmöglich/ daß ſie GOtt gefallen. Hebr. XI. 6. Mithin ſind ſie noch in ihren Sünden/ und wenn ſie ſterben/ ſo ſind ſie verdammt. Denn wer nicht gläubet/ der wird verdammet werden. Marc. XVI. 16. Das iſt endlich das Final der angebohrnen Heiligkeit der Kinder/ von welcher die Calviniſche Dogmatiſten ſchwatzen. Fraget man dieſe Irrlehrer: Ob denn die getaufften Kinder/ wenn ſie in ihrem zarten Alter ſterben/ der ewigen Seeligkeit theilhafftig werden? So winden ſie ſich/ wie die Schlangen. Da heiſſet es: De æterna infantium infantili ætate morientium ſorte, tutum non eſſe, multa definire. Es ſey nicht ſicher/ von dem ewigen Zuſtande derer Kinder/ die

(ppp) Medulla Theologiæ Chriſtianæ, p. 306.

die in ihren kindlichen Jahren ſterben/ viel zuſetzen. (qqq) Dringet man weiter in ſie/ ſo brechen ſie endlich heraus: Wären die Kinder abſolut prædeſtiniret/ ſo würden ſie ſeelig. Wo nicht; ſo theile ihnen die Tauffe nichts mit vom wahrhafftigen Guten/ keine Gnade noch Seeligkeit werde ihnen bedeutet noch verſiegelt; es ſey die Tauffe nicht anders beſchaffen/ als ein Stücke Wachs/ darein ein ſchönes Siegel gedrückt/ das aber an ein lediges Papier gehänget iſt/ darauf nichts geſchrieben ſtehe/ noch jemahls was geſchrieben werden ſolle/ oder vielmehr an ein ſo erſchrecklich beſudeltes Papier/ darauf nichts geſchrieben werden könne. Talibus nihil confert baptiſmus, quod vere bonum ſit, nullam gratiam, nullam ſalutem ſignificat aut obſignat, non magis, quam ceræ fruſtum, eleganti quidem charactere inſignitum, at appenſum chartæ puræ, cui nihil inſcriptum aut inſcribendum eſt, aut, ſi mavis, appenſum chartæ tam vægrandibus ubique maculis fœdatæ, ut nihil boni inſcribi queat. Sind die gar entſetzlichen Worte Herm. Witſii. (rrr) Ach/ ihr lieben Väter/ ihr lieben Mütter/ die ihr unter dem Joche des Calviniſchen Trauergeiſtes ſeuffzet/ laſſet euch doch nicht länger von demſelbigen martern und plagen/ ſondern ergreiffet ungeſäumt die freudenreiche/ dem Göttlichen Worte gantz gemäße Lehre der Evangeliſchen Lutheraner! Und ihr Evangeliſchen Eltern/ die ihr durch GOttes Gnade dieſe Wahrheit wiſſet/ erkennet die groſſe Wohlthat des Himmliſchen Vaters/ und ſehet euch wohl für für den gottloſen Syncretiſten/welche unter dem Schein des Friedemachens euch umb dieſen überſchwenglichen Troſt bringen/ und den Calviniſchen Verzweifelungs vollen Irrthümern den Weg bahnen wollen.

Sie ſtehet entgegen

Der Gewißheit/

Daß man recht getauffet ſey. Der groſſe Calviniſche Goliath Beza ſchwärmet/ durch das Wort Tauffen werde die Eintauchung bedeutet/ ſolche aber ſey nach dem Zuſtande des Alters und der Länder in die Beſprengung verändert worden. (sss) Es heiſſet aber Tauffen ſo viel/ als benetzen oder naß machen/ welches eben nicht am gantzen Leibe über und über geſchehen muß/ als Marc. VII. 4. zu erſehen iſt; und bedeutet alſo eben ſowohl die Beſprengung/ als die Eintauchung. Sonſt könte niemand/ dem das heilige Sacrament durch Beſprengung mitgetheilet worden/ verſichert ſeyn/ daß er recht getaufft wäre. Denn wäre die Eintauchung das eigentliche Tauffen/ und ſelbige wäre in die Beſpren-

D 3 gung

(qqq) Witſius Dodec. Exercit. Academ. p. 367.

(rrr) loc. cit. p. 373.

(sss) Epiſt. II. p. 25, 26.

gung von Menſchen verändert worden / ſo wäre ſolch Tauffen auf keine Weiſe gültig. Es ſtehet ja durchaus nicht in der Kirchen Gewalt / von Chriſti Einſetzung abzugehen. Aber das hat auch die wahre Kirche bey der Heiligen Tauffe nicht gethan/ſondern gebrauchet ſich des Beſprengens eben ſo wohl vermöge der Einſetzung des HErrn Chriſti/als wenn dieſelbige durch die Immerſion verrichtet wird.

Sie ſtehet entgegen

Der Tödtung des alten Adams / und Der Auferſtehung des Neuen Menſchens.

Paulus ſchreibet: **Wir ſind ſammt Chriſto begraben durch die Tauffe in den Tod / auf daß / gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters / alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.** Rom. VI. 4. Da gehet aber vorher im V. Capitul die Lehre von der allgemeinen Erlöſung: **Wie durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menſchen kommen iſt: Alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen.** v. 18. Iſt demnach zu Führung eines Chriſtlichen Lebens und Wandels hochnöthig / daß man die allgemeine Gnade in Chriſto von Hertzen erkenne und gläube. In eben dem VI. Cap. fraget der Apoſtel: **Wie ſolten wir in Sünden wollen leben / der wir abgeſtorben ſind? Wiſſet ihr nicht / daß Alle / die wir in JEſum Chriſt getaufft ſeyn / die ſind in ſeinen Tod getaufft?** v. 2. 3. So iſt es dann der Wille GOttes / daß alle / die in JEſum Chriſt getauffet werden / theilhafftig werden ſeines Todes / und ihnen ſein Verdienſt aus Gnaden zugerechnet werde. Nun aber werden alle Kinder / die zur Tauffe kommen / getaufft in JEſum Chriſt; denn ſie werden getaufft in dem Nahmen des Vaters / und des Sohnes / und des Heiligen Geiſtes. Derohalben iſt es der Wille GOttes / daß alle Kinder / die zur Tauffe kommen / des Todes Chriſti und ſeines Verdienſtes theilhafftig werden. Das müſſen alle Chriſtliche Gemeinen wiſſen / erkennen und gläuben. Und da wir nun mit Chriſto begraben ſind durch die Tauffe in den Tod / und durch die Tauffe ſein Tod uns zugerechnet und zugeeignet worden; ſo ſollen wir dann auch / gleichwie Chriſtus iſt aufferwecket von den Todten / in einem neuen Leben wandeln. Wer derowegen in einem neuen Leben wandeln will / der muß keinesweges der allgemeinen Erlöſung JEſu Chriſti / noch auch dem allgemeinen Willen GOttes / daß er alle Getauffte zu Gnaden aufnehmen wolle /

le/ wiederſprechen. Er muß auch keines Weges ſich in eine Kirchen-Vereinigung einlaſſen mit denen/ die ſolches verneinen und anfechten. Sonſt iſt alles/ was er von mehrerm Fleiß des wahren und thätigen Chriſtenthums redet und ſchreibet/ lauter Heucheley und Falſchheit/ und ſtecket in dem Welt-Sinne/ in der Herrſchafft der Sünden/ in den Furien ſeiner ſündlichen Affecten und Begierden/ biß über die Ohren. (ttt)

Sie ſtehet entgegen

Dem Tauff-Bunde.

In der Tauffe haben wir entſagt dem Teufel/ und allen ſeinen Wercken/ und allem ſeinen Weſen. Da heiſſet es: GOttes Freund/ und aller Teufel/ auch aller ihrer Alliirten Feind. Darum wilt du deinen Bund halten/ ſo wirſt du auf keinen Frieden mit falſchen Religionen dencken. Denn falſche Lehren ſind Lehren der Teufel. 1. Tim. IV. 1. und falſche Lehrer Diener des Satans 2. Cor. XI. 15. Sondern wirſt dich zum Streit wieder dieſelbigen rüſten; oder du biſt nicht GOttes Freund/ ſondern ein treuloſer Uberläuffer und Verräther der Chriſtlichen Freyheit/ darein uns Chriſtus befreyet hat.

Das fünffte Hauptſtück/ Vom Ampt der Schlüſſel des Himmelreichs.

DIe vorhabende Vereinigung mit den ſo genannten Reformirten oder Calviniſten iſt zuwieder

Der Hoheit des HErrn JEſu/

Von welchem das Ampt der Schlüſſel eingeſetzet worden. Denn unſer HErr JEſus Chriſtus hat die Gewalt/ die Sünde den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben/ den unbußfertigen Sündern aber die Sünde zu behalten/ eben ſo wohl/ als das Sacrament der Tauffe/ auch nach ſeiner Menſchlichen Natur eingeſetzet/ in welcher er von den Todten aufferſtanden war. Sintemahl/ da er den Jüngern dieſe Gewalt geben wolte/ ſo zeigete er ihnen die Hände und ſeine Seite. Joh. XX. 20. Sondern

(ttt) Confer. Näherer Entwurff/ Pag. 5.

derbar iſt auch merckwürdig / daß der HErr Chriſtus Matth. IX. 6. ſaget: Des Menſchen Sohn habe Macht auf Erden / die Sünde zu vergeben; und zwar / nachdem die Schrifftgelehrten bey ſich ſelbſt geſprochen / er läſtere GOtt / weil er dem Gichtbrüchichen ſeine Sünde vergeben hatte. Denn da heiſſt es nicht umſonſt: Des Menſchen Sohn habe Macht / Sünde zu vergeben; ſondern damit wir daraus lernen ſollen / er habe ſolche GOtt allein zuſtehende Macht auch nach ſeiner Menſchlichen Natur / und ſey ſie derſelben Krafft der perſönlichen Vereinigung mitgetheilet. Es heiſſet: Er habe die Macht auf Erden / die Sünde zu vergeben. Daraus dann folget / daß wenn er durch ſeine Diener / die Prediger / uns die Sünde erläſſet / ſo ſey er bey uns auf Erden gegenwärtig / nicht aber in den Himmel eingeſchloſſen. Was die Schrifftgelehrten bey ſich ſelbſt / und in ihren Hertzen geſprochen hatten / das wuſte er / und wiederlegte es. Hatte alſo die Allwiſſenheit durch die Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften. Wann nun die Calviniſten ſothane Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften läugnen / und der Menſchheit Chriſti die Allmacht / Allgegenwart und Allwiſſenheit abſprechen / ſo vergreiffen ſie ſich an ſeiner Hoheit erſchrecklich / und kan man ohne Verletzung des Gewiſſens keine Kirchen-Vereinigung mit ihnen treffen.

Sie iſt zuwieder

Dem Ampte der Schlüſſel

ſelbſt. Denn da iſt was bekanntes / welcher geſtalt die Reformirten läugnen / daß das Predig-Ampt Macht habe / die Sünde zu erlaſſen. Im Heydelbergiſchen Catechiſmo wird gefragt: Wie wird das Himmelreich durch die Predig des Heiligen Evangelii auf- und zugeſchloſſen? Und da gehet die Antwort da hinaus / daß die Diener Chriſti / nichts mehr / als ein bloſſes Verkündigen und Bezeugen zuthun hätten. (uuu) Da ſehen wir / wie haimtückiſch / Phariſäiſch / und recht Wiederchriſtiſch die Calviniſchen Dogmatiſten verfahren. Die Heilige Schrifft zeiget uns dieſe Connexion: Daß weil GOtt allein die Macht habe / Sünde zu vergeben / ſo habe er ſie auch Chriſto nach der Menſchlichen Natur mitgetheilet; und weil ſie Chriſto / als des Menſchen Sohne / mitgetheilet ſey / ſo habe der HErr Chriſtus ſie auch Menſchen / nehmlich den Predigern / gegeben / ſelbige auf ſein Geheiß / und in ſeinem Nahmen / als ſeine Diener / zubrauchen und zu exerciren. Die Calviniſchen Prædicanten aber kehren es um / und weil GOtt allein die Macht hat / Sünde zu vergeben / ſo ſprechen ſie dieſelbige den Predigern ab / durch welche doch GOtt und ſein Sohn JEſus Chriſtus

(uuu) Quæſt. 48. Confer omnino die gründliche Ausführung wieder die Caſſell. Wechſel-Schrifften / Cap. IX. p. 1042. 1043.

ſtus dieſe Macht auf Erden ausüben wollen. Wie denn auch ſehr merckwürdig / daß / als der HErr JEſus den Gichtbrüchigen abſolviret hatte / das Volck GOtt preiſete / der ſolche Macht NB. denen Menſchen gegeben hat. Matth. IX. 8. Aber weit anders / als diß Volck / ſind die Calviniſten geartet / welche GOttes Macht / die er dem Predig-Ampte verliehen / weder erkennen und gläuben / noch ihn dafür preiſen wollen. Und da der HErr Chriſtus ausdrücklich zu den Jüngern ſaget: Welchen ihr die Sünde erlaſſet / denen ſind ſie erlaſſen / Joh. XX. 23. So ſprechen die Calviniſten dargegen: Nein / Chriſti Wort iſt nichts; Die Prediger erlaſſen keine Sünde.

Sie iſt zuwieder

Der Buſſe.

Das Predig-Ampt ſoll die Menſchen durch das Wort GOttes und die heiligen Sacramente zur Buſſe bringen. Aber da ſprechen die Calviniſten das Wiederſpiel / und lehren / die Mittel des Worts und der Sacramenten wären nicht gnungſam zur Seeligkeit. Media verbi & Sacramentorum non ſufficere ad ſalutem. (xxx) Wären ſie aber nicht gnungſam zur Seeligkeit; ſo könten ſie auch nicht gnungſam ſeyn / die Buſſe zu würcken. Denn wo warhafftige Buſſe iſt / und der Menſch in derſelben biß ans Ende verharret / da folget die ewige Seeligkeit gewiß. Uberdem geben die Calviniſten den Unbußfertigen eine gewünſchte Entſchuldigung an die Hand. Denn wenn jemand ſich nicht bekehren will / ſo lehren ſie / die Urſache ſey hauptſächlich dieſe / weil GOtt die Gnade zur Bekehrung ihm nicht geben wolle. (yyy) Da doch die rechte Urſache dieſe iſt: Weil die Unbußfertigen das Wort GOttes verachten / die ihnen darinnen reichlich angebothene Gnade von ſich ſtoſſen / und allezeit dem Heiligen Geiſte wiederſtreben. Act. VII. 51. XIII. 45. 46.

Die Buſſe hat zwey Stücke: Reue und Glauben. An der wahren Reue ſind die Irrthümer der Calviniſten ſehr hinderlich. Denn wie kan ein Menſch hertzlich Reu und Leid haben an ſeiner angebohrnen und von Adam her geerbten Sünde / ſo lange er in der Calviniſchen Meynung ſtehet / GOtt habe den Adam darzu beweget / daß er von dem verbothenem Baum eſſen wollen; GOtt habe ihn auch darzu bewogen / daß er davon würcklich geſſen habe / und habe Adam ſolches wegen des Göttlichen Willens nicht unterlaſſen können? (zzz) Immaſſen man ja nicht darüber zu trauren hat / daß GOttes Wille geſchehen iſt / und jemand daß gethan hat / worzu er von GOtt bewogen worden? Und

 wie

(xxx) Marckius Medulla, p. 321.
(yyy) Philalethi Bedencken / p. 8.
(zzz) Witſii Oeconomia fœderum, p. 110.

wie kan ein Menſch Reu und Leid haben über ſeine würcklichen Sünden / ſo lange er mit den Calviniſten dafür hält / GOtt wolle auch dieſelbigen / und habe ſie unveränderlich beſchloſſen / (α) und die erſte Urſache ſeines Ungehorſams ſey die Göttliche Regierung ? (β);

Nicht weniger hindern die Calviniſchen Hypotheſes am Glauben. Denn dafern GOtt den Glauben nicht allen Menſchen gern geben wolte / ſo könte ſich ja niemand auf die Göttlichen Verheiſſungen verlaſſen. Und das iſt auch die Urſache / um welcher Willen die Calviniſchen Prædicanten der Privat-Beichte ſo feind ſind / weil ſie nehmlich / befolg ihrer Glaub- und Troſtloſen Lehre / immer beſorgen müſſen / es möchte dieſer oder jener Menſch abſolut und ſchlechter Dings verworffen ſeyn. Wie könten ſie ihm nun da einen wahren durchdringenden Troſt ins Hertz ſprechen ?

Aus dem wahren Glauben und Vertrauen folget dann auch die Beſſerung des Lebens. Aber bey den Calviniſten lehret man einen ſolchen Glauben / welcher mit der Abgötterey und andern vorſätzlichen groben Sünden beſtehen könne ; einen ſolchen Glauben / darbey man ſich von den Libertinern bewegen laſſe / GOttes / Chriſti / und des ewigen Lebens zuvergeſſen ; einen ſolchen Glauben / dabey man die Tugend verlaſſe / ſeinen Affecten nachhänge / durch die Lüſte der Sünden ſich gefangen nehmen laſſe / und die Buſſe aufſchiebe. (γ) Behüte GOtt / müſſen das nicht ungewiſſenhaffte Leute ſeyn / die mit einer ſolchen Religion eine Kirchen-Vereinigung zumachen rathen ?

Das ſechſte Hauptſtück /
Vom Sacrament des Altars.

Auch hier ſtreitet die vorhabende Vereinigung mit den Reformirten wieder

Die Hoheit des HErrn JEſu /

Von dem diß Sacrament iſt eingeſetzet worden. Denn er hat es ja nach ſeiner Menſchlichen Natur eingeſetzet / nach welcher er ſich mit den Zwölfen zu Tiſche ſatzte / Matth. XXVI. 20. nach welcher er von Juda verrahten worden / v. 12, 25. nach welcher er das Brodt in ſeine Hand genommen

(α) Alting. Exeg. Log. & Theol. p. 125.

(β) Piſcator Commentar. in 1. Sam. II. p. 117.

(γ) Lud. Borgeſius, Hiſtor. Crit. Melchiſedeci, p. 213. 219. 220.

men / und den Jüngern gegeben / v. 26. nach welcher er mit ihnen hinaus gegangen an den Oehlberg / v. 30. nach welcher ſeine Seele betrübt geweſen biß an den Tod / v. 38. nach welcher er gebethet / v. 44. nach welcher er in die Hände der Sünder überantwortet / und gegriffen worden / v. 45. 57. Alldieweil nun ein Sacrament einzuſetzen unſtreitig in GOttes Macht allein ſtehet ; ſo erhellet daraus abermahls / daß Chriſti Menſchlicher Natur Göttliche Eigenſchafften würcklich mitgetheilet ſind. Und ſind es demnach Ertzt-Majeſtätſchänder / welche daſſelbige läugnen / oder doch / mit dergleichen falſchen Lehrern eine Vereinigung zumachen / ſich bemühen.

Sie ſtreitet wieder

Die Worte der Einſetzung.

Denn es iſt nicht auszuſprechen / wie leichtfertig und verächtlich die Zwingliſchen und Calviniſchen Sacramentirer mit den theuren Worten Chriſti umgehen. Zwingel ſelbſt fähret nach ſeiner gewöhnlichen Grobheit heraus. Er und ſein Anhang gründe ſich nicht auf die Worte Chriſti : Das iſt mein Leib ; Das iſt mein Blut. Beza nennet ſie einen Eſels-Schatten / um den man zancke. Die Neuſtädtiſchen Calviniſten ſtellen ſich deswegen gantz ungeberdig an / daß wir Lutheraner nichts / als Worte / Worte / Worte Chriſti hervorbrächten. Der Bürgerweiſter zu Bremen / Daniel von Büren / gebrauchte ſich dieſer GOttesläſterlichen Rede : Was die Lutheriſchen mehr / denn drey ohnmächtige Worte hätten ? Und ſein falſcher Prophet Hardenberger läſterte : Chriſtus habe vor groſſer Angſt wegen ſeines bevorſtehenden Leidens nicht gewuſt / was er geredet. Victorin. Strigelius will / man ſolle die die Worte der Einſetzung mit dem lincken Auge anſehen. In Oſt-Frießland haben Carlſtadts Diſcipul einen aufrichtigen Theologum, da ſie denſelben einsmahls über die Straſſe gehend geſehen / höhniſch angeruffen : Das iſt mein Leib ! Das iſt mein Leib ! Wie denn dieſe und noch mehr Exempel der Calviniſchen Boßheit / welche ſie gegen die Einſetzungs-Worte Chriſti ausgeübet / ihnen ſowohl von dem ſeel. Affelmanno, (δ) als auch von den Ober-Heſſiſchen Theologis, (ε) mit allem Rechte vor die Augen geleget werden. Ob ſich aber dieſer unmenſchlichen und recht teufeliſchen Verachtung des Göttlichen Worts nicht theilhafftig machen / welche für Lutheraner angeſehen ſeyn wollen ; und dennoch in die Welt hineinſchreiben / es habe in dieſem Streite vom Abendmahle niemand was nachzugeben / und hätten beyde Theile Recht : (ζ) das wird

(δ) Syntagm. Part. I. p. 936.

(ε) Special Wiederlegnng der Caſſel. Wechſel-Schrifften / p. 73.

(ζ) Näherer Entwurff. p. 24.

wird ihnen ihr Gewiſſen ſchon ſagen / wenn es dermahleinſt aufwachet.

Sie ſtreitet wieder

Das Weſen des heiligen Abendmahls.

Das Irdiſche in ſolchem Sacramente iſt Brodt und Wein. Da läſt ſich der Calviniſt Beza abermahl hören / man könne auch ſchon was anders / als Brodt und Wein / darzu nehmen. (η) Ihm kömmt zu Hülffe der Calviniſche Ertzt-Syncretiſt, David Pareus (von welchem der vortreffliche JCtus zu Tübingen / Thomas Lanſius, gar recht geurtheilet:

> Non parit εἰρήνην, parit ille Παρεῖος ἐρυννύν.
> Schema illi orbis ἔρως, ſed ſcopus orbis ἔρις.)

und macht ſich gewaltig krauß und unnütze auf des ſeel. Hunnii Worte: Beza plus quam hæretice ſcribit, licere in defectu panis, &c. Er würde ſich aber noch mehr alteriret haben / wenn er des ſeel. Conr. Schlüſſelburgii, Predigers zu Königsberg / Exemplar geſehen hätte / in welches er aus gerechtem Eyfer an den Rand beygeſchrieben: Hæc tu, beſtia, affirmas contra inſtitutionem Chriſti. Und trachtet er zwar Bezæ Meynung dahin zu deuten / als wenn darinnen auf der Americaner / aus gewiſſen Wurtzeln gemachtes Mehl und Brodt geſehen würde; allein man ſiehet gar bald / daß ſo wohl er / als Bexa, noch weit was Ungeheurers im Schilde führen. Denn da bricht er heraus: Chriſtus habe durch Brodt und Wein die geiſtliche Nahrung abbilden wollen. Es werde aber durch Americaniſch Brodt und Tranck der Leib ſowohl genehret / als durch unſer Brodt und Wein. (θ) Was alſo die geiſtliche Nahrung abbilden kan / das läſſet ſich im Abendmahl nach Parei und Bezæ Einbildung gebrauchen. Nun aber kan auch Fleiſch / Butter / Milch / Bier / und alle andere Speiſe und Geträncke / die geiſtliche Nahrung abbilden. Darumb kan auch nach Parei und Bezæ thörichten Einfällen Fleiſch / Butter / Milch / Bier und alle andere Speiſe und Geträncke anſtatt Brodts und Weins / im Abendmahle gebrauchet werden.

Das Himmliſche im heiligen Abendmahle iſt der Leib und das Blut unſers HErrn JEſu Chriſti. Und zwar ſein rechter / weſentlicher / natürlicher Leib / den er für uns am Creutze in den Tod dahin gegeben; und ſein rechtes / weſentliches / natürliches Blut / das er für uns am Creutze vergoſſen hat. Matth. XXVI, 26, 28. Dahingegen lehren die Calviniſten / es ſey nicht Chriſti weſentlicher Leib / nicht Chriſti weſentliches Blut. Sie ſchreiben ungeſcheuet: Chriſti Leib ſey von dem Orthe / da das Abendmahl gehalten werde / ſo weit entfernet / als der gantze

(η) Epiſtol. p. 27.

(θ) Im Bedencken vom Brodt und Brodtbrechen. p. 25.

gantze Himmel; Corpus Chriſti a loco cœnæ toto cœlo abeſſe. (ι) Sie ſchreiben: der Leib Chriſti ſey nicht im Abendmahle; Corpus Chriſti non eſſe in Euchariſtia (κ) Er ſey darinnen nicht gegenwärtig; Non eſſe præſens. (λ) Sie ſchreiben: Chriſti Leib ſey nicht in der That und würcklich da; Non eſſe in his terris in Euchariſtia præſens præſentia reali & proprie dicta. (μ) Sie halten die Gegenwart des Leibes Chriſti im Abendmahle vor einen Irrthum. Notandum eſſe errorem de præſentia corporis Chriſti in cœna. (ν) Und wie können ſie anders? da ſie die Worte der Einſetzung: Das iſt mein Leib; das iſt mein Blut; Bedeutungsweiſe erklären? Denn dafern Chriſtus geſaget hätte/ das bedeute ſeinen Leib/ es bedeute ſein Blut; ſo würde freylich nicht daher folgen/ daß es ſein wahrhafftiger Leib/ und ſein wahrhafftiges Blut wäre: Gleichwie niemand ſo albern iſt/ daß er dafür halte/ des Käyſers Gemählde ſey der Käyſer wahrhafftig ſelbſt. Aber/ da der allmächtige/ allgegenwärtige/ wahrhafftige JEſus ſpricht: Das Iſt mein Leib; ſo handeln die Calviniſten recht wiederchriſtiſch/ daß ſie ſo frech wieder ihn reden/ und ſeine Worte verkehren. So ſchließen ſie auch Chriſti Leib in den Himmel ein/ und lehren öffentlich/ ſein Leib ſey nicht auf Erden. (ξ) Was bleibet ihnen denn ſolcher geſtalt im Sacramente? und was iſts nütze? Ich beſinne mich/ daß einſt eine vornehme noch lebende Dame, in Gegenwart eines gleich vornehmen Calviniſtens/ mich fragte: Zu welcher Religion man am ſicherſten treten könte/ zur Päpſtiſchen/ oder zur Calviniſchen? Ich antwortete: Ich müſte eben das darzu ſprechen/ was ich ſagen würde/ wenn mich einer fragte: ob ich mich lieber in hellen Flammen verbrennen/ oder mit Rauche zu tode ſchmauchen laſſen wolte? Sie replicirte: GOtt werde ſie bewahren/ daß ſie von der Evangeliſchen Wahrheit nicht abtrünnig würde. Wenn es aber je ſeyn ſolte und müſte/ und man es mit gutem Gewiſſen thun könte/ eine von gedachten beyden Religionen zu erwehlen/ wolte ſie lieber Papiſtiſch/ als Calviniſch werden. Denn die Papiſten eigneten doch den Sacramenten noch eine Krafft zu/ aber die Calviniſten beraubeten ſie derſelbigen gantz. Und fürwahr/ diß war/ was das letztere betrifft/ nicht übel geurtheilet. Der Calviniſt aber verſtummete/ und ſprach/ kein Wort. Der/ welcher von ſeinen redlichen und gottſeeligen Vorfahren zu Tübingen abtrünnig worden/ und ſich anitzo die Vereinigung mit den Calviniſten ſo ſehr angelegen

(ι) Wendelin. Theol. Chriſt. p. 513.
(κ) Pictet. Theol. Chriſt. p. 980.
(λ) ibidem p. 964.
(μ) Gauterius Theol. Didact. p. 504.
(ν) Sal. van Til. Compend. Theolog. Revel. p. 180.
(ξ) Declaratio Liturgiæ Anglicanæ inſerta.

ſeyn láſt/ will den Leſer beſchwatzen/ es beſtehe der Streit nur in Worten. Wenn die Reformirten nur belehret würden / und merckten / daß die Evangeliſchen niemahls gegläubet / daß der Leib Chriſti in dem heiligen Abendmahle entweder natürlicher weiſe / oder/ wie da ſonſt insgemein die Genenwart der Leiber iſt/ oder durch ein Wunderwerck; denn das müſte in die Augen fallen; oder räumlicher weiſe/ oder aber Ausdehnungs- und Durchdringungs-weiſe / oder ſo / daß er von dem Himmel herab komme/ gegenwärtig ſey: ſo würde es Reformirter Seite bald ſeine Richtigkeit haben. (ο) Aber er proſtituiret dadurch ſeine grauſame Ignorantz aufs ärgſte. Es kömmt hauptſächlich auf die warhafftige / nicht verblümte/ Genießung des weſentlichen Leibes und des weſentlichen Blutes Chriſti an/ daß eben derſelbe Leib / der am Creutz geſtorben/ eben daßelbe Blut / das vergoßen worden / ſich mit uns vereinige/ und ſeiner Subſtantz nach in uns ſey. Das wird in Ewigkeit kein Calviniſte/ als ein Calviniſte / gläuben. Das wiſſen die Calviniſchen Vorfechter gar wohl/ daß wir Evangeliſche keine räumliche/ Ausdehnungs-oder dergleichen weiſe verſtandene Gegenwart des Leibes Chriſti im Abendmahle ſtatuiren; aber dennoch hören ſie nicht auf/ unſere Lehre feindlich anzugreiffen. Joh. Bergius, der auch lauter Friede / Brüderſchafft und Union im Maule hatte / ſchreibet in ſeinem Läſter-Buche / welches er gar argliſtig und häimtückiſch mit dem ſchönen Titul/ deſſen ſich der ſeel. Lutherus zu einer Schrifft bedienet: Daß die Worte Chriſti noch veſte ſtehen: ausgezieret hat: Es ſey die Lehre der Lutheriſchen von der leiblichen Gegenwart und mündlichen Nießung im Abendmahle kürtzlich dieſe: Daß nicht zwar das Brodt an ihm ſelber / nach ſeiner Subſtantz und Weſen/ der Leib Chriſti ſey; auch nicht/ wie die Päpſtlichen wollen/ in den Leib Chriſti weſentlich verwandelt werde; Aber doch/ daß der weſentliche Leib/ und das weſentliche Blut Chriſti corporaliter / leiblich / zu gegen ſey/ und alſo/ daß er in/ mit und unter dem Brodt und Wein/ durch unſern leiblichen Mund gegeſſen werde; jedoch nicht auf gemeine/ leibliche natürliche/ räumliche / irdiſche/ mündliche/ fleiſchliche / Capernaitiſche weiſe / ſondern gantz übernatürlicher / unbegreifflicher / himmliſcher weiſe: Und zwar daß er ſo wohl von den Ungläubigen und Gottloſen / als den Gläubigen und Bußfertigen/ gegeſſen werde/ von dieſen zum Leben/ von jenen zum Gerichte. Und in dieſem mündlichen Eſſen beſtehe die wahre Gemeinſchafft des Leibes und Bluts Chriſti/ davon der Apoſtel redet. 1. Cor. X. 16. Das ſind Bergii eigene Worte. (π) Nichts deſto weniger hat er das gantze Buch wieder die Lutheraner zuſammen geſchrieben/ und láſſt ſich ausdrücklich vernehmen: Die Reformirten könten unſere Lehre keines weges recht heiſſen. Der

(ο) Näherer Entwurff / p. 23.
(π) pag. 8.

Der Lutheraner Ja und der Reformirten Nein lieſſen contradictorie, ſchnurſtracks und ohne Mittel/ wieder einander/ und ſey es gantz vergeblich/ einiges Medium oder Mittelweg darinnen zuſuchen. (ρ) Er giebet für/ wir hätten zwar den Greuel der Meſſe verworffen/ aber dennoch die rechte Wurtzel derſelben nicht allein behalten/ ſondern auch bißhero aufs allerhefftigſte verfochten und vertheidiget. Unſere Lehre von der leiblichen Gegenwart eines unſichtbaren Leibes Chriſti im Brodt/ und von der mündlichen Nieſſung deſſelben/ daran ſowohl Gottloſe/ als Gläubige/ Theil haben ſolten/ ſey der eigentliche Grund/ darauf die Meſſe mit allen Gräueln gebauet ſey; Und ſey dieſelbe nicht eben auf die Transſubſtantiation oder Brodtwandlung/ ſondern auf die leibliche Gegenwart gegründet. (ς) Siehe/ mein Leſer/ ſo feind ſind die Calviniſchen Prädicanten unſerer/ ihnen zur Gnüge erklärten/ von ihnen gar wohl verſtandenen/ Lehre vom Abendmahl/ daß ſie derſelben nicht nur wiederſprechen/ und ſie vor einen irrigen Wahn ausgeben/ ſondern ſie auch/ die Einfältigen zuberücken/ mit unerfindlichen Calumnien belegen/ als ob aus derſelben die abgöttiſche Meſſe hergefloſſen. Und einer/ der ein Lutheraner/ ein Lutheriſcher Doctor, ein Vorgänger der Friedemacheriſchen Schaar ſeyn will/ ſoll das nicht wiſſen? oder darff ſchreiben/ wenn man ſich nur wegen der Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſt recht erklärete/ würde es auf Reformirter Seiten bald ſeine Richtigkeit haben? Kan man auch den Statum Controverſiæ beſſer faſſen/ als ihn Bergius ſelber abgefaſſet hat? Und meynet der Entwurffmacher/ daß es andere Reformirte nicht eben ſo gut wiſſen?

Doch mit Bergio ſelbſt wegen deſſen/ was er von der Meſſe ſaget/ noch ein Wörtlein zu ſprechen; So iſt/ GOtt Lob! die Unwahrheit der Calviniſchen Verleumbdung ſo helle/ als die Sonne am Himmel ſtehet; und kan ein jeder frommer Chriſt/ wenn er nur Acht hat/ wohl ſehen/ wie gar es nicht folge/ daß man Chriſtum in der Meſſe auf eine unblutige weiſe täglich tödten und opfern ſolle/ weil er im heiligen Abendmahle in/ mit und unter dem Brodte gegenwärtig iſt. Denn es war Chriſtus auch in der Wiege zu Bethlehem/ er war zu Capernaum/ er war in den Gräntzen Tyri und Sidons; wolte er denn zu Bethlehem/ zu Capernaum/ und in den Gräntzen Tyri und Sidons/ ſich täglich auf eine unblutige weiſe tödten und opfern laſſen? Er war nach ſeiner Auferſtehung zu Emmaus/ er war an dem Meere Tiberias/ er war auf dem Berge in Galilea; wolte er denn daſelbſt auf eine unblutige weiſe geopfert und getödtet werden? Er war nach ſeiner Himmelfahrt bey Paulo/ erſchien ihm/ ſtund bey ihm; wolte er ſich denn auf eine unblutige weiſe opfern

(ρ) pag. 17.
(ς) pag. 3.

opfern laſſen? Er iſt auch im Himmel; will er ſich denn deswegen im Himmel täglich opfern / und auf eine unblutige weiſe tödten laſſen? Darumb mag Bergius ſich mit ſeiner unverſchämten und recht albernen Verleumbdung packen / wo alle Lügner und Freveler hin gehören. Jedoch er treibet ſeine Läſterung noch höher / und legt die Schuld auf unſere Lehre von der leiblichen Gegenwart Chriſti im Abendmahl / daß die Schul-Theologen / wie auch die heutigen Jeſuiten / ihnen einen blinden Chriſtum ertichtet / der / wie er in der Hoſtie zugegen ſey / eigentlich keine leibliche Würckung habe / ja / auch daſelbſt weder ſehen noch hören könne. O Bergi, du blinder Bergi, du Unbeſchnidtener an Hertz und Ohren / was thuſt du? Doch du haſt ſchon vor deinem Richter geſtanden. Und wo du deine Gottesläſterung / welche du unter dem angenommenen Prætext, der Schul-Theologen und Jeſuiten ihre Abſurdität zuzeigen / wieder unſern HErrn und Heyland JEſum Chriſtum / der im Heiligen Abendmahle wahrhafftig zugegen iſt / ausgegeyfert / vor deinem Ende nicht bereuet / und umb der Wunden Chriſti willen GOtt umb Gnade angeruffen haſt / ſo leidet deine Seele ſchon deßwegen Pein an dem Orte der Quaal / und deine vermaledeyete Hand / die ſolches geſchrieben / wird dermahleinſt am jüngſten Tage und im Hölliſchen Feuer noch ärger / als des reichen Schlemmers Zunge / gequälet werden. Ihr Bremer Calviniſten aber / die ihr noch neulicher Zeit dieſe Bergianiſche Gottesläſterung wieder hervorgeſucht / euch daran gekützelt / und in dem ſo genannten Unterricht von der Weiſe der Gegenwart im Abendmahle / aufs neue herausgeköcket / (r) thut Buße / weil ihr noch im Leben ſeyd / und euch die Thür offenſtehet; oder wiſſet / daß das Papier / welches ihr mit der abſcheulichen Gottesläſterung beſudelt habt / an jenem großen Gerichts-Tage wieder euch ſchreyen / euch vor dem ſtrengen Richterſtuhl JEſu Chriſti verklagen / überzeugen und verdammen werde.

Auf den unnützen Schwätzer zu Tübingen wieder zu kommen / ſo beruffet er ſich auf die Worte des Concordien-Buchs / daß der Leib und das Blut Chriſti in dem heiligen Abendmahle geiſtlicher weiſe empfangen und getruncken werde. Deñ ob wohl beydes mit dem Munde empfangen werde / ſo ſey doch die Arth (des Eſſens und Trinckens) geiſtlich. Man ſiehet aber daher gnungſam / daß bey dem Manne kein Gewiſſen mehr übrig ſey / und daß er keine Falſchheit ſcheue / wenn er nur den Calviniſten flattiren / und den Judas-Lohn recht verdienen kan. Denn es ſtehet nicht allein in den angezogenen Worten / daß Chriſti Leib mit dem Munde empfangen werde / ſondern es gehet auch unmittelbar vorher: Den Sacramentirern zeige das Wort (geiſtlich) nichts anders an / als die geiſtliche Nieſſung / wann nehmlich die wahre Gläubige durch den Glauben im Geiſte dem HErrn

(r) pag. 45.

HErren Chriſto einverleibet/ und würcklich geiſtliche Glieder ſeines Leibes wer„ den. Wann hingegen D. Luther oder wir das Wort (geiſtlich) in dieſer Sa„ che gebrauchen/ ſo verſtünden wir dadurch die geiſtliche/ übernatürliche/ Himm„ liſche Weiſe/ nach welcher Chriſtus im Heiligen Abendmahle gegenwärtig„ iſt/ und nicht allein in den Gläubigen Troſt und Leben würcket/ ſondern auch„ an den Ungläubigen Gericht übet. Und zwar ſchlöſſen wir aus/ und verwürffen„ durch das Wort (geiſtlich) die Capernaitiſchen Gedancken von der groben„ fleiſchlichen Gegenwart/ welche unſern Kirchen von den Sacramentirern„ angetichtet würde/ nachdem wir ſchon ſo offt dargegen öffentlich proteſtiret„ hätten. Und dergeſtalt wolten wir verſtanden haben das Wort (geiſtlich)„ wenn wir ſagen/ daß Chriſti Leib und Blut in und auſſer dem Abendmahle„ empfangen/ gegeſſen und getruncken werde. Denn ob gleich die Genießung„ mit dem Munde geſchehe/ ſo geſchehe ſie doch auf geiſtliche Weiſe. Da iſt es gantz„ klar und offenbar/ daß die Formula Concordiæ allhier wieder die Sacramenti- rer und Calviniſten diſputire/ ihre Betrüglichkeit entdecke/ und dafür warne. Und doch ſollen wir/ nach dem Geſchwätze des Tübingiſchen Geiſtes/ mit ih- nen gantz eins ſeyn. Hat denn der Heuchler gemeynet/ es werde niemand das Concordien-Buch nachſchlagen/ ſondern ein jedweder ſeinem Vorgeben blind- lings hin glauben? Wenn nun auch nur gemeine Leute/ geſchweige Gelehrte/ ihn auf ſolchem offenbarlichen Betruge ertappen/ wie ſollen ſie ihn wohl heiſ- ſen?

Laſſets uns noch mehr erläutern. Es wird im Heiligen Abendmahle der Leib Chriſti mit dem Munde von allen Communicanten genoſſen; und das ge- ſchiehet nicht auf ſolche grobe natürliche Weiſe/ wie man das Fleiſch aus der Schüſſel iſſet/ zerbeiſſet/ verzehret/ da/ was der eine iſſet/ der andere nicht eſſen kan. Nein! Solche Capernaitiſche/ grobe/ fleiſchliche Gedancken müſſen wir davon nicht hegen. Sondern es geſchiehet auf eine übernatürliche/ Himm- liſche und Geiſtliche Weiſe/ ſo/ daß wir zwar warhafftig den natürlichen Leib Chriſti empfahen/ aber unſichtbar/ ohne deſſen Zerbeiſſung und Verzehrung/ ſo/ daß ein jeder Communicant eben den Leib empfähet und iſſet/ den ein an- derer empfähet und iſſet/ und den ſo viel tauſend mahl tauſend andere Chriſten empfangen haben/ empfahen/ und noch biß an den jüngſten Tag empfahen wer- den. Dann aber iſt noch eine andere Genieſſung/ welche nicht mit dem Mun- de unſers Leibes/ ſondern durch den Glauben geſchiehet/ und welche/ ſie von der Sacramentirlichen zu unterſcheiden/ die Geiſtliche Genieſſung inſonderheit genennet wird. Die letztere erkennen die Calviniſten/ wiewohl nicht recht von Hertzen/ als wir hernach vernehmen werden; Die erſtere aber/ die mündli-

 che/

che/ läugnen ſie. Da hingegen die Formula Concordiæ, alle beyde lehret/ und der Sacramentirer Argliſt und Falſchheit wiederleget. Und dennoch ſchämet ſich der gewiſſenloſe Religions-Menger nicht/ die Worte des Concordien-Buchs für die Calviniſten anzuziehen/ denen ſie doch mit allem Fleiß entgegen geſetzet ſind.

Es wolle aber der Chriſtliche Leſer hierbey dieſes in acht nehmen/ daß in dem Hauptſtück von der Tauffe die Calviniſten auch wieder des Weſen derſelbigen ſchrecklich irren; aber ihre Kinder dennoch die Tauffe würcklich empfangen; wie vorhin erinnert worden. Dargegen das Heilige Abendmahl haben ſie in der That nicht. Das kan man ihnen aus ihrem eigenen Groß-Vater Beza beweiſen. Der führet ſelbſt dieſe Regul: Daß wo eine ſolche Erklärung dem Worte der Einſetzung hinzugefüget werde/ welche den Grund nothwendig aufhebe/ da ſey gar kein Abendmahl des HErrn/ ſondern ein gantz falſcher und und eitler Pophanß. Ubi vel nullum vel adulterinum verbum eſt. vel explicatio illi adjicitur, quæ fundamentum neceſſario tollat, ibi cœna Domini nulla eſt, ſed falſum prorſus ac mane cœnæ ſimulachrum. (v) Nun aber fügen die Zwinglianer und Calviniſten den Worten der Einſetzung des Abendmahls ſelbſt ein ſolche Erklärung hinzu/ welche den Grund nothwendig auffhebet; Jnmaſſen ſie aus Jſt machen Bedeutet/ und aus dem Leibe ein Zeichen des Leibes. Derowegen iſt Bezæ eigenem Ausſpruche nach/ bey den Calviniſten kein Abendmahl des HErrn/ ſondern es wird nur ein eitler Aufzug und ſchändliche Nachäffung damit getrieben.

Die vorhabende Vereinigung mit den Reformirten ſtreitet wieder

Die nöthige Vorbereitung

zum Heiligen Abendmahle. Zu ſolcher gehöret inſonderheit/ daß man unterſcheide den Leib des HErrn/ und alſo auch wiſſe und erkenne/ daß Chriſti wahrhafftiger Leib im Abendmahle ſey/ 1. Cor. XIX. 29. Wer das nicht weiß und erkennet/ der kan ſich auch zum Heiligen Abendmahle nicht bereiten. Und wer es einem ſolchen Menſchen wiſſentlich reichet/ der wirfft das Heiligthum für die Hunde/ und die Perlen vor die Säue. Damit auch die Communicanten würdig zum Heiligen Abendmahle gehen/ muß ihnen wohl eingeſchärffet werden/ daß die Unwürdigen ſich ſchuldig machen an dem Leibe und Blute des HErrn/ 1. Cor. XI. 27. Der Tübingiſche Fladder-Geiſt will hier zwar Weisheit hören laſſen/ und wendet ein/ es zerfalle der Streit von ſich ſelbſten/ wenn wir uns nur dahin beſtreben/ daß wir ſelbſt in rechter Ordnung und würdiglich hinzugehen. Wer mag ſich da enthalten/ auf

(v) Epiſtol. p. 37.

auf ihn und ſeines Gleichen Pauli Worte zu appliciren: Da ſie ſich für Weiſe hielten / ſind ſie zu Narren worden? Rom. I. 22. Auf die Arth könten die unzeitigen Friedemacher vorgeben / es hindere an der Vereinigung nicht / wenn auch ſchon die Hölle geläugnet würde. Denn es zerfiele der Streit von ſelbſt / wenn wir uns nur dahin beſtrebeten / in den Himmel zugelangen. Weiß denn die böſe und ehebrecheriſche Art der Syncretiſten nicht / daß die Kirche iſt gleich einem Netze / das ins Meer geworffen iſt / damit man allerley Gattung fähet / böſes und gutes? Matth. XIII. 47. 48. Und giebt es alſo in der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Kirche allemahl böſe / gottloſe Leute / welche zum Heiligen Abendmahle unwürdig gehen. Die man derohalben mit dem Worte GOttes beſtraffen / und / wie ſie ſchuldig werden an dem Leibe und Blute des HErrn / ihnen vorhalten / und ſie damit zur Beſſerung ermahnen muß.

Sie ſtreitet wieder

Den Troſt

aus dem heiligen Abendmahle. Denn es ſchwärmen die Calviniſten / es könten auch die Gläubigen an dem Leibe und Blute Chriſti ſchuldig werden. (Φ) O was ſind der Calviniſten ihre Gläubigen doch vor elende Leute! Da der Glaube der Sieg iſt / welcher alles / was uns an der Seeligkeit hindern kan / überwindet / muß er bey den Calviniſten ein ſchädlich Waffen ſeyn / dadurch man ſich ſelbſt verderbet! Da der HErr JEſus ſo offt geſaget: Sey getroſt / gehe hin / dein Glaube hat dir geholffen. So heiſſts dargegen bey den Calviniſten: Erzittere / wenn du gläubeſt, Denn du kanſt / als ein Gläubiger / an dem Leibe und Blute Chriſti ſchuldig werden! Ach / was was kan bey einem ſolchem Satze vor Troſt übrig bleiben?

Sie ſtreitet wieder

Die Frucht

des Heiligen Abendmahls. Wir Lutheraner ſingen:

Die Frucht ſoll auch nicht auſſenbleiben.
Deinen Nächſten ſolt du lieben /
Daß er dein genieſſen kan /
Wie dein GOtt an dir hat gethan.

Und die Calviniſten wiſſen auch ſolches nicht an uns zu ſtraffen / ſondern geben uns Recht darinnen. Wenn aber GOtt / wie ihre entſetzliche Irrlehre es mit ſich bringet / uns nicht mit dem Leibe ſeines Sohnes / ſondern mit einer bloſſen Deuteley / abſpeiſete; (Da doch die heilige Schrifft ſo klar bezeuget / daß es Chri-

(Φ) Johannes Hofmeiſter / was der Reformirten Kirchen Lehre und Cerimonien ſeyn. p. 219.

ſti Leib ſey) was würde der Nächſte denn vor eine andere Liebe zu erwarten haben / als eine ſolche / da man zwar viel rühmens von der Liebe / die man gegen ihn trage / machte / indeſſen doch alles auf einen bloſſen Schein hinauslieffe? Und eine ſolche Schein- und Heuchel-Liebe iſt auch die Calviniſche Liebe jederzeit geweſen / und iſt es noch biß auf dieſe Stunde. Iſt nicht auch dieſe Folge richtig? Keiner kan / nach den Lehrſätzen der Calviniſten / wiſſen / ob er bey GOtt in Liebe / oder in Haß ſtehe. Iſt er nun ungewiß / ob er bey Genieſſung des Abendmahls von GOtt geliebet werde; ſondern muß ſich befahren / daß er bey ihm im Haß ſtehe: Wie kan er denn ſeinen Nechſten von Hertzen lieben? Maſſen er ja an dem das erweiſen ſoll / was ſein GOtt an ihm thut.

Endlich ſtreitet ſie auch wieder

Die geiſtliche Genieſſung durch den Glauben.

Davon machen zwar die Calviniſten viel Prahlens; aber wenn ſie lange genung davon geredet und geſchrieben haben / ſo läufft es doch dahinaus / ſie wüſten keine andere Gegenwart des Leibes Chriſti / als die Gegenwart der Bedeutung. Appræhenſio corporis fide fit. Non ſane offendor nomine ſubſtantiæ, quod ſcio, fidem noſtrum in corpus inane aut fictum non ferri. Schreibet Petr. Martyr. Aber gleich drauf bricht er heraus: Ego ſane carnis & ſanguinis conjunctionem cum Symbolis non aliam utique novi, quam ſignificationis. Ich weiß trauen keine andere Vereinigung des Leibes und Blutes mit Brodt und Weine / als eine ſolche / die nur der Bedeutung nach iſt. Item: Si verbum repræſentare typum aut figuram notat, bene habet; ſin vero, ut crebro ſignificat, rem vere præſentem ſtatuere, verum non eſt, & occaſio datur errandi. Wenn das Wort Repräſentiren / Darſtellen / ein Fürbild oder Zeichen andeutet / ſo iſts recht: wenn es aber / wie es offt in ſolchem Verſtande vorkömmt / heiſſen ſoll / eine Sache wahrhafftig gegenwärtig ſetzen / ſo iſts nicht wahr / und wird dadurch Gelegenheit zu irren gegeben. Gehet auch deßwegen auf die Lutheraner loß / quod realem & ſubſtantialem præſentiam ſtatuant. (χ) Und Braunius läſſet ſich gleichfalls hören: Chriſtum ſecundum humanam naturam non eſſe in cœna, niſi per ſubſtitutionem ſigni loco rei ſignatæ. (ψ) Wäre aber Chriſti Leib nicht im Abendmahl / ſo würde er auch nicht geiſtlich darinnen durch den Glauben genoſſen. Denn der Glaube muß ja der Wahrheit und der Sache ſelbſt gemäß ſeyn. Der Glaube zweifelt zwar nicht an dem / das er nicht ſiehet / Hebr. XI. 1. aber / daß man glauben ſolle / was ſich nicht alſo verhält; davon iſt in der heiligen Schrifft nichts zufin-

(χ) In Epiſtol. Theol. p. 784.
(ψ) Doctrina fœderum. p. 759

zufinden. Wenn der Glaube Chriſtum/ als ein Objectum perſonale, vor ſich hat/ ſo wird er auch mit dem gantzen Chriſto/ wie er GOtt und Menſch iſt/ vereiniget/ und wohnet Chriſtus alſo/ nicht dem Andencken nach/ wie man ſonſt einen Menſchen/ den man liebet/ im Hertzen hat/ ſondern ſelbſt nach ſeiner Subſtantz durch den Glauben in unſern Hertzen. Eph. III. 17. Dergleichen ſuche dann in der Calviniſchen geiſtlichen Nieſſung/ und ſage mirs/ wenn du ſie gefunden haſt. Fraget man die Calviniſten: was es denn vor ein Leib ſey/ den man im heiligen Abendmahle durch den Glauben empfahe? So ſprechen ſie/ es ſey Chriſti geiſtlicher Leib. Nun aber iſt Chriſti geiſtlicher Leib die Gemeine/ Eph. I. 23. So würde dann durch den Glauben nichts anders/ als die Kirche/ gegeſſen. Wenn ſie ſich noch deutlicher erklären wollen/ ſo ſprechen ſie: Es wäre der gecreutzigte/ nicht aber der verherrlichte Leib Chriſti. Der gecreutzigte Leib ſey im Abendmahle gegenwärtig/ (præſentiſſimum) der verherrlichte Leib aber ſey ſo weit davon/ als der Himmel von der Erde. Tanto locorum intervallo diſtare, quanto cœlum a terra. Und das ſey aller Reformirten Meynung. (w) Iſt dann/ frage ich nun/ der verherrlichte Leib Chriſti ein anderer Leib Chriſti/ als ſein gecreutzigter Leib? Da alſo die Calviniſten nicht gläuben wollen/ daß wir ſeinen verherrlichten Leib im Abendmahle genieſſen/ ſo gläuben ſie auch nicht/ daß wir ſeinen gecreutzigten Leib empfangen/ und iſt es mit ihrem Glauben lauter Trug und Falſchheit. Geſtalt ſie denn ſelbſt zuweilen ſo ſtarck herausplumpen/ es wäre der gecreutzigte Leib im erſten Abendmahle/ wie auch im heutigen Abendmahle/ ein lauteres Nichts. Corpus Chriſti crucifixum fuit in prima cœna, prout etiam in noſtra, Non-Ens. Schreibet der Calviniſt Joh. Wilh. Pfefferus. (aa) Was empfangen denn nun die Reformirten durch ihren Calviniſchen Glauben? Ein Non-ens, ein pur lauteres Nichts. Iſt das ein Glaube? Das iſt ja wohl ein gräulicher abſcheulicher Glaube! Wer mit ſolchen Leuten im Grunde des Glaubens eins ſeyn will/ der hat den Glauben verläugnet/ und alle ſeine vorgewendete GOttesfurcht tauget im Grunde nichts.

Siehe/ mein Chriſt/ ſo ſtreitet die vorhabende Union mit den Calviniſten wieder alle Hauptſtücke des Catechiſmi. Wilt du dich mit ihnen in eine Kirchen-Vereinigung einlaſſen/ ſo muſt du alle Zehen Gebothe/ alle Articul des Apoſtoliſchen Glaubens-Bekäntniſſes/ alle Bitten des VaterUnſers/ die Lehre von der heiligen Taufe/ die Schlüſſel des Himmelreichs/ und das heilige Abendmahl in die Rappuſe hingeben. Wilt du dich aber feſt an die Hauptſtücke

(w) Strimeſius in in Epiſtola Irenica, p. 106.

(aa) Manual. Selectarum theſium, p. 119. 120.

cke deines Catechiſmi halten / ſo muſt du mit dem gottloſen / ſchändlichen / verrätheriſchen Vereinigungs-Weſen nichts zu ſchaffen haben.

Soll ich noch etwas von

Den Morgen = Abend = und Tiſch = Gebethen /

und von

Der Chriſtlichen Hauß-Tafel

hinzuthun ? Wohlan / auch hierinnen will ich dem Chriſtlichen Leſer gern dienen.

Alle Gebethe werden durch die Calviniſterey zu lauter Sünde. Denn was nicht aus dem Glauben gehet / das iſt Sünde. Rom. XIV. 23. Nun aber kan bey der Calviniſchen Particulariſterey kein Gebeth aus dem Glauben gehen. Darumb wird dadurch alles Gebeth zur Sünde. So offt du derohalben Morgens und Abends betheſt / daß der böſe Feind keine Macht an dir finde / ſo offt behteſt du auch wieder die Vereinigung mit den Calviniſten. Denn dadurch würde der böſe Feind eine ſo grauſame Macht an dir finden / daß alle dein Gebeth zur Sünde werden würde.

Bekenneſt du vor dem Eſſen / der HErr ſättige alles / was da lebet / mit Wohlgefallen ; wie ſolteſt du nicht einen Abſcheu tragen an der Calviniſchen Irrlehre / welche ſaget / daß GOtt die meiſten Menſchen darumb und zu dem Ende ſättige / damit ihre Verdammnis ſolle und müſſe deſto härter und ſchwerer werden ? Und wenn du nach dem Eſſen dem HErrn danckeſt / weil er iſt freundlich / und ſeine Güte währet ewiglich ; wie ſolteſt du denn mit denjenigen zuſammenſetzen / die den HErrn ſo tyranniſch / ſo ungütig vorſtellen / daß er die meiſten Menſchen ſchlechterdings / und ohne Abſicht auf ihren Unglauben und Sünde / verworffen habe ?

Biſchöffe / Pfarrherren und Prediger ſollen halten ob dem Worte / das gewiß iſt und lehren kan / auf daß ſie mächtig ſeyen zuermahnen durch die heilſame Lehre / und zuſtraffen die Wiederſprecher. So müſſen dann die / ſo unter den Evangeliſchen ſolche Nahmen nnd Aempter führen / niemahls aufhören / die Calviniſchen Wiederſprecher / und ihre ungewiſſe / heylloſe / Verzweifelungs-volle Lehre zuſtraffen ; ob ihnen ſolches auch durch hundert tauſend unrechtmäßige Edicta, welche von ihnen erpracticiret werden / unterſaget würde.

Die Zuhörer ſind auch ſchuldig / ihren Lehrern / wenn ſie vor der Leibes- und Seelen-ſchädlichen Religions-Mengerey warnen / zu gehorchen / und ihnen zufolgen. Denn ſie wachen über ihre Seelen.

Wie hefftig die Lehre von der Obrigkeit durch die Calviniſchen Irrſätze angefochten werde / hat der ſeel. Maſius in unterſchiedlichen ſchönen Scriptis

gnung-

gnugſam bewieſen. Und es bezeugets auch die Erfahrung / da die Puritani und gleichſam reformatiſſime Reformati ſich nicht geſcheuet/ihrem eigenen Kö nige das Haupt herunter ſchlagen zulaſſen.

Und da ſich das Gebeth der Unterthanen für alle Obrigkeit auf die allgemeine Gnade GOttes gründen muß / 1. Tim. II. 2, 4. ſo wird ja das Gebeth für dieſelben durch die vermaledeyete Particulariſterey gantz umgekehret.

Ehemänner und Ehefrauen/ Eltern und Kinder werden ihrer Pflicht wohl ſchlecht nachkommen / wenn ſie immer einer von dem andern beſorgen müſſen/ es ſey der Ehemann/ die Ehefrau/ der Vater/ die Mutter/ das Kind/ ſchlechterdings verworffen / und könne eben ſo wenig zur Seeligkeit gelangen/ als Beelzebub/ der Oberſte der Teufel.

Und wo wird bey Knechten/ Mägden/ Taglöhnern und Arbeitern bey ihrem ſauren Schweiß der gute Wille herkommen/ wenn ſie in der Calviniſchen Einbildung ſtehen / GOtt habe keinen guten Willen gegen die meiſten Menſchen; unter die ſie ja eben ſo wohl / und noch eher / als unter die allerwenigſten / gehören könten?

Haußherren und Haußfrauen/ werden dann auch wohl ſchwerlich ihrem Geſinde anders / als voluntate ſigni. dem Schein- und Zeichen-Willen nach/ Gutes thun/ wenn ſie vermeynen / der HErr im Himmel ſey ſo geſinnet/ daß er anders heimlich wolle / als er mit ſeinem Worte fürgebe.

Die gemeine Jugend wird gedencken: o ſie habe noch Zeit genung/ ſich unter die gewaltige Hand GOttes zu demüthigen; biß ſich die von den Calviniſten errichtete gratia irreſiſtibilis, die unwiderſtrebliche Gnade / einſtelle/ ſo lange wolle ſie immer warten.

Die Wittwen ſollen ihre Hoffnung auf GOtt ſtellen. Aber wohl eine ſchlechte Hoffnung auf den Calviniſchen GOtt/der den Leuten nicht nur Gelegenheit zur Sünde giebt/ ſondern auch alſo ihren Willen leitet/ daß ſie mit Luſt und Liebe ſündigen / und nicht eine eintzige Sünde unterlaſſen müſſen.

Der Gemeine wird eingeſchärffet: Liebe deinen Nächſten/ als dich ſelbſt. Wie übel aber das Unions-Geſpenſte damit beſtehe / iſt oben ſchon gezeiget worden.

Endlich heiſſets:

Ein jeder lern ſein Lection/
So wird es wohl im Hauſe ſtohn.

Das möchten viele Politici fleißig in Acht nehmen. Wenn man fragt: Wer denn inſonderheit ſich mit der Vereinigung bemühe? ſo vernimmet man bald: Es ſeyen inſonderheit auch Politici, und Männer / welche die Theologie nicht ſtudiret haben. Du lieber GOtt! was verſtehen doch ſolche Leute von der

Kir-

Kirchen-Vereinigung? Wenn wir Evangeliſchen Theologi kommen / ſie in Staats-Sachen reformiren / und ihnen vorſchreiben wolten / welcher geſtalt ſie ihren hohen Principalen an- und einrahten ſolten / mit wem ſie Alliantzen ſchlieſſen müſten; wie würden ſie uns wohl ableuchten? Darumb möchten ſie doch auch fein bey ihren weltlichen Affairen bleiben / und bey dem / was ihres Ampts nicht iſt / ihren Fürwitz laſſen. Anaſtaſius war ein gröſſerer Mann / als tauſend Politici. Denn er war ein Käyſer. Aber da er zur Religions-Mengerey ſchritte / und aufrichtige Diener GOttes / welche keinesweges ſich darzu verſtehen wolten noch konten / vertrieb und verfolgte / da erſchlug ihn der Donner. Darumb mögen ſich die Politici wohl fürſehen / daß ſie nicht GOttes Aug-Apfel antaſten. Denn es fehlet ihm immer an Mitteln / die / ſo ſich ſolches unternehmen / auf die Finger zu klopfen. Sie können nur den ehemahligen Cantzler Brücken in der öffentlichen Hiſtorie fragen / der wird ihnen die Erklärung darüber machen. Der GOtt / der geſaget hat: **Durch mich herrſchen die Fürſten / und die Rahts-Herren ſetzen das Recht.** Eben derſelbe GOtt hat auch geſagt: **Taſtet meine Geſalbeten nicht an / und thut meinen Propheten kein Leid.** Iſt jenes Wort wahr; ſo kan auch dieſes nicht trügen / und wird die Verächter wohl zu finden wiſſen.

Fromme / Chriſtliche / verſtändige Politici werden ſich in dergleichen Unweſen nicht mengen / nicht wandeln im Rath der Gottloſen / noch treten auf den Weg der Sünder / noch ſitzen / da die Spötter ſitzen; ſondern an dem Geſetze des HErrn / und an der in Göttlichem Wort feſt gegründeten / lautern / unvermengten und unverfälſchten Evangeliſchen Religion Luſt haben / und darbey verharren. So werden ſie ſeyn / wie die Bäume / geflantzet an den Waſſerbächen / die ihre Frucht bringen zu rechter Zeit / und ihre Blätter verwelcken nicht. Und was ſie machen / das wird wohl gerathen. Das verleihe GOtt ihnen / dem geehrten Leſer / und allen Menſchen / umb JEſu Chriſti willen! Amen!

Anhang.

Man trägt ſich mit folgenden Funfzehen Puncten /

Welche der Grund / der Eckſtein / das Winckelmaß / die Richtſchnur / und gleichſam die Bibel / der vorhabenden Vereinigung ſeyn ſollen.

1.

JSt dieſelbe dem Inſtrumento Pacis gemäß Artic. VII. 1.

2. Kan alſo nicht von denen Catholiſchen unter dem Vorwand einer neuen Religion gehindert werden.

3. Iſt

3. Iſt nöhtig/ wo man anders die gäntzliche Unterdruckung des Evangeliſchen Weſens abwenden will.

4. Iſt gantz leicht.

5. Ohne alle Gefahr für beyde Theile/ ſo wohl in Anſehung der Seelen/ als des Zeitlichen.

6. Denn es ſollen keine neue Glaubens-Articul gemacht/ ſondern jedem Theil die ſeinige gelaſſen/ und die fernere Erleuchtung von GOtt gebethen/ und in Gedult erwartet werden.

7. Es ſollen keine neue Kirchen-Ceremonien eingeführet/ ſondern dieſelbe beybehalten werden/ wie jedes Orths ſeynd.

8. Es ſollen keinem Theile ſeine Kirchen- und geiſtliche Einkünffte genommen werden/ ſondern ein jeder behalten/ was er hat.

9. Vielweniger ſoll jemand in ſeinem Gewiſſen beſchweret werden/ ſondern einem jeglichen frey bleiben/die Wahrheit/ von der er überzeugt zu ſeyn glaubet/ zu behalten und zu bekennen.

10. Sie ſoll ſich allein gründen in dem/ (1) daß nach dem Zeugniß ſo vieler gelehrter und gewiſſenhaffter Theologorum / nach der klaren Anweiſung der Heiligen Schrifft/ wenn wir nur bey derſelbigen in ihrer natürlichen Einfalt bleiben / und nicht die Folgereyen / oder klüglende Vernunfft neben an flicken / nach dem Exempel der erſten reineſten Kirche/ die von unſern Controverſien nichts gewuſt hat/ und nach dem eignen Gewiſſen aller moderaten unpartheyiſchen Menſchen / daß/ ſage ich / beyde Theile der Evangeliſchen alle diejenige Wahrheiten haben / die zur Seligkeit zu wiſſen / und zu dem wahren Geiſtlichen Glauben erfodert werden / und alſo im Grund des Glaubens und deſſen Fundamental-Articuln würcklich einig ſind.

11. Sie ſoll ſich (2do) darinn gründen/ daß auch kein Theil ſolche Lehren führet/ die den Grund des Glaubens wieder umſtoſſen/ und damit nicht beſtehen könten/ wie von gelehrten/ frommen Männern gleichfals ausgeführet iſt.

12. Sie ſoll ſich darinn gründen/ (3) daß es unverantwortlich/ ſonderlich bey anwachſender Gefahr ſich untereinander zu trennen/ um ſolcher Dinge Willen / die niemanden hindern / bey GOtt in Gnaden und in Vereinigung mit Ihm zuſtehen / wenn er nemlich nach dem Maaß ſeiner Erkäntnis aufrichtig GOtt dienet.

13. Sie ſoll ſich endlich auch gründen/ (4) in der langen Erfahrung/ daß durch Trennung/ diſputiren/ zancken/ haſſen/ der Wahrheit nicht gedienet/ niemand überzeuget und erleuchtet/ ſondern vielmehr verfinſtert/ und von der Wahrheit entfernet werde; daß die Wahrheit und ſonderlich die heylſame/ die kräfftige/ und thätige Wahrheit/ eine Gnaden-Gabe GOttes ſeye/ die nicht durch eigenes Vernunfft-Grübeln mit einem ungebrochenen Hertzen ihm gleichſam abgepochet/ und einem andern durch Zancken/ und Schnarchen beygebracht/ſondern allein durch Gebeth/durch ſtille Betrachtung/ durch demüthige Erkäntnis ſeiner natürlichen Finſternis/ durch gedultige Erwartung der Stunde des HErrn/ wenn er mit ſeinem Licht uns erleuchten wolle/und durch Chriſtliche Ertragung unſers ſchwachen Neben-Chriſten von GOtt erlanget/ und durch Liebe/ Sanfftmuth/ Wohlthat/ und rechtſchaffenen Wandel nach der Wahrheit wieder andere füglich und mit Nutzen beygebracht werden könne.

14. Sie ſoll demnach darinn beſtehen: (1) Daß ſie ſich für Brüder in Chriſto und Glieder in einer/ und derſelben Chriſtlichen Kirche halten/ ſich treulich meynen/ ein intereſſe commune und keine jalouſien/ und Zänckereyen mehr unter ſich/ſondern wegen des noch übrigen Meinungs-Unterſcheids GOttes fernere Erleuchtung erwarteu/ und indeſſen Gedult miteinander haben wollen. (2) Daß auf denen Cantzeln keine Conterverſien tractiret/ ſondern die Leute zum rechtſchaffenen Chriſtenthum ermahnet/ und angewieſen werden ſollen/ damit ſie beſſere Chriſten/und mithin auch beſſere Glieder der Republique werden. (3) Daß alle Controverſien auf die hohe Schulen verwieſen ſeyn/ nnd daſelbſt auch mit aller modeſtie, ohne verhaſte Nahmen/ ohne Bitterkeit tractiret werden ſollen. (4) Daß einem jeglichen frey ſtehen ſolle/ das heilige Abendmahl zu empfangen/ bey welchem Prediger der bißherigen beyden Theile er will/ auch darunter zu ändern/ ſo offte er will/ ohne daß ihn jemand darüber zur Rede zuſetzen/ oder einige Confeſſion und Anzeigung der Urſachen von ihm zufodern habe. (5) Daß alle civil- und militar-Bedienungen allein nach Meriten/ ohne Anſehen/ welcher Lehre derer beyden Theile man beypflichte/ ausgetheilet werden ſollen. (6) Daß niemand wegen des bißherigen Religions-Unterſcheids gewehret ſeyn ſolle/ ſich anzukauffen an ſolchen Orthen/ wo ſolches bißhero

nicht

nicht erlaubet geweſen / wenn er bey dem Paſtore loci communiciren / und andern Kirchen-Gebräuchen ſich unterwerffen will. Da dann bey dieſem und dem nächſt-vorhergehendem Punct nicht das geringſte Bedencken zu ſeyn ſcheinet / indem ja alles in ſtatu Eccleſiaſtico unverrückt verbleibet / wie es vorhin geweſen.

15. Aus welchem allen erhellet / daß weilen dieſes keine neue Religions-Aufſtellung / ſondern ein bloſſer Kirchen-Friede iſt / wodurch keines einigen Menſchen Glaube und Gewiſſen beleidiget wird / die hohe Obrigkeiten gantz wohl befugt ſeyn / denſelben einzugehen / und alle Dero Geiſtliche und Kirchen-Bediente zu Beobachtung deſſelben nachdrücklich anzuhalten.

Solche vorherſtehende Puncte wollen wir in möglichſter Kürtze unterſuchen und prüfen.

Ad Num. I.

Die Religions-Vereinigung ſolte ja wohl (a) aus der Heiligen Schrifft angefangen werden. Der Verfaſſer aber machet den Anfang von dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ. Man hat ſonſt eine Comœdie von der Verkehrten Welt / darinnen es gnung zulachen giebet. Bey dem Auctore Punctorum (ſolten etwa mehr ſeyn / die daran gearbeitet / ſo kan der geneigte Leſer aus dem Singulari nach Belieben allenthalben einen Pluralem machen) muß man über verkehrte Religion / verkehrten Glauben und verkehrte Gottesfurcht klagen und ſeufftzen.

Indeſſen iſt es (b) grundfalſch / daß die projectirte Religions-Vereinigung dem Inſtrumento pacis gemäß ſey. Es ſtehet zwar Art. VII. §. 1: Quoniam vero controverſiæ religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerunt compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt. Aber nicht zugedencken / was ein berühmter Politicus ſchreibet / daß wenn etwas auf eine andere Zeit im Römiſchen Reiche verſchoben werde / ſolches nicht viel weniger / als auf St. Nimmers Tag / zu ſagen habe. Gleichwie wir auch wohl in den Aviſen leſen / daß in Engelland die Formul gebräuchlich: Der König wird ſich bedencken; wenn Se. Majeſtät eine Bill / die Ihr nicht gefällt / verwerffen will. Da denn niemand ſo einfältig iſt / der nicht wiſſen ſolte / es ſey ſelbige eben ſo viel / als eine höfliche Refuſirung. So gehet in gedachtem Inſtrumento ausdrücklich vorher: Salvis SEMPER Statuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter ſe & cum ſubditis ſuis conventis pactis, privilegiis, reverſalibus & diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque exercitio, & inde dependentibus cujuscunque loci ſtatibus & ſubditis, hucusque pro-

 viſum

viſum eſt. Nun iſt im Römiſchen Reiche und ſonſt allenthalben der Catechiſmus Lutheri bey den Lutheranern angenommen / auch daß die Evangeliſchen darbey unperturbiret gelaſſen werden ſollen / von den hohen Obrigkeiten durch Kirchen-Ordnungen / Privilegia, Reverſalia, und ſonſt / theuer verheiſſen worden. Wie ſehr aber die vorſeyende Religions-Vereinigung mit den Reformirten dem gantzen Catechiſmo (da es denn gleich gelten würde / wenns auch nur in einem eintzigen wichtigen Puncte wäre) zuwieder ſey / das haben wir bißher zur Gnüge verſtanden / und leuchtet allen Chriſtliebenden Gemüthern in die Augen. In dem gröſſern Catechiſmo Lutheri, welcher auch ein Liber Symbolicus iſt / wird die Zwingliſche / und wie ſie heut zu tage heiſſet / Calviniſche oder Reformirte Irrlehre für Schwärmeriſch und Teufeliſch declariret: Etiamſi infinitæ diabolorum myriades una cum omnibus Schvvermeris uno ore impudentiſſime affirmarent: quomodo panis & vinum Chriſti corpus & ſanguis eſſe poſſunt? &c. tamen compertum habeo, omnes ad unum ſpiritus & doctos non tanta excultos eſſe prudentia atque intelligentia, quanta Deum omnipotentem vel in minimo digitulo valere, certo ſcio. Vid. LL. Symbol. p. m. 554. Derohalben iſt es dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument ſchnurſtracks zuwider / wenn man nach Inhalt des Projects Num. X. ſqq. die Vereinigung darinnen gründen will / daß die ſo genanten Reformirten keine ſolche Lehre führeten / die den Grund des Glaubens umſtieſſe. Denn auf die Arth würden die Lutheraner / welche allein in der That und Wahrheit Evangeliſch ſind / vermöge Luc. II, 10. 11. von dem Catechiſmo Lutheri, und denen ihnen wegen ihrer Religion von hohen Obrigkeiten gegebenen theuren Verſicherungen / dem Inſtrumento Pacis ſchnurſtracks zuwieder / verdränget. Es gehet auch im Inſtrumento Pacis vorher: Salva ibidem cujusvis conſcientiæ libertate. Welche Worte ſo wohl / als die vorhin allegirte / ſchlechter dings den Lutheranern zum beſten inſeriret worden / damit die Admittirung der ſogenannten Reformirten zum Inſtrumento Pacis, keinem Lutheraner an ſeiner Gewiſſens-Freyheit hinderlich und præjudicirlich ſeyn möchte. Da will aber das Vereinigungs-Project nicht einem und dem andern Lutheraner / ſondern viel tauſend Evangeliſchen Predigern in die Gewiſſens-Freyheit greiffen / und ſie durch Obrigkeitliche Gewalt anhalten / auf der Cantzel keine Controverſien zu tractiren / auch die vorgeſchlagene Vereinigung einzugehen. Damit wird wiederumb das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument angetaſtet / und zu Boden geworffen.

So iſt auch (c) der Modus procedendi derjenigen Methode, derer ſich die HErren Verfaſſer des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtruments gebrauchet haben /

haben / gantz zu wieder. Denn die Herren Abgeſandten / welche daſſelbige abgefaſſet / und zu Stande gebracht haben / waren ſo vernünfftig / daß ſie nicht verlangeten / Theologiſche Controverſien zu decidiren / (vielweniger eine Vereinigung zutreffen) ſondern überlieſſen ſie den Theologis. Denn als die Frage aufs Tapet kam: Ob die ſo genannten Reformirten vor Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte zuachten wären? Gaben die Herren Abgeſandten zur Antwort: Die Frage gehörte nicht zu ihrer Entſcheidung / ſondern müſte den Theologis überlaſſen werden. Ea de re notionem ad Theologorum Scholas rejiciendam. Vid. Pfanneri Hiſtoria Pacis Weſtphalicæ, pag. 613. Hingegen will unſer Projectmacher die Deciſion der Theologiſchen Frage: Ob die Lutheraner und Reformirten im Glaubens-Grunde einig ſeyn / oder nicht? von denen Herren Politicis decidiret haben. O daß er nicht mit zu Oſnabrück geweſen ſeyn / und ſeine Hand bey dem theuren Friedens-Wercke gehabt haben ſoll! Er würde gar andere Vorſchläge und Schlüſſe erſonnen haben / die ſich gewaſchen hätten.

Ad Num. II.

Aus der projectirten Religions-Vereinigung entſtehet allerdings eine neue Religion. Denn (a) da die Evangeliſchen biß daher / nach Inhalt des Göttlichen Worts / in ihren Symboliſchen Büchern öffentlich bekannt und gelehret haben / daß die Calviniſchen Lehrſätze in den hohen Articuln von der Gnade GOttes / von der Perſon Chriſti / von der Tauffe / vom Abendmahl / dem Grunde des Glaubens entgegen ſtehen / und verdammlich ſind; ſo ſollen ſie nun / dem Syncretiſtiſchen Project zu Folge / hierinnen ihre Religion verläugnen / und davon abſtehen. Oder beyde Partheyen ſollen ihre Meynungen behalten / aber ſich doch untereinander vermengen / und vor Brüder erkennen. Entſtünde aber dadurch nicht eine neue Religion? Ich beſinne mich / daß als ein groſſer Potentat zu Leipzig war / und einige Doctores der Academie zur Tafel hatte / Er auch von der Religions-Vereinigung diſcurriret / und D. Rechenbergen / der doch ſonſt den neuen Schwärmereyen das Thor ziemlich weit aufgemacht / fragte: Ob er ſie nicht vor möglich hielte? Der aber frey zur Antwort gab: Nein / ſondern es würde eine neue und vierdte Religion draus werden. Siehe / dieſe Mißgeburth würde dann itzo durch die gegenwärtige Vereinigung zur Welt kommen. Für welcher aber GOtt alle redliche Lutheraner in Gnaden bewahren wird!

(b) Auch die Reformirten würden dadurch vollends des Weſtphäliſchen Friedens ſich ſelbſt berauben. Denn da ſie nicht anders in den Frieden eingenommen ſind / als unter dem Bedüng / ut ſalva ſemper maneant conventa

 pacta,

pacta, u. ſ. f. & cujusvis conſcientiæ libertas. So verlöhren ſie ipſo jure & facto alle durch den Weſtphäliſchen Frieden ihnen ertheilte beneficia, ſo bald ſie auf eine ſolche eclatante Arth die pacta conventa brächen / und die Gewiſſens-Freyheit der Evangeliſchen Prediger und anderer Lutheraner kräncken. Dannenhero würden ſie alsdenn weder in der Pfaltz / noch ſonſt im gantzen Römiſchen Reiche / ſich mit dem Weſtphäliſchen Frieden wieder die Attentata der ſogenannten Catholicorum oder Papiſten ſchützen können. Keineswegeswürde ihnen zuſtatten kommen / daß gleichwohl im Inſtrumento Pacis ſtehe: Controverſias inter eos, qui Proteſtantes nuncupantur, ulteriori compoſitioni reſervatas eſſe. Denn es ſtehet eben daſſelbe / ja noch ein mehrers / von der Päpſtiſchen Religion / da es Art. V. §. 1. heiſſet: Donec per Dei gratiam de Religione ipſa convenerit. Und dennoch ſind die Calviniſchen Doctores (etliche wenige / die den übrigen zum Gelächter dienen müſſen / ausgenommen) ſo einfältig nicht / daß ſie auf eine Religions-Vereinigung mit den Papiſten dringen ſolten / ſondern tragen vielmehr daran einen groſſen Abſcheu. Derohalben würden die ſogenannten Catholici oder Pontificii die klare deutliche Diſpoſition, Art. VII. §. 2: Præter religiones ſupra nominatas nulla alia in ſacro Imperio Romano recipiatur vel toleretur; ihnen ſchon zu Nutze zu machen wiſſen. Und hätten die Reformirten um ſo viel weniger etwas dargegen einzuwenden / da ſie von freyen Stücken / und aus bloſſer Begierde / die Evangeliſche Religion unterzudrücken / die höchſtſchädliche Union einzuführen befliſſen ſind. Der Evangeliſchen oder Lutheriſchen Religion aber kan de jure nicht imputiret werden / was alle Lutheriſche aufrichtige Theologi verabſcheuen / und nur von einigen Statiſten / und Syncretiſtiſchen Miethlingen / welche denen Pſeudo-Politicis, irdiſcher Abſichten wegen / heucheln / eingefädelt und durchgetrieben wird.

Ad Num. III.

Die Unterdruckung des Evangeliſchen Weſens wird durch die projectirte Religions-Vereinigung keinesweges abgewendet / ſondern vielmehr befördert. Als das Jüdiſche Volck von nichts redete / denn von Bund. Eſa. VIII. 12. und durch Hülffe bey Völckern von anderer Religion ſich zu retten gedachte / ward GOtt zu Ungnaden bewogen; Und giengs endlich mit ihnen gantz zu trümmern. Die Erfahrung giebets auch / daß ſo lange die Evangeliſchen Puiſſances ſich auf GOtt verlaſſen / und mit den Zwinglianern keine Confœderation eingehen wollen / niemand ihnen was anhaben können. Und wenn ja ein Ungewitter (wie zur Zeit des Interims) entſtanden / iſt ſolches bald wieder vorbeygegangen. Aber nachdem theils Evangeliſche Potentaten

taten vermeynet / man müſte die Zwinglianer zu Hülffe nehmen ; ſo iſt es immer ärger worden / und hat ſich die Evangeliſche Kirche genung von Papiſten und Calviniſten / ja faſt mehr von dieſen / als von jenen / plagen und ängſten laſſen müſſen. Was würde denn nicht geſchehen / wenn es gar zu einer Religions-Vereinigung mit den Calviniſten käme ?

Ad Num IV.

Die Religions-Vereinigung mit den Calviniſten iſt nicht leichte / ſondern gantz unmöglich / wie die Erfahrung abermahls bezeuget. Denn ſo offt ſelbige auf ſolche Indifferentiſtiſche Arth mit ihnen tentiret worden / ſo offt iſt alle Bemühung vergebens geweſen / und daraus nichts anders / als mehrere Verbitterung und allerhand Unweſen entſtanden. Soll eine wahre Union, ein Leib und ein Geiſt / eine Heerde und ein Hirte werden / ſo müſſen ſie alle / alle irrigen Lehrſätze fahren laſſen / und die lautere Warheit annehmen.

Ad Num. V.

Die projectirte Religions-Vereinigung iſt voller Gefahr / in Anſehung der Seelen. Denn da würden die Lutheraner gezwungen / wieder ihr Gewiſſen die Reformirten Lehrſätze für ſolche zu declariren / welche dem Grunde des Glaubens nicht zuwieder wären. Wer das thäte / der begienge eine vorſätzliche Sünde / und müſte bey Auſſenbleibung ernſtlicher Buſſe wegen ſolcher Heucheley ſchlechter dings zur Hölle fahren. Denn GOtt bringet die Lügner um / der HErr hat Gräuel an den Falſchen ſowohl / als an den Blutgierigen. Pſal. V. 7. Auch in Anſehung des Zeitlichen iſt Gefahr. Denn die Calviniſten würden immer weiter umb ſich greiffen / und die Unſrigen zu unterdrücken trachten. Denn das iſt ihr Proprium in quarto modo, und ſind die Exempel vor Augen / welche ſo ſchrecklich / daß ſie mit blutigen Thränen nicht gnungſam zu beweinen ſtehen. Ich erachte / es ſollen noch itzo Leute zu Rintheln leben / welche uns eine Erklärung hierüber aus der Erfahrung machen können.

Ad Num. VI.

Der Projectmacher giebet vor / (a) es ſolten keine neuen Glaubens-Articul gemacht werden. Und dennoch ſchlägt er ſelbſt neue Glaubens-Articul zur Union vor / unter andern / daß ein jeder zum Abendmahle bald bey Lutheriſchen / bald bey Reformirten Predigern gehen könne. Vide Num. XIV. Das iſt aber biß daher ein gantz unerhörter Glaubens-Articul bey den Evangeliſchen oder Lutheranern geweſen. Calixtus war wegen ſeiner Syncretiſterey bey allen redlichen Lutheriſchen Theologis ſtinckend ; jedennoch war er ſo unverſchämt nicht / daß er ſolche abſcheuliche Boßheit hätte billigen ſollen. Er ſchreibet

bet ausdrücklich von den Reformirten: Quamdiu itaque illi veram præſentiam, procul omni ſimulatione & diſſimulatione, candide & diſerte non ſunt agnituri & confeſſuri, tam diu vel illi nobiſcum, vel nos cum illis, *tranquilla conſcientia*, actu communicare, ſive de eodem conſecrato pane edere, & de eodem conſecrato calice bibere non poſſumus. Vid. ad Pacifici Verini de reuniendis Proteſtantibus Conſilii Conſiderationem Abbatis Calixti Annotata, pag. 47. Was ein Gottsvergeſſener Miethling im Waysenhauſe zu Königsberg gethan/ iſt bekannt. Wie er aber mit ſeiner vermaledeyeten Sacraments-ſchänderey zum Scheuſal worden/ iſt auch bewuſt.

Sollen (b) jedem Theile ſeine Glaubens-Articul gelaſſen werden/ ſo müſſen uns auch dieſe ungekränckt bleiben: Daß die allgemeine Gnade GOttes zur Seeligkeit nöthig; daß auf die unendliche Majeſtät/ Allmacht/ und Allgegenwart Chriſti ſich die Predigt des Evangelii im Neuen Teſtamente gründe; ſamt allen andern Glaubens-Articuln/ welche von den Unſrigen biß dahero wieder die Calviniſten aus dem Göttlichen Worte behauptet worden. Solchermaſſen aber wird aus der projectirten-Vereinigung mit ihnen Nichts.

(c) Soll die fernere Erleuchtung von GOtt gebehten/ und in Gedult erwartet werden; ſo müſten redliche Evangeliſche Prediger auf den Cantzeln auch der Calviniſten Irrthümer wiederlegen/ und wie gefährlich/ wie verdammlich dieſelben ſind/ anzeigen. Bethen und Arbeiten gehöret zuſammen. Wer um Erleuchtung anderer von Hertzen zu GOtt ruffet/ der wird ſeinem Beruff und Stande nach gern darzu helffen/ und ſich keine Mühe verdrieſſen laſſen. **Ein Ackermann wartet auf die köſtliche Frucht der Erden/ und iſt gedultig darüber/ biß er empfahe den Morgenregen und Abendregen.** Jac. V. 7. Er leget aber darbey die Hände nicht in den Schooß/ ſondern läſſt bey ſeinem Ackerbau es ſich gern im Schweiß ſeines Angeſichts ſauer werden. Alſo ein treuer Arbeiter bey GOttes Ackerwerck und Erndte hat nicht nur zubethen/ ſondern auch wieder das Unkraut zuwachen; welches ohne Wiederlegung der Calviniſchen Irrthümer nicht geſchehen mag. Aber/ o allerliebſter GOtt! iſt denn das helle Licht deines Wort nicht mehr tüchtig noch gültig/ daraus zu erkennen/ was Wahrheit/ oder was Lügen ſey? Wir ſollen eine fernere Erleuchtung erwarten! Was denn vor eine/ HErr Projectgieſſer? eine unmittelbare? eine Enthuſiaſtiſche? oder?

Ad Num. VII.

Die Reformirten ſind unſern Kirchen-Ceremonien ſo feind/ daß/ wenn ſie auch tauſendmahl ſich verbündlich machten/ daß keine neuen eingeführet/ ſondern dieſelben beybehalten werden ſolten/ wie ſie jedes Orths ſind/ ſie ihre Zu-

ſage

lage doch tauſendmahl brechen würden / ſo bald ſie nur die Evangeliſchen unter dem Schein der Vereinigung ins Netz gezogen hätten. War Baſel nicht Lutheriſch? Vermahneten die Prediger daſelbſt nicht das Miniſterium zu Straßburg / die Kirche von der groſſen Gottloſigkeit zuſaubern / welche der Calviniſt / Petrus Martyr, mit ſeiner frembden Lehre angerichtet hätte? Vid. B. Fechtii Apparatus ad ſupplementum Hiſtor. Eccleſ. p. 112. 113. Aber da man von dem vorigen Eyfer abließ / ſo ſchlichen die Calviniſten ein / und brachten die gute Stadt nicht nur um die Crone der Evangeliſchen Wahrheit / ſondern änderten auch mit der Zeit die Kirchen-Ceremonien. Und eben alſo würden ſie es allenthalben machen / dafern die Lutheraner ſich in den Schlaff wiegen / und zu der prætendirten Vereinigung beſchwatzen lieſſen. Denn es halten die Calviniſten die Altare / wie auch die Lichter für abgöttiſch und kätzeriſch / und verlangen / daß dieſelbigen gantz und zumahl abgeſchafft / und auch / nach Ausmuſterung der Hoſtien und des Kelchs / die Brodtbrechung eingeführet werde. Wenn die Evangeliſchen Prediger ſich darzu nicht erklären wollen / ſo wollen ſie dieſelbigen beurlaubet / und an ihre ſtatt andere angeordnet haben. Vid. Joh. von Münſter in ſeinem Ao. 1608. dem Hertzoge von Holſtein / Johann Adolphen (einem Evangeliſchen Herrn) dedicirten Büchlein / p. 107. 108. Und noch in dem 1721. Jahre iſt der Calviniſche Philalethus herausgeplumpet / es ſey itzo die höchſte Zeit / die Altarlichter hinweg zuſchaffen. Vid. Bedencken / p. 23.

Ad Num. VIII.

Dieſer Punct gehet dahin / die Lutheraner um ihr Recht / welches ſie an unzehlichen Kirchen und Geiſtlichen Einkünfften haben / die ihnen von den Calviniſten in der Pfaltz und an vielen andern Orthen gewaltſamer Weiſe entzogen / und wieder Göttliche und Menſchliche Rechte / in ſpecie contra pacem Weſtphalicam, biß auf dieſe Stunde vorenthalten worden / vollends zubringen. Da wollen nun die Calviniſten unter dem Vorwand der Vereinigung behalten / was ſie wiederrechtlich haben / und die Lutheraner ſollen es nicht von ihnen wiederfordern können. Das wäre ein ſchönes ſtieffbrüderliches Anmuthen! Wären die Lutheraner nicht einfältig / dafern ſie ſich alſo um ihre von Hohen Reformirten Puiſſancen ſelbſt agnoſcirte Jura auf einmahl bringen lieſſen?

Ad Num. IX.

Vors (a) iſt das was betrügliches daß niemand in ſeinem Gewiſſen beſchweret werden ſolle. Denn iſt das nicht ſchon ein mehr / als Päpſtiſcher Gewiſſens-Zwang / daß man eine Vereinigung mit einer ſolchen Religion eingehen ſoll / die man in den Grund-Articuln durchaus vor irrig erkennen muß? Vors (b) iſt das was abſurdes / daß einem jeglichen frey bleiben / die Wahrheit / der er überzeuget

iſt / zubekennen; und doch keiner wieder die Calviniſten diſputiren / predigen und ſchreiben ſoll. Es heiſſet: Ich gläube. Darum rede ich. Pſal. CXVI. 19. 2. Cor. IV. 13. Alſo / wer die Wahrheit gläubet / muß auch davon reden. Soll er aber recht davon reden / ſo muß er auch wieder die Lügen reden / und ſie beſtraffen.

Ad Num. X.

Nun kommt der überaus elende / baufällige / ſandichte / nichtswürdige Grund der Union. Sie ſoll ſich allein (1) gründen in dem / daß beyde Religionen in den Fundamental-Articuln des Glaubens einig ſind. Wer ſagt denn das? Der Projectſchnitzer beruffet ſich auf das Zeugnis ſo vieler gelahrten und gewiſſenhafften Theologorum. Aber Trotz ſey ihm gebothen / daß er einen einigen gewiſſenhafften / an GOttes Wort und den Libris Symbolicis feſt haltenden Evangeliſchen Theologum nahmhafftig mache / der ſolches bezeuge. Wer die Symboliſchen Bücher verläſſt / ob er auch ein vierfacher Theologus und zehnfacher Doctor heiſſen wolte / den erkennet die Lutheriſche Kirche nicht vor ihren Diener. Syncretiſten / Schwärmer / Leute / die Menſchen-Tage ſuchen / bey denen keine Gottesfurcht und kein Gewiſſen iſt / finden ſich leider mehr / als zuviel / die aus fleiſchlichen und irdiſchen Abſichten hierinnen heucheln. Aber auf die haben wir nichts zuachten. In der Delfftiſchen Holländiſchen Gazette vom 18. Octobr. 1721. ward auch auf einige redliche / gewiſſenhaffte Diener GOttes in Sachſen geſtichelt / ſie wären von der Arth / welche ſich jederzeit geweigert / die Reformirten vor Glaubens-Genoſſen und Brüder zu erkennen / obgleich die Lutheraner in andern Provintzen ſolches thäten. Was ſind denn das vor Provintzien / in welchen die Lutheraner die Reformirten vor Glaubens-Genoſſen und Brüder erkennen? In Utopia werden ſie ohne Zweifel liegen. Der Ertz-Syncretiſte zu Tübingen / Chriſtoph. Matthæus Pfaffius, der ſich des Nahmens eines Lutheriſchen Theologi unwürdig gemacht / rühmet ſich in ſeiner Oratione de Cautelis, pag. 9 gleichfalls der Beyſtimmung der vornehmſten Theologen. Man möchte doch gern wiſſen / wie dieſe ſchändlichen Mammelucken hieſſen / daß man ſich vor ihnen hüten könte. Stehet aber gar ſehr zu vermuthen / es werde mit der Calviniſchen und Pfaffiſchen Rodomontade eben ſo bewandt ſeyn / als vormahls mit des Calviniſten Johann Hofmeiſters verlogenem Vorgeben: Die löbliche Academie zu Leipzig hätte ihm vergünſtiget und bewilliget / vier Predigten auf der Reformirten Arth vom Heiligen Abendmahle allda zuhalten. Womit er aber öffentlich zu Schanden worden. Vid. Grubelii Appendix Theſauri Conſiliorum, pag. 432.

Auf die klare Anweiſung der Heiligen Schrifft hat der Projectmacher ſich

noch

noch vielweniger zuberuffen. Denn da es nach GOttes Worte gehen ſoll/ ſo bedarff es keiner Vergleichung / ſondern der Calviniſmus, Syncretiſmus und was noch mehr der heylſamen Lehre zuwieder iſt/ fällt gantz und gar hinweg.

Die klügelnde Vernunfft flicket kein Lutheraner neben an ; Es thun aber/ wie aller Welt bekannt / ſolches die Calviniſten / und ſchämen ſich nicht/ſo gar ihr Geſichte und Gefühle zu Richtern aufzuſtellen / ob Chriſti Leib gegenwärtig ſey/ oder nicht. De præſentia corporis Chriſti (nempe ſubſtantiali) judicandum eſt ſenſu videndi & tangendi. Schreibet Piſcator in Lucam, pag. 304. Und der Groſzprahler Maſſonius in ſeinen Anatomia diſputiret daher weitläufftig wieder die Gegenwart des Leibes Chriſti im Abendmahle / weil er daſelbſt nicht geſehen werde. Part. II. Cap. XX. p. 401. Und zeuget alſo/ daß bey den Calviniſten die Seeligkeit nicht ſtatt finde/ von welcher Chriſtus ſpricht: Seelig ſind / die nicht ſehen/ und doch gläuben! Joh. XX. 39.

Rechtmäßige Folgen und Conſequentien ſind auch keines weges zu verachten. Denn Chriſtus hat ſich derſelben ſelſt bedienet/ Matth. XXII. 29. Da er die Sadducäer überführte/ ſie wüſten nicht die Krafft GOttes / weil ſie die Auferſtehung der Todten nicht gläubeten.

Daß die erſte reineſte Kirche von den Controverſien mit den Reformirten nichts gewuſt habe / iſt falſch. Denn es iſt die Calviniſche Lehre nichts / als ein Cento, oder Bettlersmantel / der aus allerhand alten Kätzer-Lumpen zuſammen geflickt iſt. Zu Pauli Zeiten gab es ſchon ſolche böſe Leute / welche die Epheſier verführen wolten mit vergeblichen Worten / als ob Hurer/Unreine/Geitzige / im wahren ſeeligmachenden Glauben beſtehen / und Theil haben könten an dem Reiche Chriſti und GOttes Eph. V. 5. 6. Das waren die Urväter der Calviniſchen Dogmatiſten / welche gantze Bücher davon ſchreiben / daß die Gläubigen bey allen vorſätzlichen Sünden dennoch in der Gnade bleiben. Jacobus hatte auch mit Calviniſch-geſinneten Gemüthern zufechten / und die zwölf Geſchlechte zuwarnen / daß niemand ſagen möchte / wenn er verſucht werde / daß er von GOtt verſucht werde. Denn GOtt ſey nicht ein Verſucher zum Böſen / Er verſuche niemand. Jac. I. 13. Ebion/ Cerinthus/ Nicolaitæ, Menander, Theodotus und andere läugneten / daß im Sacrament Chriſti Leib und Blut ſey ; Wie der ſeel. Theodoſ. Fabricius in ſeiner Hiſtorie vom Sacramentſtreit/ §. 8. gar wohl angemercket. Der Ertzkätzer Neſtorius läugnete die Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften / ſo der Menſchlichen Natur Chriſti geſchehen. Und obgleich die heutigen Calviniſten nicht gern Neſtorianiſch heiſſen wollen / ſo treten ſie doch in ſeine Fußtapfen / und ſchreiben ungeſcheuet : Nullam Divinitatis proprietatem ipſi naturæ humanæ communicatam

catam eſſe. Vid. Pictetus Theolog. Chriſt. p. 551. Ja / es giebet gar unter den Calviniſten Doctores und Profeſſores Theologiæ, die ſich nicht ſchämer / Neſtorio das Wort zureden. De Neſtorio rem non adeo evidentem eſſe, ut inſigni Tractatu ſuppreſſo nomine oſtenderit Cl. DeRodon. Vid. Sal. van. Til Compendium Theol. Revel. pag. 143. Will man umſtändlichere Nachricht haben / wie die lieben Alten wieder die von den Zwinglianern und Calviniſten wieder hervorgeſuchten Irrthümer zuſtreiten gehabt / ſo kan man nachleſen M. Andreæ Angeli Struthiomontani Calviniſchen Bettlers-Mantel / darinnen angezeiget wird / mit was Kleidern ſie ſich belappen. Da wird man mit Verwunderung ſehen / wie die Calviniſten ſo arm an ihrem Glauben ſind / daß ſie mehr ihrer Vernunfft / denn der heiligen Schrifft gläuben / und derwegen / damit ſie gleichwohl ihren ketzeriſchen Glauben ein wenig bedecken und beſchützen mögen / nach Arth und Gewohnheit der andern Bettler zum Plunderhauffen der alten Heyden und Ketzer lauffen / und ihnen da ausſuchen / was ihnen zu Bemäntelung und Beſchützung ihrer falſchen Lehre möge nütz uud dienſtlich ſeyn.

Und mit was vor Gewiſſen kan der Projects-Zirckler vorgeben / die Reformirten hätten alle diejenigen Wahrheiten / die zur Seeligkeit zu wiſſen / und zu dem wahren Chriſtlichen Glauben erfordert würden? Wird denn GOttes allgemeine Gnade / Chriſti allgemeines Verdienſt / die Allgegenwart der Menſchlichen Natur Chriſti / die Krafft der Wiedergeburth in der Heiligen Tauffe / und ſofort mehr / zum Chriſtlichen Glauben nicht erfodert? Nicodemus kam zu JEſu bey der Nacht / von ihm den Weg zur Seeligkeit zu lernen. Da unterrichtete ihn der Heyland ja ſo gleich von der Wiedergeburth aus dem Waſſer und Geiſt. Joh. III. 3. Er unterrichtete ihn von der Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften / vermöge deren des Menſchen Sohn auch damahls in dem Himmel war; ſoviel den Beſitz der Göttlichen Majeſtät angieng / v. 13. Er unterrichtete ihn von der Liebe GOttes / nicht nur gegen die Auserwehlten / ſondern gegen die Welt / das iſt / alle Menſchen / v. 16. Er unterrichtete ihn von der allgemeinen Erlöſung / die durch ihn ſelbſt / durch JEſum Chriſtum / geſchehen ſolte; GOtt habe ihn nicht in die Welt geſandt / daß er die Welt richte / ſondern daß die Welt durch ihn ſeelig werde. v. 17. Und wie ſolte nicht die wahre Gegenwart des weſentlichen Leibes und Blutes JEſu Chriſti im Abendmahle mit zur Wahrheit des Glaubens vonnöthen ſeyn? Da der Apoſtel Paulus ausdrücklich erfordert / daß der Menſch / der zum hochwürdigen Sacrament gehen will / ſich ſelbſt prüfen ſolle / ob er auch wiſſe und gläube / daß es der Leib des HErrn ſey? 1. Cor. XI. 28. 29.

Ad

Ad Num. XI.

Die Vereinigung ſoll ſich (2) darinn gründen / daß auch kein Theil ſolche Lehren führe / die den Grund des Glaubens wieder umſtoſſen / und damit nicht beſtehen könten. Aber ſolche Lehren führen allerdings die Reformirten / und iſt nicht ein einiger Locus Theologicus, den die Calviniſten mit ihrem Sauerteige nicht verderbeten. Dem Worte GOttes benehmen ſie ſeine Krafft / als wenn es nicht mächtig genung wäre / alle Menſchen zubekehren. Von GOtt tichten ſie / er habe ſeine Barmhertzigkeit gegen den meiſten Theil der Menſchen verſchloſſen. Chriſti Perſon und Ampt verkleinern ſie. Von der Schöpfung geben die Supralapſarii vor / es wären die meiſten Menſchen dazu erſchaffen / daß ſie fallen ſolten; und die Infralapſarii halten jene nichts deſto weniger vor Orthodox. Vid. Hottinger. Curſus Theologic. p. 157. Eben ſo lehren ſie von den gefallenen Engeln. Das Ebenbild GOttes will ihrer häßlichen Meynung nach der Heilige Geiſt in den meiſten Menſchen keinesweges wieder repariren. Die Vorſehung GOttes drehen ſie dahin / als ob alle Sünden nothwendig geſchehen müſten. Dem freyen Willen legen ſie in ihrer veränderten / verfälſchten / verderbten / mit höchſtem Unrecht ſo genannten Augſpurgiſchen Confeſſion zuviel bey / mit den Pelagianern und Syncretiſten. In dem Geſetz meiſtern ſie die von dem Heiligen Geiſte auctoriſirte Ordnung der Zehen Gebothe. Vom Evangelio ſchwärmen ſie / als wenn auch aus demſelben die Reue entſtehe; welche zuerwecken doch ſchlechter Dings des Geſetzes Ampt iſt. Aus der Wiedergeburth machen ſie gantz verkehrt die Buſſe. In die Rechtfertigung mengen viele Calviniſten die eigenen Wercke / z. E. Grynæus, Piſcator, &c. Aus der Gnadenwahl ſchlieſſen ſie Chriſti Verdienſt und den Glauben aus. Den Fleiß zu guten Wercken ſchlagen ſie gewaltig darnieder / indem ſie vorgeben / es könne niemand mehr Gutes thun / als er thue. Die Lehre von der Buſſe vertunckeln ſie mit ihren Schrifftloſen Einfällen ebenfalls. Und der Privat-Abſolution benehmen ſie alle Krafft; wie ingleichen dem Predig-Ampte die Ehre / die GOtt ihm in der heiligen Schrifft beygeleget hat. Die Kirche ſondern ſie ab von Chriſto dem Haupte. Die Freyheit der Chriſtlichen Kirche beunruhigen ſie aufs ärgſte. Aus den Sacramenten machen ſie leere Hülſen. Die Tauffe ſcheiden ſie von Chriſti Blute. Das Abendmahl iſt ihnen nur ein Schaueſſen / wie Pythii Haußfrau eins anrichtete. Von der Päpſtiſchen Meſſe haben ſie unterſchiedenes entlehnet. Mit ihrer falſchen Lehre geben ſie ein Aergernis über das andere. Im Creutz verſtopfen ſie alle Brunnen des Troſtes. Das Gebeth entblöſſen ſie von aller Krafft durch Verläugnung des allgemeinen Verdienſtes Chriſti. Ja / ſie ſcheuen ſich auch nicht / das heilige Vater-Unſer manchmahl verächtlich herumzunehmen / wie z. E. Ameſius ſpricht / es ſey nicht nöthig / an

an dieſer Formul zu hangen. Die Obrigkeit wird von ihnen gar gering gehalten. Der Eheſtand muß ſich ſchänden laſſen / indem ſie diſputiren / GOtt habe Adam Gelegenheit zur Sünde gegeben / da er ihm das Weib zugeführet. Hieher gehöret auch / daß die Hurerey / welche aus den Clostergelübden im Papſtthum ſonderlich entſtehet/ von keinem Baume gröſſere Feigenblätter erlangen kan/ als von dem faulen Baume des Calviniſmi. Denn dafern GOtt die Sünde beſchloſſen hätte/ idque non prævisa determinatione voluntatis humanæ, wie Ameſius ſpricht; ſo hätten die unzüchtigen Mönche und Nonnen im Papſtthume keine geringe Entſchuldigung. Im Tode müſſen die Leute nach der vermaledeyeten Particulariſterey mit Ach und Wehe dahin fahren. Und dafern die Calviniſche Lehre wahr wäre / ſo müſte Chriſtus am Ende der Welt aufhören / im Himmel zu ſeyn; weil ja die erſchaffenen Himmel / nach Petri klaren Worten/ zergehen werden mit groſſem Krachen. Von der Auferſtehung der Todten läugnen ſie/ daß ſolche durch die allmächtige Krafft Chriſti/die ſeiner Menſchlichen Natur von der Göttlichen mitgetheilet iſt/geſchehen werde. Und wie möchte Chriſtus nach ſeiner Menſchlichen Natur das Gerichte halten / dafern ihm nicht aller Menſchen Gedancken / Worte und Thaten / Krafft der mitgetheilten Göttlichen Allwiſſenheit bekannt wären? Daß ſo viel Millionen Menſchen zur Hölle fahren / rühret der Reformirten entſetzlichen Meynung nach daher / weil GOtt ihnen keinesweges einen Erlöſer gönnen / noch den Glauben verleihen wollen. So verringern ſie auch die Herrlichkeit des ſeeligen ewigen Lebens auf vielerley Arth und Weiſe. Alles / alles ſoll auf erheiſchenden Fall mit ſattſamen Beweiſe beleget werden.

Ad Num. XII.

Es ſind demnach die Irrthümer der Calviniſten allerdings ſolche Dinge/die den Menſchen hindern / bey GOtt in Gnaden und in Vereinigung mit ihm zu ſtehen. Woher kam es / daß Spiera an der Gnade GOttes verzagte? War das nicht die Urſache/ weil er mit dem Abſoluto Decreto eingenommen war? Woher kam es / daß Iloſvanus ſich ſelbſt erhenckte? War nicht die Wurtzel alles Ubels / daß er aus Calvini Schrifften eben dieſe grauſame Irrlehre eingeſogen hatte? Woher kam es / daß Neuſſerus zuletzt gar ein Türcke wurde? Iſt nicht ſein eigen Geſtändnis/daß ihn der Calviniſmus darzu verleitet? Fällt alſo der prætendirte IIIte Grund der Union von ſelbſt dahin.

Ad Num. XIII.

Die Vereinigung mit denen Reformirten ſoll ſich (4) gründen in der langen Erfahrung/ daß durch Trennung/ diſputiren/ zancken/ haſſen / der Wahrheit nicht gedienet / niemand überzeuget / und erleuchtet / ſondern vielmehr verfinſtert / und von der Wahrheit entfernet worden. Siehe doch / wertheſter Leſer/ wie

wie der Fanatiſche Concipient ſich wieder GOtt ſelbſt mit ſeiner Schandfeder erhebet. GOtt ſpricht zu Jeremia: Wo du die Frommen lehreſt ſich ſondern von böſen Leuten / ſo ſolt du mein Lehrer ſeyn. Jer. XV. 19. Da will nun der Unions-Schmidt GOtt ſelbſt meiſtern / und die Sonder- und Trennung von böſen und falſchen Religionen verachten. Chriſtus JEſus diſputirete wieder die Phariſäer und Sadducäer. Paulus diſputirete wieder die Juden und heydniſchen Philoſophos. Iſt denn durch Chriſti und Pauli Diſputationes der Wahrheit nicht gedienet geweſen? Iſt dadurch niemand überzeuget / und erleuchtet / ſondern vielmehr verfinſtert / und von der Wahrheit entfernet worden? Sind denn auch Chriſti und Pauli Diſputationen vor Zänckereyen auszuſchreyen? David / der Mann nach dem Hertzen GOttes / ſchreibet: Ich haſſe ja HErr / die dich haſſen / und verdreuſſt mich auf ſie / daß ſie ſich wieder dich ſetzen. Ich haſſe ſie im rechten Ernſt. Darumb ſind ſie mir feind. Pſal. CXXXIX. 21, 22. Und Trotz ſey dem Concipienten des Projects gebothen / daß er dieſe Worte aus der Heiligen Schrifft herauswerffe!

So kan auch ſein Geſchwätze leicht auf alle Religionen / auf Papiſten / Wiedertäuffer / Sociniſten / Juden / Türcken und Heyden appliciret werden. Mit allen denſelben würde man nach ſeinen thörichten hypotheſibus eine Religions-Vereinigung eingehen / und das Diſputiren wieder dieſelben an die Seite ſetzen müſſen. Ja / wenn ein Deiſte und Atheiſte ſich anmeldete / ſo würde auch gegen ihn kein Chriſtlicher Eyfer zugebrauchen ſeyn. Und das iſt es eben / was der Satan durch die prætendirte Religions-Vereinigung ſuchet. Epicuriſchem und Atheiſtiſchem Unweſen will er gern die Thür weit aufgethan haben. Und darzu biethet ihm der Projects-Zimmermann die Hand.

Ad Num. XIV.

Worinnen ſoll dann die Vereinigung beſtehen? Sie ſoll beſtehen darinnen: (1) Daß die Lutheraner und Reformirten ſich vor Brüder in Chriſto / und Glieder einer und derſelben Chriſtlche Kirche halten / ſich treulich meynen / ein Intereſſe commune, und keine Jalouſieen und Zänckereyen mehr unter ſich hegen / ſondern wegen des noch übrigen Meynungs-Unterſcheids GOttes fernere Erleuchtung erwarten / und indeſſen Gedult mit einander haben wollen. Aber wie können wir die ſogenannten Reformirten vor Brüder in Chriſto erkennen / da ſie nicht einen Chriſtum mit uns haben? Denn unſer Chriſtus iſt ein allgemeiner Erlöſer / nach beyden Naturen allmächtig / allwiſſend / allgegenwärtig. Der Calviniſten ihr Chriſtus aber iſt ein Erlöſer der wenigſten Menſchen / und ſeine Menſchliche Natur weder allmächtig / noch allwiſſend / noch allgegenwärtig. So iſt dann der Calviniſche Chriſtus nicht unſer Chriſtus / ſondern ein Zwingliſches und Calviniſches Hirn-Geſpenſt / von

von welchem die Heilige Schrifft nichts weiß. Und wie mögen ſie denn nun von uns vor Glieder einer und derſelben Chriſtlichen Kirche geachtet werden? Treulich haben wir es jederzeit mit ihnen gemeynet / wollen es auch hinfüro treulich mit ihnen meynen / und ihnen ihre grundſtürtzende / Seelen-verderbliche Irrthümer aus dem Göttlichen Worte ohne Flaterie vor Augen ſtellen. Denn Straffen ſind Schläge des Liebhabers. Wir wollen ſie zur Buſſe und Bekehrung aufrichtig ermahnen/ und deßwegen auch zu GOtt hertzlich bethen. Wie ſie es aber mit uns meynen/ und wie ihr Datum nur auf Unterdrückung redlicher Lutheraner und Hinwegnehmung der noch übrigen geiſtlichen Güther / gerichtet ſey / das wird ihnen ihr Gewiſſen am beſten ſagen; und wenn ſie es/ wie leicht zuerachten ſtehet / läugnen wollen/ ſo ſchreyen die Steine der Erfahrung öffentlich wieder ſie. Gedult haben wir gleichfalls jederzeit mit ihnen gehabt/ wollen auch hinfüro ſie/ und andere Böſe/ tragen mit Sanfftmuth/ und ſtraffen die Widerſpenſtigen/ ob ihnen GOtt dermahleins Buſſe gebe / die Wahrheit zuerkennen/ und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick / von dem ſie gefangen ſind zu ſeinem Willen/ 2. Tim. II, 24. 26.

Die Vereinigung ſoll (2) darinnen beſtehen / daß auf denen Cantzeln keine Controverſien tractiret werden. Was ſaget aber Paulus? Ein Biſchoff und Haushalter GOttes ſoll halten ob dem Worte / das gewiß iſt / und lehren kan / auf daß er mächtig ſey / zuermahnen durch die heylſame Lehre/ und zu ſtraffen die Wiederſprecher. Tit. I. 9. Derohalben können rechtſchaffene Prediger nicht unterlaſſen / Controverſien auf der Cantzel zu tractiren / und die Calviniſchen Wiederſprecher zu ſtraffen; inſonderheit / da es der Text mit ſich bringet und erfordert. Wenn die Prediger das unterlieſſen/ ſo verhinderten ſie das rechtſchaffene Chriſtenthum / und würden aus ihren Predigten weder beſſere Chriſten/ noch mithin beſſere Glieder der Republic werden. Denn wo falſche Lehre nicht geſtrafft und wiederleget wird/ da folget Lauhlichkeit bey den Zuhörern / und ein böſes und unchriſtliches Leben / und verkehrter Wandel/ voll aller Schande und Laſter. Denn ſo jemand nicht bleibet bey den heylſamen Worten unſers HErrn JEſu Chriſti / (wie denn die Reformirten in allen mit uns ſtreitigen Articuln von Chriſti Worten abgehen) ſo wird die Gottſeeligkeit zum Gewerbe/ damit man Ehre oder Guth möge ſuchen / und nicht dienen GOtt allein. 1. Tim. VI. 3. 6.

Die Vereinigung ſoll (3) darinnen beſtehen/ daß alle Controverſien auf die hohen Schulen verwieſen ſeyn / und daſelbſt auch mit aller Modeſtie / ohne verhaſſte Nahmen / ohne Bitterkeit/ tractiret werden ſollen. Das heiſſet wohl recht/ wie das Sprüchwort ſaget: Waſche mir den Peltz / aber mache ihn nicht

naß.

naß. Wenn nun gemeine Leute/ die nicht nach der Univerſität zu ziehen Urſache haben/ die Calviniſterey einſaugen; oder auch die ſtudirende Jugend in den niedrigen Schulen ſchon mit dem Calviniſmo inficiret worden/ ehe ſie auf die hohe Schule kömmt/ was wird es denn vor einen Ausgang gewinnen? Wenn dieſe oder jene hohe Schule mit heimlichen Calviniſten und Syncretiſten beſetzet wird/ was denn da vor Rath? Die Controverſien gehören ja zur Behauptung der Wahrheit des Glaubens und der Religion? Sollen denn allein die Gelehrten und Studioſi auf Univerſitäten nach der Wahrheit forſchen/ die übrigen Leute aber derſelben beraubet leben? Ein herrlicher Vorſchlag! Modeſtie iſt eine ſchöne Tugend; aber gleich wie der Teufel die Laſter mit ihren Nahmen nie pfleget zu nennen: alſo will heutiges Tages die Welt die Heucheley unter dem Nahmen der Moderation verkauffen. Und dencke man nur ſicher/ wo man wird von Weltleuten hören einen Theologum von groſſer Moderation, und wie er ein ſo glimpflicher Mann/ mit dem ſo wohl umzukommen ſey/ rühmen/ er wird gewiß ein Heuchler ſeyn. Darumb iſt Moderation und Moderation zweyerley. Heiſſet die ſchöne Erinnerung des ſeel. Rangonis, in Hæreticorum & Syncretiſtarum Obice Formula Concordiæ, p. 480. Durch verhaſſte Nahmen verſtehet der Concipient, daß man die Reformirten nicht Zwinglianer/ Calviniſten/ Sacramentirer/ und dergleichen/ nennen ſolle. Warumb dann nicht? Sie folgen ja Zvvinglio und Calvino in ihrer argen Lehre/ ſie verläugnen das Weſen und die Krafft der Sacramenten; So muß man ihnen ja ihre rechten Nahmen geben/ daß man ſie kennen möge.

Die Vereinigung ſoll (4) darinnen beſtehen/ daß einem jeglichen frey ſtehen ſolle/ das heilige Abendmahl zu empfangen/ bey welchem Prediger der bißherigen beyden Theilen er wolle/ auch darunter zu ändern/ ſo offt er wolle/ ohne daß ihn jemand darüber zur Rede zu ſetzen/ oder einige Confeſſion und Anzeigung der Urſachen von ihm zu fordern habe. Hier kan es nicht anders ſeyn/ es muß der Satan ſelbſt dem Concipienten die Hand und Feder geführet haben. Soll ſo mit dem heiligen Abendmahle haußgehalten? ſoll ſo der allerheiligſte Leib und das allerheiligſte Blut des HErrn JEſu/ des Sohns des Lebendigen GOttes/ profaniret werden? Gerechter GOtt! ſolte doch der Himmel ſich davor entſetzen/ und die Erde erbeben! Wenn ein Calviniſt/ welcher die Genieſſung des Leibes Chriſti im Abendmahle in lauter Zeichen und Deuteleyen verkehret/ und dafür hält/ Chriſti corpus ſigno tenus manducari in ſacra cœna, (Vid. Theod. Zvvingeri Syntagma ſelectarum Exercitationum, p. 180.) hervortritt/ und das heilige Abendmahl verlanget/ ſo ſoll es ihm der Evangeliſche Lutheriſche Prediger/ wieder ſein Gewiſſen und wie-

der ſeine theure Ampts-Pflicht reichen. Da möchte einer lieber tauſendmahl ſterben/ als ein Prediger ſeyn. Und wenn jemand bald bey dem Lutheriſchen Prediger Chriſti wahren Leib und Blut empfänget/ bald aber bey denen Calviniſchen Prädicanten bloſſes Brodt und bloſſen Wein genieſſet/ und alſo mit dem Abendmahle ſpielet und Spötterey treibet/ ſo ſoll der Lutheriſche Prediger ihn wieder annehmen / ob jener gleich ſeine erſchreckliche Boßheit nicht bereuet ; ja er ſoll nicht einmahl einige Confeſſion und Anzeigung der Urſachen von ihm fordern. Daran kan je niemand Gefallen haben/ als gottloſe/ ruchloſe/ heylloſe Leute/ die/ wenn ſie wegen ihres ärgerlichen Lebens und Wandels zur Rede geſetzet/ und von heiligen Abendmahle abgewieſen würden/ zum Calviniſchen Prädicanten lauffen und mit ſeinem Theatraliſchen Brodtbrechen ſich abſpeiſen laſſen könten. O gerechter GOtt/ ſiehe drein!

Die Vereinigung ſoll (5) darinnen beſtehen/ daß alle Civil-und Militair-Bedienungen allein nach Meriten / ohne Urſachen / welcher Lehre derer beyden Theile man beypflichte/ ausgetheilet werden ſollen. Damit wären dann vieler Evangeliſchen Länder und Städte ihre Privilegia, daß daſelbſt keine andere/ als Evangeliſch-Lutheriſche/ zu Civil-und Militair-Aemptern zubefördern/ auf einmahl über den Hauffen geworffen. Und wenn nun die Calviniſten in Civil-und Militair-Bedienungen eingedrungen / ſo würde bald die Bremiſche Tragoedie geſpielet werden / da der Calviniſche Bürgermeiſter/ Daniel von Büren / den Rath mit gewaffneter Hand überfallen / und ihn aus der Stadt zu weichen gezwungen / auch das Evangeliſche Miniſterium hinaus gejaget hat. Vid. Theodoſ. Fabricii Hiſtoria Certaminis Sacramentarii, num. 479. 480.

Die Vereinigung ſoll (6) darinnen beſtehen / daß niemand wegen des bißherigen Religions-Unterſcheids gewehret ſeyn ſolle/ ſich anzukauffen an ſolchen Orthen / wo ſolches bißher nicht erlaubet geweſen / wenn er bey dem Paſtore Loci communiciren / und andern Kirchen-Gebräuchen ſich unterwerffen will. Aber an welchen Orthen GOtt den Lutheranern die Gnade verliehen / daß ſie allein da wohnen / und keine Calviniſche Eingeſeſſene umb ſich haben / da laſſen ſie ja ſolch unſchätzbares Kleynod ſich nicht nehmen. Denn der Calviniſche Geiſt iſt ein unruhiger Geiſt / und trachtet immer höher zu ſteigen/ und ſeine Neben-Einwohner zu unterdrücken. Fraget dieſe und jene Städte ; ſie werden es mit Thränen bekräfftigen / und aus der Erfahrung bezeugen / Calviniſche Gemüther ſchlafen nicht nicht/ ſie haben denn Ubels gethan/ und ſie ruhen nicht / ſie haben denn Schaden gethan. Prov. IV. 16.

Was der Concipient hinzuſetzet / es ſcheine bey dieſem und dem nächſt-vorhergehendem Puncte nicht das geringſte Bedencken zu ſeyn/ indem ja alles in ſtatu

Eccle-

Eccleſiaſtico unverrůckt bliebe/ wie vorhin geweſen/ iſt ja eine ſolche offenbare Unwahrheit/ als wenn einer vorgeben wolte/ daß Finſterniß Licht und Sauer Sůſſe wåre. Denn anitzo iſt es/ GOtt Lob! bey uns Evangeliſchen Lutheranern alſo beſtellet/ daß kein Reformirter zum heiligen Abendmahle zugelaſſen wird/ er ſey denn vom Calviniſmo abgeſtanden/ und habe ſich zu unſerer wahren/ allein ſeeligmachenden Evangeliſch-Lutheriſchen Religion bekannt. Alsdenn aber wůrde es gantz anders werden/ und můſte ein jeder Lutheriſcher Prediger tåglich in Sorgen ſtehen/ daß nicht ein Calviniſte ſich anmeldete/ dem er das heilige Abendmahl in ſeiner Unwůrdigkeit/ und ohne daß er den Calviniſchen Jrrthůmern entſaget/ reichen můſte. Damit wůrde auch zugleich die Augſpurgiſche Confeßion ůber den Hauffen geſtoſſen/ in welcher Art. XXV. ſtehet: Non ſolet porrigi corpus Domini, niſi antea exploratis; die Gewohnheit werde bey uns gehalten/ das Sacrament nicht zu reichen/ denen ſo nicht zuvor erhőret ſind.

Ad Num. XV.

Des Concipienten Unions-Project gehet freylich mit einer neuen Religions-Vorſtellung ſchwanger. Wir haben biß dahero/ GOtt Lob! in der Evangeliſchen Kirche geglåubet/ und gelehret: (a) GOttes allgemeine Gnade gegen das gantze Menſchliche Geſchlecht/ und Chriſti JEſu allgemeine Gnungthuung und Erlőſung ſey der Grund/ wie auch der Urſprung des wahren ſeeligmachenden Glaubens. Joh. III. 16. Act. XVII. 30, 31. Col. I. 28. 29. (b) Die Allmacht/ die Allwiſſenheit/ die Allgegenwart der Menſchlichen Natur Chriſti ſey von ſo hoher Wichtigkeit/ daß wer dieſelbe nicht erkennen will/ ſondern verneinet und långnet/ ſich dadurch abſondere von dem geiſtlichen Leibe Chriſti. Eph. I. 22, 23. IV. 10. Apoc. II. 23. (c) Daß alle Menſchen auch ſchuldig ſeyn/ ihn auch nach ſeiner Menſchlichen Natur unterthånigſt anzubethen; und wer das nicht thun wolle/ der raube ihm die von dem Himmliſchen Vater gegebene Ehre. Dan. VII. 13. 14. und kőnne demnach nicht bey GOtt in Gnaden ſtehen. (d) Daß es eine grauſame und vermaledeyete Lehre ſey/ wenn man davor halte/ es kőnne der ſeeligmachende Glaube mit vorſåtzlichen Sůnden beſtehen; und wer ſelbiger Lehre nicht entſagen wolle/ der ſåe auf ſein Fleiſch/ und werde von dem Fleiſche das Verderben erndten. Gal. VI. 8. das Reich GOttes aber nicht ererben. Cap. V. 21. (e) Daß es erſchrecklich ſey/ ſolche Lehrſåtze zufůhren/ aus welchen zum wenigſten folget/ daß GOtt ein Urheber der Sůnden ſey; und wer von dergleichen Lehrſåtzen nicht abſtehen/ noch die Folgen/ ob ſie gleich deutlich vor Augen geleget werden/ erkennen wolle/ der entheilige den Nahmen des HErren/ und bringe den Fluch ůber ſich. Mal. I, 12. 14. (f) Daß man feſt lehren ſol-

le/ die heilige Tauffe ſey nicht nur der Bedeutung und Verſieglung nach / ſondern in der That und Wahrheit das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geiſtes. Tit. III. 5, 8. Und daß ſolche Lehre nöthig ſey zur wahren Gottſeeligkeit. v. 8. Wer ſie aber läugne/ begehe eine noch weit gröſſere und ärgere Kätzerey/ als der mit thörichten Fragen / Geſchlecht-Regiſtern/ und Zanck und Streit über das Geſetze/ die Gewiſſen verwirret. v. 10. 11. (g) Daß niemand zum heiligen Abendmahle mit gutem Gewiſſen könne gelaſſen werden / der nicht aufrichtig / redlich/ und ohne alle æquivocation erkennet und bekennet/ Chriſti Leib und Blut ſey wahrhafftig und weſentlich darinnen / und werde von allen und jeden Communicanten würcklich und wahrhafftig mit dem Munde des Leibes empfangen. 1. Cor. XI. 23. 29. (h) Daß kein Lutheraner mit gutem Gewiſſen bey den Calviniſten zum Abendmahle gehen könne / ſondern / wenn er das thut / dadurch von der Evangeliſchen wahren Kirche ſich abſondere/ auch den HErrn Chriſtum erſchrecklich beleidige und beſchimpfe/ als welcher nicht das Calviniſche Deutel-Abendmahl / ſondern ein ſolch Abendmahl eingeſetzet / in welchem der Kelch wahrhafftig iſt die Gemeinſchafft des Blutes Chriſti/ und das Brodt wahrhafftig iſt die Gemeinſchafft des Leibes Chriſti. 1. Cor. X. 16. (i) Daß die Prediger in ihrem Gewiſſen verbunden ſeyn/ wieder alle Irrthümer der Lehre zu predigen / dafür zu warnen / ſie vor verderbliche Secten und Verläugnung des HErrn öffentlich zu declariren/ und/ was vor ein ſchnell Verdammnis dadurch zugezogen werde / mit allem Ernſt und Eyfer vorzuſtellen. 2. Pet. II. 1. 2. (k) Daß in Entſtehung deſſen GOtt nicht allein das Blut der falſchen Lehrer/ ſondern auch derjenigen / welche jener ihrem Verderben nachfolgen / von ihren Händen fordern werde. ibid. coll. Heſ. III. 18. (l) Daß die Prediger vor GOtt und der Evangeliſchen Kirche ſchuldig ſind/ ihre auf die Formulam Concordiæ, derſelben Apologie, das Corpus Julium, und andere öffentliche Bekäntniſſe / in welchen die Calviniſchen Lehrſätze verdammet und verworffen werden / theuer geleiſtete Zuſage zu halten / und davon Lebenslang keinesweges abzutreten / ſo lieb ihnen iſt / GOttes Straffe zu vermeiden. Exod. XX. 7.

Nun aber ſollen wir alle dieſe/ und viele andere damit verknüpffte/ in Göttlichem Worte feſt gegründete Wahrheiten verläugnen / und darwieder handeln. Das iſt ja eine offenbar neue Religions-Aufſtellung / und eine erſchreckliche Beleidigung des Evangeliſchen Glaubens und des Gewiſſens.

Darumb haben alle Chriſtliche hohe Obrigkeiten ſolche Gott- und Gewiſſen-loſe Vereinigungs-Puncte zu verabſcheuen / und ſie nicht anders / als greiffliche Satans-Klauen / anzuſehen/ dadurch er ſie anreitzen will / GOtt und ſeinen Sohn JEſum Chriſtum/ deſſen Gnade ſie alle ihre Oberkeitliche Ehre/ Macht/

Hoheit

Hoheit und Gewalt zudancken haben / zu erzörnen / und ſeine getreuen Diener zu verfolgen. Rechtſchaffene Evangeliſche Prediger werden auch nimmermehr in dieſe gräßlichen und abſcheulichen Vereinigungs-Puncte willigen / und ſolten ſie auch Guth und Blut darüber verliehren. Können ſich auch verſichern / es werde die vorhabende Religions-Vereinigung mit den Reformirten eben ſo wohl durch Göttliche Allmacht über den Hauffen fallen / und zu Schanden und Spott werden / als vormahls das Interim / ob es gleich von groſſen und mächtigen Potentaten eingeführet wurde.

Iſt aber irgendwo ein ſolcher Miethling / der umb des Zeitlichen willen / oder aus Furcht vor Menſchen / ſolche oder dergleichen Puncte annehmen und unterſchreiben wolte / dem will ich zur Warnung mit des ſeel. Wallburgeri Worten zum Beſchluß hieher ſetzen: Ein fürnehmer Theologus hat / da die Calviniſterey im Churfürſtenthum Sachſen einniſteln wollen / aus zu viel groſſer Zagheit und Kleinmüthigkeit des Gewiſſens / GOttes klares und unfehlbahres Wort aus den Augen geſetzet / und unterſchrieben. Als aber hernach demſelben Ubel / durch Göttliche Providentz / und gnädigſte Anordnung einer hohen Landes-Obrigkeit geſteuret: Iſt er in eine ſolche melancholiſche Schwermüthigkeit gerathen / daß er weder Tag noch Nacht Ruhe haben können. Dannenhero er dermahleins / als er vermeynet / alleine zu ſeyn / daß ihn niemand an ſeinem ſchädlichen Fürnehmen verhindern könte / ein Band erwiſchet / daſſelbe umb den Halß geleget / ſich ſeiner Noth zu entſchütten / und des zeitlichen Lebens zubegeben. Wie er denn ſolches auch ins Werck gerichtet / und ſonder Zweifel zu allen Teufeln gefahren wäre / wofern die Göttliche Commiſeration nicht alſobald ſeine Frau und Kinder darzu geführet / welche / zwar im Erſchrecken (wie zu erachten) ihme das Band alſobald vom Halß gethan / daß er alſo wieder zu ſich ſelbſt kommen können. Videatur Carcinoma Cinglio-Calvinianum, das iſt / abſcheuliche / ſchädliche und verdammliche Irrthümer der Zwingliſch-Calviniſchen / in denen fürnehmſten Locis der heiligen Chriſtlichen Lehr; Beneben kräfftigen Gegenſatz aus denen ſtärckeſten Macht-Sprüchen des Heiligen Geiſtes: von dem Ehrwürdigen / Achtbahren und Hochgelahrten Herrn Hieronymo Toxite, Soltwedeliſchen Superintendenten entworffen / und mehr als umb den halben Theil augiret / und auf Begehren publiciret / durch Chriſtoph Wilhelm Wallburgern / der Heil. Schrifft Licentiaten. Pag. 147. 148.

GOtt der HErr iſt Sonne und Schild!

Nach-

Nachrede.

DA dieſe Blätter faſt von der Preſſe waren / iſt mir nachſtehendes Bedencken ſchon gedruckt in die Hände kommen ; und da meynte ich / wenn es von Wort zu Wort noch beygefüget würde ſolte es nicht undienlich ſeyn/ ſondern erläutern können/ was ad Num. V. im Anhange von Rintheln berühret iſt. Nur kan ich nicht zuſammenreimen / daß / da beyde Herren ſchreiben : Daß ſo fort darauf nicht nur das Exercitium Reformatæ Religionis zu Rintheln eingeführet worden ; ſie mit einflieſſen laſſen : Welches an und für ſich nicht zu mißbilligen. Sie reden ja wieder ſich ſelbſt / und wieder den Zweck / den ſie unter der Feder hatten ? Allerdings war es zu mißbilligen. Denn es lieff wieder den Weſtphäliſchen Frieden / wo heilig geſetzet iſt / daß alles in dem Statu bleiben ſolle / wie es mit der Religion A. 1624. geweſen. Nun aber war die Stadt Rintheln zu der Zeit Lutheriſch ; die Univerſität daſelbſt iſt auch von einem Lutheriſchen Herrn/ Hn. Ernſten/ Gefürſteten Grafen zu Holſtein und Schaumburg/ A. 1621. geſtifftet ; und das fatale Colloquium Caſſellanum erſt A. 1661. gehalten worden : So konte ja hierſelbſt die Reformirte Religion mit Recht nicht eingeführet werden ? Es iſt derowegen vielleicht nur ein Druckfehler. Geſetzt aber / die Herren Verfaſſer hätten den Reformirten zu Gefallen ein Wort allda verlohren ; ſo gehet dennoch ihr Haupt-Abſehen deutlich dahinaus / daß ſie recht nachdrücklich abrathen / mit den Reformirten keine Religions-Vereinigung zu treffen. Lege, Lector honoratiſſime, & judica.

Unpartheiſches
Urtheil
von dem
Nutzen/
welchen die
Evangeliſch-Lutheriſchen
aus der
Kirchen-Vereinigung
mit denen
Reformirten
zu erwarten haben/
in einem auf hohen Befehl
abgefaßten Rathſchlag geäuſſert
von

Herrn GERARDO MOLANO,
Abten zu Loccum, auch Directore der Kirchen im Chur-Fürſtenthum
Braunſchweig-Lüneburg/
und
Herrn Gottfried Wilhelm Leibnitzen/
Geheimen Rath zu Hannover.

Avertiſſement.

Nachdem itzo die Religions-Mengerey in der höchſten Criſi zu ſtehen ſcheinet / und ein Meer voll Thränen nicht zureichet / ſo wohl den bedrängten Zuſtand der Evangeliſchen Kirche / als auch die Verblendung derer / ſo ſie darein ſtürtzen / zu beweinen: Als hat man vor nöthig befunden / gegenwärtige Piéce durch öffentlichen Druck bekannt zu machen / ob die Statiſten ſelbige um ſo viel eher behertzigen wolten / weil ſie von ein Paar hochberühmten Staats-Männern herrühret. Wie man darzu gelanget ſey / das iſt ein Umſtand / welcher der Sache ſelbſt weder etwas giebet noch nimmet; daher iſts auch nicht nöthig / es zu eröffnen. Man verſichert aber dabey zum höchſten / als mans vor GOtt und ſeinem Richterſtuhle zu verantworten getrauet / daß ſolche Schrifft authentique ſey. Und man iſt zugleich der Zuverſicht / es werden Se. Hoch-Würden und Gnaden / der noch lebende Herr Abt Molanus, nach dero Gewiſſen nicht läugnen / daß man hier die lautere Wahrheit zur zuverläßigen Nachricht geſchrieben habe. Ein jeder nun / der ſie lieſet / kan daraus ſchlieſſen / was die Reformirten noch itzo zur Abſicht führen / und was vor Vortheil die Lutheraner aus der Vereinigung mit ihnen gewarten können.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum!

Wie

WJe wohl und Chriſtlich / wie löblich und nützlich die mutua Tolerantia oder virtualis unio unter den Evangeliſchen in Theoria gethan zu ſeyn ſcheinet / ſo ſchlimme Effectus hat ſie dennoch / durch des Satans Neid / und paſſionirter Zeloten Anſtifften in praxi & adplicatione je und allemahl nach ſich gezogen / alſo und dergeſtalt / daß auch den Moderatis, ja Moderatiſſimis, h. e. denjenigen Evangelicis, welche die abſonderliche Lehren der Reformirten nicht für fundamental, ſondern vielmehr die Reformirten für Brüder in Chriſto halten / jedennoch für einer ſolchen per declarationem publicam einzuführenden Toleranz billig grauet / weil die Conditio der Evangeliſchen Kirchen dadurch immer ſchlimmer geworden / und allemahl zum wenigſten eine heimliche Verfolgung und Unterdruckung / mehrmahl eine öffentliche Reformation und Perſecution der Unſrigen darauf erfolget. Kein notabler Exempel iſt vorhanden / daraus zu erſehen / was für Schaden die Mutua Tolerantia ſolenniter introducta der Evangeliſchen Kirchen gethan / als aus dem Colloquio

Caſſellano. Iſt jemahls vom Anfang der Reformation bis auf dieſe Stunde in einem Colloquio Irenico von beyden Theilen candide, aufrichtig und redlich procediret worden / ſo iſt es gewiß zu Caſſel geſchehen / da beyderſeits Männer von ungemeiner Erudition und Aufrichtigkeit zuſammen kommen / amicabiliter anfangs miteinander de controverſiis ipſis, letzlich de momento illarum controverſiarum diſputiret, und ſich endlich dahin brüderlich verglichen / daß die quæſtiones controverſæ das fundamentum fidei nicht berühreten / und man demnach / ſtante quamlibet, & durante diſſenſſu, einer den andern nicht nur toleriren, ſondern pro fratre in Chriſto halten könne und müſſe. Wie aus der auf Befehl der Gnädigen Herrſchafft publicirten Relation vom Caſſeliſchen Colloquio mit mehrern erhellet. Als die Saxonici mit ihrer Epicriſi, ja faſt die gantze Evangeliſche Kirche ſich dagegen ſtellete / haben jedoch die Rintheliſche Theologi, D. Henichius und D. Muſæus (als geweſene Collocutores) ſich ein ſolches wenig anfechten laſſen / ſondern die Hertzhafftigkeit gehabt / ſich allen Zeloten zu opponiren, und die Relation beſagten Concilii in einer weitläufftigen an alle Evangeliſche Theologos gerichteten Epiſtel zu vertheidigen.

Wer

Wer ſollte nun aus der in dieſer Conſociation, und daſelbſt ſtabilirten beyderſeitigen Toleranß und brüderlichen Vereinigung etwas anders / als aurea ſecula, & Eccleſiæ atque Academiæ Rinthelenſis halcyonia ſich promittiren haben können? Es hatte aber den Effect, daß ſo fort darauf nicht nur das Exercitium Reformatæ Religionis zu Rintheln eingeführet worden / (welches an und für ſich nicht zu mißbilligen) ſondern die Academie ihre Collegial-Kirche / darinn die Studioſi Theologiæ ihre Exercitia concionatoria zu halten pflegten/ den Reformirten hergeben müſſen. Es wurden ferner (unangeſehen das Inſtrumentum Pacis §. --- ein anders ſtatuiret, auch dieſer §. eintzig und allein wegen der Rinthelischen Academie inſeriret worden) obſchon die Evangeliſchen Theologi darwider ſchrieben/ ſeuffzeten und fleheten / verſchiedene Reformirte Profeſſores Philoſophiæ, und unter andern gar ein Profeſſor Ethicæ & Logicæ, welche beyde Diſciplinen in die Theologie lauffen / nach Rintheln geſetzt. Dabey bliebe es nicht / ſondern es wurden dahin geſtellet zwey Reformirte Prediger / auch zu würcklichen Profeſſoren, einer Græcæ, der andere Hebraicæ Linguæ, und ihnen Macht gegeben / das Alte und Neue Teſtament philologice zu expliciren. Der Evan-

 geliſche

geliſche Stadt-Magiſtrat wurde ab- und an ſtatt deſſen ein Reformirter Bürgermeiſter / und lauter Reformirte Raths-Herren eingeſetzet. Dabey denn die proſopolepſia aufs ernſtlichſte getrieben: welche um deſto beſſer von ſtatten gieng / dieweil der Abfall von der Evangeliſchen Lehre eine gewiſſe Beförderung nach ſich ziehet. Es gieng dieſer zelus ſo weit / daß unter andern / ſo ſich in concionando ziemlich moderat erwieſen / auch dann und wann Reformirte Prediger / dahin geſetzet wurden / welche die Evangeliſchen Dogmata heftig perſtringirten. Daher denn endlich kommen / daß D. Muſæus von Rintheln nach Helmſtädt zog / D. Henichius, nachdem ihm ſeine gute Intention ſo übel ausgeſchlagen / ſich ſehr betrübte / und bald darauf ſtarb / der dritte daſige Theologus, D. Eccardus, welcher das Colloquium Caſſellanum in publicis ſcriptis gegen andere der Unſrigen defendiret, und ſich dadurch eben ſo viel Haß zugezogen / endlich ſahe / daß ſeines Bleibens zu Rintheln nicht länger ſeyn wolte; Dannenhero in ſeinem Alter daſige ſeine vieljährige Profeſſionem Theologicam quittirte, und ſich im Stifft Hildesheim für einen Special-Superintendenten und Paſtorem beſtellen ließ.

[:o:]

Neumeister, Erdmann,

Kurtzer Beweis, Daß das itzige Vereinigungs-Wesen Mit den sogenannten Reformirten oder Calvinisten, Allen Zehen Gebothen, allen Articuln des Apostolischen Glaubens-Bekäntnisses, allen Bitten des Vater-Unsers, der Lehre von der heiligen Tauffe, den Schlüsseln des Himmelreichs, und dem heiligen Abendmahle, und also Dem gantzen Catechismo, schnurstracks

Hamburg Anno 1721

4 Polem. 2571-1#Beibd.14
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10690177-0
VD18 12511013